Einzelpreis 10 Pfennig

Hallesche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 219 — Nr. 254

Bezugspreis: monatlich [illegible] Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonates angenommen.

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 8 gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3 gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27 801, abends von 7 Uhr an Redaktion 25 609 u. 25610 — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Donnerstag, 28. Oktober 1926

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale.

Briands Absage an Mussolini

Die Ablehnung der italienischen Wünsche durch Briand

Berlin, 28. Oktober. Zu der Unterredung des italienischen Botschafters mit Briand verlautet nach einer Meldung der Morgenblätter aus Paris, daß Briand die italienischen Wünsche ohne alle Zweideutigkeit abgelehnt habe, indem er betonte, daß Frankreich zunächst seine schwebenden politischen und finanziellen Probleme lösen müsse, bevor es sich mit der Mittelmeerfrage beschäftigen könne.

Paris, 27. Okt. Ein in Nizza erscheinendes Blatt kündigt in diesen Tagen eine Zusammenkunft Briand-Mussolini als unmittelbar bevorstehend an. Am Quai d'Orsay wird erklärt, daß diese Nachricht jeder Grundlage entbehre und zum mindesten für den Augenblick keine Rede von der Zusammenkunft der beiden Staatsmänner wäre.

Italiens Abfuhr in Paris

Paris, 27. Oktober. Die Unterredung des italienischen Botschafters in Paris, Baron d'Avezzana, mit Briand hat in der französischen Oeffentlichkeit Kommentare ausgelöst, aus denen man den Eindruck gewann, daß die in der Unterredung aufgeworfenen Fragen eine unangenehme Störung der laufenden Entwicklung bringen können. Als Gegenstand der Unterredung ist zuerst die Frage einer eventuellen Uebertragung des Syrienmandats von Frankreich auf Italien bezeichnet worden. Schon diese Frage allein hat, obwohl man in Paris mit den Kolonialwünschen Italiens rechnet und sie bis zu einem gewissen Grade als berechtigt bezeichnet, auf allen Seiten großes Unbehagen ausgelöst. Die Ablehnung der italienischen Wünsche wurde aber noch kategorischer, als bekannt wurde, daß der italienische Botschafter in seiner Besprechung mit Briand den Versuch gemacht hat, den gesamten Fragenkomplex der italienisch-französischen Beziehungen aufzurollen. Den vielfachen Kombinationen, die an diese Unterredung geknüpft wurden, ist durch die Erklärung des Quai d'Orsay ein Ende bereitet worden, nach der die Meldung von einer bevorstehenden Zusammenkunft zwischen Briand und Mussolini dementiert und weiterhin festgestellt wird, daß die Frage einer endgültigen Bereinigung der Beziehungen zwischen Frankreich und Italien vorläufig noch nicht als reif angesehen werden kann. Insbesondere die Revision des Tangerstatus, so heißt es in dieser Erklärung, die von Italien gewünscht werde, sei eine Angelegenheit, die nur durch direkte Verhandlungen der drei Signatarmächte geregelt werden könne. Zum Schluß betont die Erklärung, daß für späterhin, wenn die Situation geklärter sein werde, der Gedanke einer direkten Aussprache mit Mussolini keineswegs zurückgewiesen werde.

Dieser Schlußsatz der Erklärung täuscht jedoch nicht darüber hinweg, daß Mussolini mit seinem Schritt bei Briand nicht durchgedrungen ist. Er hat nunmehr von Briand offiziell eine Abfuhr erlitten, nachdem die französische Presse und offiziöse Pariser Erklärungen auf italienische Versuchsballons hin bisher bereits wiederholt zu erkennen gegeben haben, daß es eine sofortige Regelung der vielen zwischen Frankreich und Italien schwebenden Probleme, und zwar an eine Regelung, die von Italien als eine interne französisch-italienische Angelegenheit betrachtet wird, nicht zu denken sei. Eine prinzipielle Aussprache der beiden leitenden Staatsmänner ist vom Quay d'Orsay, also von Briand, als verfrüht erklärt worden. In dieser Beziehung ist die amtliche französische Erklärung in doppelter Hinsicht bedeutungsvoll: sie läßt voraussetzen, daß von italienischer Seite die Absicht, eine grundsätzliche Aussprache herbeizuführen, bestanden hat, und sie dokumentiert sogleich die französische Ablehnung. Mussolini hat den Zeitpunkt für seinen Schritt am Quai d'Orsay zweifellos recht günstig gewählt. Die vor fünf Wochen zwischen Briand und Stresemann eingeleiteten Thoiry-Besprechungen haben einen Rückschlag erlitten und befinden sich gegenwärtig im Stadium der Stagnation. Diese Lage versuchte sich Mussolini für seine Zwecke dienstbar zu machen. Die Pariser Linkspresse gibt vielfach der Vermutung Ausdruck, daß Mussolini bestrebt ist, Frankreich vom Wege von Thoiry abzuziehen, und daß Mussolinis Begegnung mit Chamberlain, die höchst problematische Resultate gezeitigt hat, bereits dazu gedient hat, dieses Ziel zu erreichen. Es ist erinnerlich, wie die italienische Presse auf die deutsch-französische Verständigungsaktion reagiert hat, und die seitherige italienische Politik ließ keinen Zweifel darüber bestehen, daß Italien diese Aktion höchst unwillkommen ist. Die Sackgasse, in die die Thoiry-Besprechungen geraten sind, veranlaßte Mussolini zum beschleunigten Handeln. Die Aufrollung der Mittelmeerprobleme liegt aber für Frankreich ganz abseits von der bisherigen Entwicklung, die im Zeichen der Begriffe „Finanzen" und „Thoiry" steht. Das Unglück will es außerdem, daß die gesamten Ziele der Mussolinischen Expansionspolitik Frankreichs Interessen kreuzen. Mussolini glaubte, die Situation sei für ihn günstig genug, um einen Druck auf Briand ausüben zu können. Unter diesem Gesichtspunkt gesehen, erschienen auch die deutsch-italienischen Verständigungsverhandlungen in einem neuen Licht. Der Verdacht taucht auf, daß Mussolini die Absicht hat, Paris gegen Berlin und Berlin gegen Paris auszuspielen. Dies ist ihm, wie die Erklärung des Quai d'Orsay beweist, nun bei Briand gründlich mißglückt. In unterrichteten Pariser Kreisen wird erklärt, daß Briand dem italienischen Botschafter gegenüber betont hat, Frankreich strebe zunächst danach, alle schwebenden politischen und finanziellen Probleme zu lösen, bevor es sich mit der Mittelmeerfrage beschäftigen könne. Ob dies als ein Beweis dafür gelten kann, daß in maßgebenden französischen Kreisen trotz aller bestehenden Schwierigkeiten an der Notwendigkeit einer Verständigung mit Deutschland unter allen Umständen festgehalten wird, wird die weitere Entwicklung zeigen.

Die syrische Frage

Paris, 27. Okt. Die Unterredung des italienischen Botschafters Baron Avezzanas mit Briand, die am Dienstag nachmittag stattgefunden hat, beschäftigt die französische Presse lebhaft. Einzelheiten über die Unterredung sind jedoch nicht bekannt geworden. Wie erinnerlich, hat das „Echo de Paris" vor einigen Tagen als Versuchsballon die Nachricht gebracht, daß Mussolini bereit sei, auf alle seine Forderungen Frankreich gegenüber zu verzichten, wenn Italien das französische Mandat über Syrien erhalten würde. Im Laufe des heutigen Vormittags verlautete in französischen Kreisen gerüchtweise, daß der italienische Botschafter Avezzana Briand einen dahingehenden Vorschlag unterbreitet hätte. Eine Bestätigung dieser Nachricht, deren Tragweite nicht überschätzt werden kann, war nicht zu erhalten, doch ließ sich feststellen, daß man am Quai d'Orsay einer Abtretung Syriens an Italien völlig ablehnend gegenüberstehen würde.

Paris, 27. Okt. Die gestrige Unterredung zwischen Briand und dem italienischen Botschafter Baron Avezzana wird hier stark beachtet. Das „Oeuvre" schreibt, nach Ansicht italienischer Kreise habe diese Besprechung der Vorbereitung der Zusammenkunft zwischen Mussolini und Briand gedient. Wenn Mussolini ein so großes Interesse daran habe, so erklärt das Blatt, sich mit Briand zu treffen, warum sage er es nicht offen heraus und lasse statt dessen in seiner Presse erklären, daß Briand vor Verlangen brenne, eine Unterredung mit dem Duce zu haben. In der Tangerfrage trete Italien mit immer neuen Forderungen hervor; eine Teilnahme Italiens am Tangerstatut könne vielleicht aus politischen Gründen praktisch erscheinen, einen rechtlichen Anspruch habe Italien jedoch nicht. Die Regierung von Rom habe großes Interesse an dem Abschluß wirtschaftlicher Verträge, da Italien unter großem Rohstoffmangel leide. Der abessinische Vertrag sei gegen Frankreichs Interessen abgeschlossen worden, ganz zu schweigen von der syrischen Mandatsfrage; es liege klar auf der Hand, daß Italien in Syrien gern den Platz Frankreichs einnehmen würde. Unter all diesen Umständen müsse man sagen, daß es zumindest unpassend sei, diejenigen anzubrüllen, bei denen man einen Platz am Tische wünsche. Der allgemeine Eindruck in Paris geht dahin, daß zwischen Briand und Avezzana in erster Linie die Frage eines französisch-italienischen Mittelmeerabkommens besprochen wurde; auch die Kolonialfrage dürfte einen breiten Raum in der Unterredung eingenommen haben.

Die kriegsbeschädigten französischen Offiziere gegen Ratifizierung des Schuldenabkommens

Paris, 28. Oktober. Der Kongreß der kriegsbeschädigten Offiziere unter Vorsitz seines Präsidenten, des Abgeordneten Oberst Fabry, hat in seiner Schlußsitzung mit Stimmenmehrheit eine Tagesordnung angenommen, in der sich die kriegsbeschädigten Offiziere gegen die Ratifizierung der Schuldenabkommen mit London und Washington aussprechen, wenn dieselben nicht eine Sicherheit und Transferklausel enthalten sollten. Auch dürften die von Frankreich zu leistenden Zahlungen auf keinen Fall die von Deutschland geforderten Zahlungen übersteigen. Sie würden bei aller Anerkennung der Tätigkeit Poincarés nicht von ihrer Gegnerschaft gegen die Ratifizierung der Schuldenabkommen ablassen, da dieselben ihre Kinder und Kindeskinder auf lange Jahre hinaus unter fremde Herrschaft bringen würde.

Der Abrüstungsschwindel

Paris, 28. Oktober. Die gemischte Kommission, die als Unterkommission der vorbereitenden Kommission für eine Abrüstungskonferenz zurzeit in Paris tagt, hat ihre Arbeiten beendet. Nach der französischen Presse zu urteilen, haben die von der französischen Delegation in Genf vertretenen Anschauungen einen vollen Sieg davongetragen. Im Mittelpunkte der Beratungen stand die Frage, ob es möglich sei, die Bewaffnung eines Landes nach seinem Militärbudget zu beurteilen und ob es wünschenswert wäre, durch eine Einschränkung des Militärbudgets eine Verminderung der Bewaffnung der einzelnen Staaten zu erreichen. Die Kommission hat sich in ihrer Mehrheit dahin ausgesprochen, daß die Militärbudgets nicht als eine derartige Unterlage dienen dürften. Vielmehr sei die Herabsetzung der militärischen Ausgaben als eine Folge der Abrüstung anzusehen. Auch in der Frage des Potentielle de guerre siegte die französische Auffassung, die in der Entwaffnungsfrage in weitestem Maße die geographische Lage eines Landes, die Zahl seiner Einwohner, seine wirtschaftlichen Hilfsquellen, die Länge seiner Grenzen berücksichtigt sehen wollte, während von deutscher Seite dem entgegengehalten wurde, daß bei einer derartig weitgehenden Berücksichtigung aller einzelnen Faktoren man niemals zu positiven Resultaten gelangen würde. Von der Kommission wurden weiterhin Sonderabmachungen zwischen einzelnen Staaten empfohlen, die die allgemeine Entwaffnung wesentlich erleichtern könnten. Ein ausführlicher Bericht über die Arbeiten der gemischten Kommission wird der vorbereitenden Kommission für die Abrüstungskonferenz vorgelegt werden.

Die Dominions für Locarno

Berlin, 28. Oktober. Ueber die Aussprache der Reichskonferenz über die auswärtigen Angelegenheiten wird das strengste Stillschweigen bewahrt. Trotzdem erfahren „Daily News" daß die Vertreter der Dominions einstimmig beschlossen haben, den Locarnovertrag anzuerkennen.

Die Politik des Auslandes

Während bei uns aus Amts- und Parteimunde rastlos die Notwendigkeit der Verständigung — selbstverständlich auf der Basis von Versailles und St. Germain — gepredigt wird, kommen aus den Reihen der Grenz- und Auslandsdeutschen mannhafte Bekenntnisse zum Deutschtum, die der Welt klipp und klar sagen, daß man dort keineswegs gesonnen ist, sich auf den sattsam bekannten Boden der Tatsachen zu stellen. In der Tschechoslowakei erklärte die Deutsche Nationalpartei anläßlich des Eintritts der deutschen Klerikalen und Agrarier in das tschechische Kabinett, daß die überwiegende Mehrheit der Deutschen nach wie vor auf dem Standpunkt der Negation stehe und nicht ruhen werde, bis den Deutschen, die 1918/19 gegen ihren Willen in den tschechischen Staat hineingepreßt wurden, das Selbstbestimmungsrecht zugebilligt werde. Namens der Deutschen Nordschleswigs, von deren Begeisterung für Dänemark man uns so viel erzählte, gab der Abg. Schmidt-Wodder im Kopenhagener Folkething am 22. Oktober folgende Erklärung ab: „Der Friede von Versailles hat uns zu Dänemark gebracht. Wir haben wiederholt gesagt, daß dieser „Friede" die vermessene Krönung einer unheilvollen Entwicklung ist, die von einer neuen Zeit abgelöst werden muß. Diese neue Entwicklung meldet sich berei[illegible] an und vergeblich beschwört man sie, bei Versailles halt zu machen." Hört es, ihr Staatsmänner!

Auf der Tagung der britischen Völkerbundsvereinigung hielt Lord Cecil eine bedeutsame Rede über das Abrüstungsproblem, in der er u. a. erklärte, daß das britische Heer bei diesbezüglichen internationalen Verhandlungen keine Rolle spielen könne, da dessen Stärke lediglich durch das Bestreben bestimmt werde, die Ordnung an den gefährdeten Punkten des britischen Reiches zu sichern. Dies war ehrlich, aber auch dies allein. Was Lord Cecil weiter von der Beschränkung der See- und Luftrüstungen sagte, war nichts weiter als eine schüchterne Umschreibung des alten englischen Grundsatzes, daß die britische Flotte auch in einem künftigen Kriege in der Lage sein müsse, alle ihr zur Erhaltung der Seeherrschaft geeignet erscheinenden Mittel gegen ihre Gegner anzuwenden. Anders läßt sich die Forderung nach einer großen Anzahl für Kreuzern nicht erklären, ebensowenig auch die nach einer „möglichst weitgehenden Beschränkung der U-Bootsbauten". England war es, das Deutschland diese Waffe im Jahre 1919 aus der Hand schlug, nachdem es den gefürchteten Rivalen jenseits der Nordsee mit Hilfe der halben Welt niedergerungen hatte. Und siehe da, noch im gleichen Jahre begann dieses Frankreich, dessen Ferngeschütze den Kanal und die Häfen Südenglands beherrschen, dessen Armeen in jedem Augenblick in England erscheinen können, den Ausbau seiner Luft- und U-Boots-Flotte. Gegen wen? Die Verhältnisse haben sich seither immer mehr zu ungunsten Großbritanniens verschoben und die englischen Staatsmänner haben gewiß alle Veranlassung, diese Entwicklung der Dinge mit Sorge zu beobachten. So erklärt sich völlig zwanglos, daß Lord Cecil jetzt mit solchem Eifer für den Abrüstungsgedanken Propaganda machte und hierbei so weit ging, seine Landsleute darauf vorzubereiten, daß es in Zukunft notwendig sein werde, „auf das Recht zu verzichten, Richter in eigener Sache zu sein und auf eigene Faust Krieg zu führen, statt zu sagen, daß alle Streitigkeiten dem Schiedsspruch Unparteiischer zu unterwerfen seien".

Die Affäre Gajda, die nicht allein in der Tschechoslowakei so viel Staub aufgewirbelt hat, nähert sich ihrem Abschluß. Nach einer amtlichen Prager Erklärung haben die bisherigen Ermittlungen Dinge zutage gefördert, die es unmöglich machen, das gesamte Beweismaterial der Oeffentlichkeit vorzulegen, vielmehr wird eine besondere Kommission gebildet werden, die diese Dokumente prüfen und dann die Degradierung des höchsten tschechischen Offiziers beschließen wird. Die Anklage gegen Gajda lautet auf falsche Angaben im amtlichen Verkehr, Mißbrauch der Amtsgewalt und politische Konspiration gegen den Präsidenten und die Regierung. Dies scheint aber nicht alles zu sein. Es wurde Gajda bereits nachgewiesen, daß er im Jahre 1920/21 tschechische und französische militärische Dokumente an Rußland verkauft und auf Grund dieser der russische Reitergeneral Budjenny damals seinen berühmten Vorstoß nach Warschau gemacht hat. Unmittelbar darauf bot Gajda — nach Angabe des polnischen Gesandten in Prag — der polnischen Regierung seine Dienste an. Aus dem Prager Geheimarchiv ist das Instruktionsmaterial mit Anweisungen für den Kriegsfall spurlos verschwunden. In der Prager Kammer wurden in letzter Zeit noch zahlreiche andere Vorkommnisse besprochen, die auf die „Ordnung" im tschechischen Heere ein recht bezeichnendes Licht werfen, uns aber zwei Fragen auf die Lippen zwingen: wie war es möglich, daß die tschechische Regierung von diesem Treiben ihres Oberfeldherrn erst jetzt, und zwar durch einen Zufall, Kenntnis erhielt und die französischen Generale diesem Manne jahrelang ihr Vertrauen schenkten — ohne zu bemerken, daß

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192610281-16/fragment/page=0001
DFG

Gajda in Wirklichkeit niemals Offizier war, sondern sich vom Feldwebel in rascher Folge zum General hinaufgeschwindelt hat?

Der Sturz Pangalos' mit all seinen Folgen hat in Griechenland eine Lage geschaffen, wie sie verworrener und trostloser nicht gedacht werden kann. Tatsache ist, daß die Aussichten König Georgs sich in letzter Zeit sehr gebessert haben und seine Rückberufung in weiten Kreisen der Bevölkerung nur noch als eine Frage der Zeit angesehen wird.

Zz.

Der dritte Landsberger Femeprozeß

Landsberg, 27. Oktober. Heute behandelte das Landsberger Schwurgericht den dritten Fememordprozeß. Angeklagt ist der Werkmeister Kowalewski, der aus der Haft vorgeführt wird. Diesem wird vorgeworfen, im Amtsgerichtsbezirk Küstrin in der Nacht vom 2. zum 3. August 1923 gemeinschaftlich mit dem Zeitfreiwilligen Feldwebel Fahlbusch, der geflüchtet ist und steckbrieflich verfolgt wird, den Elektromonteur Alfred Brauer, damals zeitfreiwilliger Unteroffizier, vorsätzlich getötet zu haben, und zwar mit Ueberlegung; ferner eine Uhr mit Kette, drei Ringe, ein silbernes Zigarettenetui, Geld und eine Brieftasche mit Inhalt, die Brauer gehörten, sowie einen Revolver, der dem Militärfiskus gehöre, und den sie im Besitze hatten, sich rechtswidrig angeeignet zu haben. Es sind 28 Zeugen erschienen, unter ihnen Oberleutnant Schulz.

Der Bestrafte Angeklagte ergänzt bei seiner Vernehmung, wie sich die Vorgänge an jenem Tage des Verbrechens abgespielt haben.

Die früheren Arbeitgeber des Angeklagten, Fabrikbesitzer Pritzel-Küstrin und der Wagenbauer Lange-Küstrin, stellten dann Kowalewski ein sehr gutes Zeugnis aus und schilderten ihn als einen fleißigen und zuverlässigen Menschen. Der Kraftwagenführer Franz Becker-Berlin sagt aus, daß Fahlbusch ihm ein sehr unsympathischer Mensch gewesen wäre, dem man wohl einen Mord hätte zutrauen können, aber nicht dem Kowalewski. Auch dieser Zeuge und der Apotheker Reichel schildern den Brauer als einen sehr eifrigen Soldaten, der das Vertrauen seiner Vorgesetzten besessen habe.

Frau Follesky, die Schwester des ermordeten Brauer, schilderte dann Hrn. B der als einen guten Menschen, der mit Leib und Seele Soldat gewesen sei, mit Kommunisten habe er auf keinen Fall etwas zu tun gehabt.

Nach weiteren Zeugenvernehmungen nimmt schließlich Oberstaatsanwalt Rohrlack das Wort zu seinem Schlußvortrag, in dem er den Angeklagten der Täterschaft an dem Mord beschuldigt. Durch seine unwiderlegbaren Behauptungen habe Fahlbusch den Brauer getötet. Was das Strafmaß angetrifft, so sei strafverschärfend, daß es in der Hand des Angeklagten gelegen habe, den Brauer zu retten. Zu seinen Gunsten spreche, daß er noch unbestraft sei und daß er gute Zeugnisse besitze. Er beantragte eine Gesamtstrafe von sechs Jahren Zuchthaus.

Der Vorsitzende führte dann bei der Urteilsbegründung aus, daß das Gericht die Frage der Mittäterschaft an dem Morde verneine. Fahlbusch habe Kowalewski auseinandergesetzt, daß Brauer ein Verräter und Schweinehund sei, der ins Wasser geworfen werden müsse. Kowalewski habe mitgeschimpft und dadurch zum Ausdruck gebracht, daß er die Absicht des Fahlbusch zu seiner eigenen gemacht habe. Aber er habe doch vor dem, was kommen sollte, zurückgeschreckt. Er habe die Tat in einem gewissen Zwange vollbracht. Das Gericht sei der Ansicht, daß Kowalewski nicht die volle Wahrheit gesagt hat, daß er vielmehr die Leiche habe mit befördern helfen. Die Tat selbst wollte er wohl nicht. Aber er habe sich der Beihilfe zum Morde schuldig gemacht.

Das Strafmaß, das der Oberstaatsanwalt beantragte, erscheine auch dem Gericht angemessen. Das Urteil lautete wegen Beihilfe des Mordes auf sechs Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrenrechtsverlust. Die Anklage wegen Hehlerei wurde fallen gelassen.

Fortgang der deutsch-englischen Industriebesprechungen

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 28. Oktober. Nunmehr ist beim Reichsverband der Deutschen Industrie die erwartete und beratredete Einladung der Federation of British Industries zur Wiedertaunahme und Fortführung der in Romsey begonnenen, bisher inoffiziellen deutsch-englischen Wirtschaftsbesprechungen eingegangen. In deutschen Wirtschaftskreisen zweifelt man nicht daran, daß der Reichsverband dieser Einladung entsprechen und eine Delegation nach London entsenden wird. In Wirtschaftskreisen ist man etwas erstaunt darüber, daß sowohl die englische als auch die deutsche Presse dieser Besprechung eine Bedeutung zumißt, die sie in der Tat noch nicht besitzt und auch gar nicht besitzen will. Es ist durchaus zu begrüßen, daß die industriellen Spitzenverbände der beiden Länder Zusammenkünfte miteinander abhalten und dadurch beweisen, daß die aus dem Kriege herrührenden Verstimmungen überwunden werden. Aber von solchen Zusammenkünften sind wirtschaftlich praktische, greifbare Ergebnisse noch nicht zu erwarten.

General Nollet für Militärkontrolle

Berlin, 28. Okt. Wie die Morgenblätter aus London melden, war der frühere Vorsitzende der Interalliierten Militärkontrollkommission und Mitglied des französischen Obersten Kriegsrates, General Nollet, am gestrigen Mittwoch der Ehrengast bei einem Frühstück des englisch-französischen Frühstücksklubs, an dem auch der englische Kriegsminister Worthington-Evans teilnahm. In einer Ansprache sagte er u. a.: Die Tatsache, daß Nationen sich nicht länger auf Söldnerheere verließen, mache die Bestimmung des Ausdruckes „Abrüstung" schwierig. Tatsächlich könne eine Nation nicht länger zur Impotenz verurteilt werden, wenn diese Nation beträchtliche industrielle Hilfsquellen besitze, die rasch die Herstellung von Munition ermöglichen und wenn außerdem diese Nation sowohl quantitativ wie auch qualitativ genügend Menschenmaterial zur Verfügung habe. Dies sei gerade der Fall in Deutschland. Die Bestimmungen des Versailler Vertrages hätten zum Ziel, die Erhaltung von Sicherheiten für die Sieger für eine genügende Zeit um die allgemeinen politischen Kräfte instandzusetzen, in Tätigkeit zu treten, um der Welt den Frieden zu sichern. Deutschland habe Schwierigkeiten jeder Art ihrer Durchführung in den Weg gelegt, deshalb sei es notwendig, weiterhin die Augen auf Berlin gerichtet zu halten. Als Sicherheit halte Frankreich weiterhin einen Teil des Rheines besetzt und es sei wohl bekannt, welche Bedeutung die französische öffentliche Meinung dieser Besetzung beimesse. Sie grenze an die entmilitarisierte Zone, die sie isoliere und ihr eine insulare Lage gebe. Aber dieser Schutz könne nur seinen vollen Wert haben, wenn eine Ueberwachung bestehe.

Ein deutsches Weltausstellungsprojekt

Berlin, 27. Oktober. Der Magistrat hat sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Plan beschäftigt, die für das Jahr 1930 in Aussicht genommene Weltausstellung in der Reichshauptstadt zu veranstalten. Der Magistrat hat dem Projekt im Prinzip zugestimmt; zur weiteren Durchführung des Planes werden in den nächsten Tagen Verhandlungen mit dem Reichsministerium des Innern stattfinden. Der Reichsinnenminister Dr. Külz soll dem Berliner Magistrat und den Vertretern des Deutschen Werkbundes um die alsbaldige Ernennung eines Reichskommissars für die Ausstellung gebeten werden, um so das Projekt möglichst schnell zu einer Verwirklichung zu bringen und alle bisher noch schwebenden Fragen, besonders die der Finanzierung und der Beteiligung der in- und ausländischen Interessenverbände zu klären. Von den Magistratsmitgliedern wurde die Wahl Berlins als Ausstellungsort auf das dankbarste begrüßt. Als Ausstellungsgelände wird der Magistrat einen 400 Morgen großen Komplex in der Messestadt Witzleben zur Verfügung stellen und möglicherweise, falls dieses Areal für die zahlreichen Bauten der Ausstellung nicht ausreichen sollte, weiteres Gelände im Grunewald nach der Havel zu bereitstellen. Die Weltausstellung soll hauptsächlich als internationale Bauausstellung stattfinden, und es ist beabsichtigt, eine große Anzahl der dafür aufzuführenden Bauten für immer bestehen zu lassen. Nach dem Programm des Deutschen Werkbundes, auf dessen Initiative hin die Ausstellung ins Leben gerufen wird, dürfte es sich vornehmlich um eine Schau der Spitzenleistungen und der Qualitätsarbeit auf den verschiedensten Gebieten der deutschen Industrie handeln, wobei besonders der Gedanke der neuen Formgestaltung berücksichtigt werden wird. Die weitere Ausgestaltung des Planes wird hauptsächlich von der Beteiligung der Verbände der deutschen Wirtschaft, des Handels, der Industrie, des Gewerbes sowie der deutschen Künstlerschaft abhängen. Bisher hat sich schon eine große Anzahl von Verbänden und Vereinigungen gemeldet, um an dem Aufbau der Weltausstellung mitzuarbeiten.

Am heutigen Donnerstag wird der Magistrat dem Aeltestenausschuß des Stadtparlaments das bisherige Projekt unterbreiten, und das Plenum der Stadtverordnetenversammlung wird sich daraufhin in allernächster Zeit mit dieser Angelegenheit befassen. Die Verhandlungen mit der Reichsregierung werden schon in der allernächsten Zeit stattfinden.

Kleine Nachrichten.

Wie die „Central News" aus Buenos Aires melden, sind in Minas-Geraes im Innern Brasiliens die ersten revolutionären Unruhen ausgebrochen. Die Kolonisten fliehen mit allem verfügbaren Hab und Gut, da sie den Ausbruch von Bürgerkriegen befürchten.

*

Wie die Blätter aus Bukarest melden, soll in dem befinden König Ferdinands eine Wendung zum Schlimmen eingetreten sein. Es heißt, daß die Königin Maria telegraphisch aufgefordert worden sei, ihren Aufenthalt in Amerika abzubrechen und so rasch wie möglich nach Rumänien zurückzukehren.

*

Wie aus Oslo gemeldet wird, liegen nunmehr die gesamten Ergebnisse der Abstimmung über das Branntweinverbot vor. Für das Verbot wurden abgegeben 421 202 Stimmen, dagegen 581 426. Bei der Abstimmung im Jahre 1919 wurden für das Verbot 489 017, dagegen 304 678 Stimmen abgegeben.

*

Die im Bezirk von Damaskus operierenden französischen Truppen stießen einer „Times"-Meldung aus Beirut zufolge auf Aufständische, von denen 61 getötet wurden. Bei der Verfolgung verloren sie weitere 29 Mann. Französische Kavallerie nahm ferner eine Bande aufständischer Truppen gefangen.

Deutschnationale Volkspartei, Ortsverein Halle-Saalkreis

Jugendgruppe. Bis uns die Stadt wieder ein Turnhalle zur Verfügung stellt, treffen wir uns statt Mittwoch abend in der Friesenschule jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, im „Marx-la-Tour", Zimmer 3. Gäste willkommen.

Landesparteitag. Es ist Pflicht aller deutschnationalen Mitglieder und Wähler, an den Veranstaltungen anläßlich unseres Landesparteitages unbedingt teilzunehmen. Dies ist um so notwendiger, als ein Eintrittsgeld am Sonnabend als auch am Sonntag nicht erhoben wird.

Begrüßungsabend. Sonnabend, den 30. Oktober, abends 8 Uhr, Begrüßungsabend im neu hergerichteten Thalia-Saal mit gesanglichen, musikalischen und rezitatorischen Darbietungen. Die Begrüßungsansprache wird der Landesverbands-Vorsitzende Dr. Schiele halten. Die Abgeordnete Annagrete Lehmann spricht kurz über das Thema „Wohin führt unsere jetzige Kulturpolitik?"

Landesparteitag. Sonntag, den 31. Oktober, findet um 10,15 Uhr vormittags eine Tagung der deutschnationalen Aerzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker und Hebammen im roten Saal des „Stadtschützenhauses" statt. Der Abg. Dr. Haedenkamp-Berlin spricht über Aerzte und Apothekerfragen, außerdem spricht ein Vorstandsmitglied des Apothekervereins. Um 11.30 Uhr findet im Sitzungszimmer des Landesverbandes, Leipzigerstraße 17, II, die Aussprache der Eltern und Lehrer über die Kultur- und insbesondere Schulfragen statt. Gäste willkommen. Die Hauptagung beginnt nachm. 2 Uhr im unteren Saale des „Stadtschützenhauses". Das Hauptreferat über „Die zukünftigen Aufgaben der DNVP." hält Major Schmidt-Hannover. Major Schmidt ist weit bekannt in den Kreisen der vaterländischen Verbände als eifriger Vorkämpfer und Mitarbeiter. Die vaterländischen Verbände sind deshalb zu diesem Vortrag ganz besonders eingeladen. Einen eindrucksvollen Vortrag wird auch der Arbeiterabgeordnete Hülser halten. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei. Programme sind für 10 Pf. in der Geschäftsstelle, Alte Promenade 10, zu haben. Deutschnationale Mitglieder und Wähler, nehmt alle an den Veranstaltungen des Landesparteitages teil und lade Interessenten ein!

Oeffentliche Protest-Versammlung. Am Dienstag, den 2. November, abends 8 Uhr findet im Spiegelsaal des „Wintergarten" eine öffentliche Protest-Versammlung des Stahlhelms gegen den Landesverrat des Reichsbanners statt. Schriftleiter Korodi, Berlin, Mitarbeiter der „Deutschen Zeitung", spricht. Reichsbanner und Pazifisten sind eingeladen. Die Mitglieder unserer Partei werden um rege zahlreichen Besuch gebeten. Eintritt 20 Pf.

Gruppe Nord-Ost. Unsere für Dienstag, den 2. November, angesetzte Versammlung im „Kaiserhof" wird verlegt. Wir nehmen geschlossen an der öffentlichen Versammlung des Stahlhelms gegen das Reichsbanner teil.

Gruppe Süd-Ost. Donnerstag, den 4. November, abends 8 Uhr, findet unsere Gruppen-Versammlung im „Stadtschützenhaus" statt. Geschäftsführer Poche wird einen Lichtbildervortrag über „Ein Großlandtag im Westen" halten. Anschließend Aussprache über die politische Lage. Alle Parteifreunde sind herzlich eingeladen.

Gruppe Süd-West. Freitag, den 12. November, nachm. 4 Uhr, Unterhaltungsnachmittag im „Jäger". Vortrag von Herrn Prof. Stade. Thema wird noch bekannt gegeben.

Gruppe Mitte-West. Freitag, den 12. November, abends 8 Uhr, Gruppenversammlung im „St. Nikolaus". Landtagsabgeordneter Herrmann spricht über den Reinfall von Thoiry und über die politische Lage.

Saalkreis. Mit einem Filmabend und einem Vortrag über die politische Lage beginnen am Dienstag, den 9. November, in Kröchelau die Winterveranstaltungen im Saalkreis. 26 Versammlungen werden im Saalkreis in der Zeit vom 9. November bis 15. Dezember stattfinden. Die Bekanntmachungen der Veranstaltungen in den anderen Ortsschaften werden noch bekanntgegeben. Das Programm für alle Saalkreisveranstaltungen ist folgendes: 1. Begrüßung; 2 Film: Verlorenes Land; 3. Vortrag über die politische Lage; 4. Film: „Wer treu gedient hat seine Zeit".

Zur Neuorientierung der Volkspartei

Dr. Jarres über den Zusammenschluß der Rechtsparteien

Hamburg, 27. Oktober. Reichsminister a. D. Dr. Jarres, der dieser Tage in Hamburg weilte, gewährte einem Vertreter der „Hamburger Nachrichten" ein Interview, in dem er der Zuversicht Ausdruck gab, daß die nationale Gemeinschaft der Rechtsparteien auf dem Marsche sei, weil sie kommen müsse. Auch wenn die Deutsche Volkspartei noch zögert und in Preußen noch einmal der Versuch mit der Großen Koalition gemacht habe, so habe sie doch bei diesem Versuchen nur eine Ohrfeige geerntet. Bei Neuwahlen würde sie an der Mitverantwortung, für die jetzige Politik in Preußen schwer zu tragen haben. Aber davon abgesehen drohe die Bildung neuer Parteigruppen. Denn der Landburd verlange positive nationale Arbeit, und komme die Gemeinschaft nicht, so könne sich eine Bauernpartei selbständig machen. Die Arbeitsgemeinschaft — keine Verschmelzung — werde kommen, denn sie lebe in den Köpfen. Natürlich hänge viel vom Zentrum ab. Aber eine große Gemeinschaft der Rechten übe eine magnetische Kraft aus, der sich auch das Zentrum nicht entziehen könne. Dr. Jarres erklärte, er sei nicht gegen die Sozialdemokratie und ihre Mitregierung, er arbeite in seiner Stadtverwaltung sehr viel mit den Sozialdemokraten zusammen. Aber man könne sich nicht den Schwierigkeiten verschließen, die der Sozialdemokratie in der Reichsregierung erwachsen würden. Zur auswärtigen Politik übergehend, betonte Dr. Jarres, Stresemann habe in eigentümlichem Gegensatz zu seinen sonst optimistischen Persönlichkeit jetzt allen Optimismus abgelehnt. Schon aus Genf sei er keineswegs mit einem Himmel voller Geigen nach Köln gekommen. Vielmehr sei er sich der Schwierigkeiten vollauf bewußt gewesen. Hemmnisse türmten sich der Politik von Thoiry gewiß entgegen, namentlich wenn Deutschland im Osten Zugeständnisse über die Abkommen von Locarno hinaus machen sollte. Aber die Rheinlande spürten schon eine Erleichterung und nicht nur das besetzte, sondern auch das befreite Gebiet. Wenn schon Franzosen von der Räumung des Saargebietes ohne Volksabstimmung sprächen und im Rheinlande das Gefühl herrsche, daß die Besetzung nicht mehr neun Jahre dauern werde, so sei das doch ein Fortschritt.

Rheinbaben über die Politik der Deutschen Volkspartei

Löbau, 27. Oktober. Bei einer Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei sprach heute Reichstagsabgeordneter Freiherr v. Rheinbaben. Die Deutsche Volkspartei habe vor einem Jahre nach Locarno den Austritt der Deutschnationalen aus der Regierung für einen ungeheuren Fehler gehalten, da er dem Gedanken der Wiederaufbauarbeit einen starken Stoß versetzt habe. Trotzdem habe aber die Deutsche Volkspartei an ihrer Außenpolitik festgehalten. Deutschland müsse aus seiner Isolierung heraus und wieder Bundesgenossen und Freunde in der Welt haben. Die mächtigen Impulse der Weltwirtschaft müßten wir zur Aufrichtung unserer eigenen Wirtschaft ausnutzen und sie auch in die Methoden der Außenpolitik einstellen. Wenn die Deutschnationalen sich endlich zu dieser Politik auf lange Sicht bekennen würden, so würde der Deutschen Volkspartei die Wahl „rechts oder links" wirklich nicht schwer fallen. Die Außenpolitik sei das Schicksal für Deutschland, deshalb sollten die sächsischen Wahlen dazu benutzt werden, die Deutsche Volkspartei zu stärken, ohne die es im Deutschen Reiche nicht ginge. Der Redner schloß seine Ausführungen mit einem Appell, die Deutsche Volkspartei zu stärken.

Zu den kommenden Landtagswahlen in Sachsen

Dresden, 27. Oktober. Nach den beiden Wahlgängen zur Wahl des Reichspräsidenten und den Volksabstimmungen über Volksbegehren und Volksentscheid werden die sächsischen Landtagswahlen am kommenden Sonntag nach einem ziemlich ereignisreichen politischen Sommer einen Gradmesser für die derzeitige parteipolitische Konstellation auch für das Reich erbringen. Die Spaltung in der sächsischen Sozialdemokratie, die als wichtigstes Moment bei der vergangenen Tätigkeit des alten sächsischen Landtages in Erscheinung trat, stellt ja auch nur ein besonderes Charakteristikum der Gesamteinstellung der Partei im Reiche dar. Sachsen hat rund 3,3 Millionen Wahlberechtigte. Der sächsische Landtag zählt 96 Abgeordnete. Diese Abgeordnetenziffer soll trotz entgegengesetzter Anträge auch im neuen Landtag bleiben. Die letzten Abstimmungen, zu denen außer den oben genannten noch die Reichstagswahlen im Dezember 1924 gehören, brachten durchschnittlich eine Wahlbeteiligung von rund 75 Prozent. Die stärkste Partei war die Sozialdemokratie. Es folgten die Deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei, die Kommunisten, die Demokraten, die Wirtschaftspartei und die Völkischen. Die Linksparteien hielten eine knappe Gesamtmehrheit über die Rechtsparteien. In der Praxis ergab sich jedoch die Notwendigkeit einer gemischten Koalition, die etwa 70 Prozent der Abgeordnetenstimmen hinter sich hatte. Durch die Spaltung der Sozialdemokratie in eine sozialdemokratische Partei mit 23 Sitzen und die neue sozialdemokratische Partei mit 18 Sitzen, von denen die letzteren aus der Regierungskoalition ausscheiden, war der Grund für die nunmehr stattfindenden Neuwahlen gegeben. Im allgemeinen dürfte sich nach den bisherigen Schätzungen das Verhältnis der Parteien untereinander kaum verschieben. Geringe Verluste werden wohl alle Parteien gleichmäßig auf sich nehmen müssen. Einen Gewinn wird höchstwahrscheinlich die Wirtschaftspartei zu verzeichnen haben, deren Stellung damit maßgebend für die neue Regierungskoalition sein würde. Es kommt dabei vor allem aber auch auf die Haltung der Deutschnationalen an, ohne deren Mitwirkung in der Koalition eine tragfähige Regierung kaum zustande kommen würde. Es wäre allerdings damit zu rechnen, daß sie das Verbleiben der alten sozialdemokratischen Partei in der Koalition hinnehmen müßte, die trotz der voraussichtlichen starken Einbuße an Abgeordnetensitzen immer noch notwendig für eine gesicherte Regierungsgrundlage sein würde.

Dom 2. November 1926 erscheint die
Morgenausgabe
der „Halleschen Zeitung" wieder.

*

Für den geringen Mehrbetrag von 50 Pfennig erhalte ich also meine Zeitung täglich 2mal und sogar noch eine Sonntagsnummer. Der Bezugspreis erhöht sich ja auf M. 2,50, aber **ich will diese 2,50 Mark zahlen,** weil ich die Annehmlichkeit kenne, schon frühmorgens beim Kaffee das „Neueste" zu erfahren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192610281-16/fragment/page=0002

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung“

Die Spitzenverbände der Wirtschaft zum Finanzausgleich

Die wirtschaftlichen Spitzenverbände, der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, der Deutsche Industrie- und Handelstag, die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, der Reichsverband der Deutschen Industrie und der Zentralverband des Deutschen Großhandels, gaben heute vor der Presse ihre Stellungnahme zum Finanzausgleich bekannt. Nach einleitenden Worten des ersten stellvertretenden Vorsitzenden des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Frowein, gab Direktor Dr. Haußmann einige Ergänzungen zu den von den Spitzenverbänden aufgestellten Leitsätzen zum Finanzausgleich. Angesichts der außerordentlichen Bedeutung des Finanzausgleichs für die Wirtschaft haben die Spitzenverbände zwei Gutachten eingeholt, wie im Interesse der Wirtschaft der Finanzausgleich zu einer Herabminderung und Vereinfachung der Steuern führen könne. Das erste dieser Gutachten ist von dem Senatspräsidenten am Reichsfinanzhof, Dr. Enno Becker-München, dem Schöpfer der Reichsabgabenordnung, verfaßt, das zweite von Professor Dr. Albert Hensel von der Universität Bonn. Gleichzeitig haben die Spitzenverbände selbst in folgenden allgemeinen Leitsätzen ihre Forderungen und die Grundgedanken zusammengefaßt, die nach ihrer Ansicht für die künftige Ausgestaltung des Finanzausgleichs maßgebend sein müssen.

1. Auf dem gewerblichen Einkommen und Vermögen lastet noch heute ein so schwerer Steuerdruck, daß die Wirtschaft auf diesem Gebiet dringend der Erleichterung bedarf. Von der Minderung der Steuerlast hängt in wesentlichem Umfange die Möglichkeit des wirtschaftlichen Wiederaufstiegs ab. Vor allem wird eben der außerordentlichen Höhe der Einkommensteuersätze die Belastung durch die Gewerbesteuern als sehr drückend empfunden. Beide Steuern bedürfen einer durchgreifenden Milderung.

2. Steuerliche Erleichterungen sind im übrigen für die Wirtschaft durch Einschränkung der öffentlichen Ausgaben auf allen Gebieten in Verbindung mit einer gerechten Lastenverteilung und durch eine wesentliche Vereinfachung und Rationalisierung des ganzen Steuersystems zu schaffen. Diese Aufgabe ist nur durch eine zweckmäßige Gestaltung des Finanzausgleichs zu lösen. Das Finanzausgleichsproblem muß in erster Linie als ein volkswirtschaftliches betrachtet werden; die wirtschaftlichen Interessen an Herabminderung der Steuerlast und der Vereinfachung des Systems müssen unter den heutigen Verhältnissen hierbei ausschlaggebend sein.

3. Im einzelnen sind für die Gestaltung des Finanzausgleichs folgende Gesichtspunkte zu berücksichtigen:

a) Die steuerliche Ueberlastung der Wirtschaft beruht zum großen Teil auf der Vielheit der Steuern und der Zersplitterung des Steuersystems in Deutschland. Nur eine durchgreifende Vereinfachung des Steueraufbaues und Schaffung fester Relationen zwischen den einzelnen Steuerarten kann hier Erleichterungen bringen. Diese beiden Maßnahmen werden aber in erster Linie durch die gegenwärtig ganz ungleichartige und unübersichtliche Gewerbesteuergesetzgebung der Länder stark gehemmt. Es bedarf daher einer Zusammenfassung der Gewerbesteuergesetzgebung in einem Reichsrahmengesetz. In diesem muß Umfang und Bewertung des Gewerbeertrages sowie des Gewerbekapitals an die im Reichseinkommen- und Körperschaftssteuergesetz sowie im Reichsbewertungsgesetz festgelegten Grundsätze angepaßt werden.

b) An Stelle der Vielheit der Steuerbehörden des Reiches, der Länder und der Gemeinden müssen einheitlich zusammengefaßte Behörden in Fortentwicklung der Gedanken des Reichsbewertungsgesetzes treten. Bei der Zusammensetzung und Tätigkeit dieser Behörden ist die Mitarbeit der Länder und Gemeinden sicherzustellen sowie ihre Erfahrung auf dem Gebiete der betreffenden Steuern nutzbar zu machen. Die Vereinfachung der Verwaltung ist insbesondere auf dem Gebiete der Gewerbesteuern durchzuführen.

c) Es bedarf eingehender Prüfung, ob und in welcher Form das im Finanzausgleichsgesetz für die Länder und Gemeinden in Aussicht genommene Recht, selbständig Zuschläge zur Reichseinkommensteuer zu erheben, in dem endgültigen Finanzausgleich aufgenommen werden kann. Jedenfalls käme für die Wirtschaft ein solches Zuschlagsrecht nur dann in Betracht, wenn die sichere Gewähr besteht, daß derartige Zuschläge nicht das Maß einer vernünftigen Gesamtbelastung der Wirtschaft in dem oben dargelegten Sinne überschreiten. Die bisher erörterten Kautelen gegen eine Ueberspannung der Zuschläge, insbesondere der Hinweis auf das Aufsichtsrecht der Länder, reichen nach dieser Richtung hin nicht aus. Der Gedanke der Selbstverantwortung der Gemeinden bei der Zuschlagserhebung kann sich nur dann auswirken, wenn diejenigen, die in den Gemeinden über die Steuern zu beschließen haben, auch unmittelbar von einer Erhöhung dieser Steuern mitbetroffen werden.

d) Das den berufsständischen Vertretungen zustehende Anhörungs- und Einspruchsrecht bei der Auferlegung der die Wirtschaft in besonderem Maße treffenden Gewerbesteuern, das bisher nur in einzelnen Teilen Deutschlands besteht, muß für das ganze Reich einheitlich weiter ausgestaltet werden.

e) Eine neue organische Verteilung der Aufgaben zwischen Reich, Ländern und Gemeinden unter Berücksichtigung des Grundgedankens, daß keine Aufgaben ohne Sicherstellung der hierfür erforderlichen Mittel auferlegt werden dürfen, ist notwendig. Daran muß sich die Vereinheitlichung und Offenlegung der Haushaltspläne, insbesondere der Gemeinden schließen, damit eine stete Uebersicht über die Finanzgebahrung der öffentlichen Körperschaften möglich ist. Die bereits in die Wege geleitete Statistik über die Finanzgebahrung der Länder und Gemeinden ist mit größter Beschleunigung fertigzustellen und weiterzuführen.

4. Eine baldige endgültige Ausgestaltung des Finanzausgleichs unter Berücksichtigung der vorerwähnten Gesichtspunkte liegt im dringenden Interesse der Wirtschaft. Sollte es mangels rechtzeitiger Fertigstellung der Finanzstatistik der Länder und Gemeinden zu einer kurzen Verlängerung des gegenwärtigen Finanzausgleichs-Provisoriums kommen — ein Aufschub, der der Wirtschaft angesichts der gegenwärtigen drückenden Steuerbelastung durchaus unerwünscht wäre —, so müssen in jedem Falle die vorerwähnten Gesichtspunkte bereits bei dieser Verlängerung berücksichtigt und insbesondere die Grundzüge der künftigen Gestaltung des Finanzausgleichs schon jetzt erörtert und in Richtlinien festgelegt werden.

Die Insolvenzen der dritten Oktoberwoche. In der dritten Oktoberwoche hat sich die Zahl der Konkurse von 125 auf 118 und die der Geschäftsaufsichten von 34 auf 28 verringert. Nach den Unternehmungsformen verteilt, wurden Konkurse neu eröffnet über 2 A.-G. (4), 12 G. m. b. H. (19), 2 eingetragene Genossenschaften (2), 7 offene Handelsgesellschaften (9). Von den neu verhängten Geschäftsaufsichten entfielen 1 auf A.-G. (2), 1 auf G. m. b. H. (—), 1 auf Komm.-Ges. (1) und 8 auf offene Handelsgesellschaften (3).

Chemnitz bringt seine Inlandsanleihe nicht unter. Der Stadt Chemnitz ist vor einiger Zeit von den sächsischen Ministerien des Innern und der Finanzen eine Inlands-Anleihe von 16½ Mill. Rm. genehmigt worden. Bisher ist es nicht gelungen, diese Anleihe zu für die Stadt annehmbaren Bedingungen aufzulegen. Die Stadt hat sich deshalb zur Aufnahme eines behördlich genehmigten kurzfristigen Zwischenkredites von 2 Mill. Dollar zu 98,50 Prozent Auszahlung und 5½ Prozent Zinsen genötigt gesehen. Dieser Zwischenkredit ist aus dem Erlös der obenerwähnten Anleihe von 16½ Mill. Rm. zurückzuzahlen, sobald die Anleihe unter für die Stadt günstigen Bedingungen auf den Markt gebracht werden kann.

Londoner Goldpreis. Der Londoner Goldpreis beträgt vom 27. Oktober ab bis auf weiteres für eine Unze Feingold 84 sh. 11¼ d, für ein Gramm Feingold demnach 32,76 96 pence.

Norddeutsche Grund-Credit-Bank in Weimar. Die zur Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken gehörende Bank plant eine Erhöhung des A.-K. um 1 Mill. RM. auf 4 Mill. RM. Die Modalitäten der Begebung der neuen Aktien sind bisher noch nicht bekannt.

Rückversicherungs A.-G. Fortuna, Erfurt. In der o. H.-V. wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1925/26 genehmigt und die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent aus einem Reingewinn von 61 147 Rm. für die volleingezahlten Aktien und 70 Rm. für die Aktien zu 1000 Rm. beschlossen. Gleichzeitig wurde der Erhöhung des A.-K. um 500 000 Rm. auf 1 000 000 Rm., die bereits durchgeführt ist, zugestimmt.

Reichsbankausweis

Der Ausweis der Reichsbank vom 23. Oktober zeigt einen Rückgang der gesamten Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 43,9 Mill. auf 1875,7 Mill. RM. Die Bestände an Wechseln und Schecks verringerten sich um 20,2 Mill. auf 1 273,1 Mill. RM., die an Lombards um 23,7 Mill. auf 11,2 Mill. RM.; die Anlage in Effekten hat sich um 40 000 RM. auf 91,4 Mill. RM. erhöht. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen sind 190,3 Mill. RM. in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar hat der Umlauf an Reichsbanknoten um 147,2 Mill. RM. auf 2 824,5 Mill. RM. abgenommen, und der an Rentenbankscheinen um 52,1 Mill. auf 1 224,9 Mill. RM. Die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen haben sich dementsprechend auf 256,9 Mill. RM. erhöht. Die fremden Gelder hatten im Zusammenhang mit den Zahlungsmittelrückflüssen eine Zunahme um 134,3 Mill. auf 872,1 Mill. RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben insgesamt um 8,2 Mill. RM. auf 2 090,5 Mill. RM. abgenommen; im einzelnen zeigen die Goldbestände ein weiteres Anwachsen, und zwar um 26,6 Mill. auf 1 679,2 Mill. RM., während die deckungsfähigen Devisen bei einem ausgewiesenen Bestand von 411,3 Mill. und 34,9 Mill. RM. kleiner geworden sind. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 55,6 Prozent in der Vorwoche auf 59,5 Prozent, die durch Gold und deckungsfähige Devisen von 70,6 Prozent auf 74 Prozent.

Aktiva		23. 10. 1926	15. 10. 1926
1. Noch nicht begebene Reichsbankanteile	Rm.	177 212 000	unverändert
2. Goldbestand (Barrengold) sowie in- und ausländische Goldmünzen das Pfund fein zu 1392 Rm. berechnet	„	1 679 241 000	+ 26 624 000
und zwar Goldkassenbestand Rm. 149[illegible] 946 000			+ 32 886 000
Golddepot (unbelastet) bei ausländischen Zentralnotenbanken Rm. 179 295 000			— 6 262 000
3. Bestand an deckungsfähigen Devisen	„	411 282 000	— 54 951 000
4. Bestand an sonstigen Wechseln und Schecks	„	1 273 104 000	— 20[illegible]2 000
5. Bestand an deutschen Scheidemünzen	„	121 356 000	+ 7 319 000
6. Bestand an Noten anderer Banken	„	19 997 000	+ 8 627 000
7. Bestand an Lombardforderungen	„	11 289 000	— 23 715 000
8. Bestand an Effekten	„	91 350 000	+ 40 000
9. Bestand an sonstigen Aktiven	„	712 788 000	+ 56 960 000
Passiva			
1. Grundkapital a) begeben	Rm.	122 788 000	unverändert
b) noch nicht begeben	„	177 212 000	unverändert
2. Reservefonds a) gesetzlicher Reservefonds	„	33 952 000	unverändert
b) Spezial-Reservefonds für künftige Dividendenzahlung	„	48 188 000	unverändert
c) sonstige Rücklagen	„	160 000 000	unverändert
3. Betrag der umlaufenden Noten	„	2 824 529 000	— 147 210 000
4. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	„	872 099 000	+ 134 334 000
5. An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten	„	—	—
6. Sonstige Passiva	„	263 806 000	+ 28 618 000
Verbindlichkeiten aus weiterbegebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln	„	—	—

Die Mansfeld A.-G. zu den Messingtrustplänen

Aus Verwaltungskreisen der Mansfeld A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Eisleben hören wir: In verschiedenen Zeitungen ist in den letzten Tagen ein Artikel erschienen, der sich mit den Zusammenschlußbestrebungen der deutschen Messingindustrie befaßt. Der Inhalt dieser Meldungen entbehrt in bezug auf wichtige Punkte jeder tatsächlichen Grundlage und enthält gleichzeitig, was das Verhältnis einzelner Firmen zueinander angeht, derartig schwerwiegende Irrtümer, daß eine Richtigstellung in der Oeffentlichkeit notwendig ist. Tatsache ist, daß seit einiger Zeit Zusammenschlußbestrebungen einer westlichen Walzwerksgruppe stattfinden, über deren Fortgang oder Abschluß Näheres nicht gesagt werden kann, sowie zwischen den Firmen Mansfeld und Hirsch, Kupfer- und Messingwerke A.-G. Beide Firmen beabsichtigen, ihre Kupfer- und Messingwerke zusammenzufassen und zu diesem Zwecke unter hälftiger Beteiligung eine neue Gesellschaft zu gründen. Bezweckt wird mit diesem Zusammenschluß die enge Zusammenarbeit der beiderseitigen Betriebs- und Verkaufsorganisationen. Der Größe und der Bedeutung der Fabrikationsstätten und dem ganzen Zusammenschlußgedanken entsprechend, der eine paritätische Zusammensetzung der Verwaltungsorgane zur selbstverständlichen Voraussetzung hat, kann von einer Führung einer der beiden Beteiligten keine Rede sein. Es wird daher der in einigen der oben erwähnten Artikel zum Ausdruck gebrachten Behauptung, die Firma Hirsch habe bei diesem Zusammenschluß, und der ihm durch Anschluß weiterer Werke möglicherweise folgenden Verbreiterung, die Führung, entschieden entgegengetreten. Abgesehen von solchen, den Hergängen durchaus widersprechenden Meldungen, sind in den erwähnten Artikeln soviel sachliche Unrichtigkeiten enthalten, daß vor der Wiederholung solcher Veröffentlichungen nicht genug gewarnt werden kann, wenn nicht der Fall eintreten soll, daß die Zusammenschlußbestrebungen und damit der Gesundungsprozeß eines wichtigen deutschen Wirtschaftszweiges aufs empfindlichste gestört werden.

Endgültige Fusion in der Rhein-Elbe-Union

In der Aufsichtsratssitzung haben Deutsch-Luxemburg, Bochumer und Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. die Fusion beschlossen. Wie bereits angekündigt, soll die Verschmelzung in der Form erfolgen, daß das Vermögen von Deutsch-Luxemburg und Bochumer Verein auf Gelsenkirchen gegen Gewährung von Aktien im Verhältnis 1:1 übergehen. Der bisherige Interessengemeinschaftsvertrag der Rhein-Elbe-Union mit der Siemensgruppe wird im Laufe der nächsten Woche durch einen neuen Vertrag abgelöst werden. Die in dem bisherigen Interessengemeinschaftsvertrage festgesetzten Gewinnpolungen werden dabei in Fortfall kommen.

Gottfried Lindner A.-G., Ammendorf bei Halle a. S.

Das Unternehmen ist dem mitteldeutschen Waggontrust einstweilen noch ferngeblieben, doch ist eine endgültige Entscheidung bisher noch nicht getroffen worden. Wie die Verwaltung mitteilt, wird über einen eventuellen Anschluß an den Waggontrust noch beschlossen werden. Das Unternehmen, dessen Aktien an der Börse gegenwärtig lebhaft gehandelt werden, ist gut beschäftigt. Die Verwaltung hofft, gelegentlich der Berliner Automobil-Ausstellung weitere Aufträge zu erhalten.

Gesunde belgische Währung

Mit den im amtlichen belgischen „Moniteur“ erscheinenden königlichen Dekreten des 25. Oktober über die Stabilisierung der belgischen Währung ist ein erster wichtiger Schritt getan auf dem Wege zum Wiederaufbau der lateinischen Währungen. Die belgische Stabilisierungsaktion selbst hat eine verhältnismäßig nur kurze Zeit in Anspruch genommen und wurde von dem belgischen Finanzminister Franqui zielbewußt und energisch durchgeführt. Eine kluge psychologische Erwägung hat dazu geführt, die Stabilisierung in einem auch äußerlichen Zeichen, in der neugeschaffenen Geldeinheit, der Belga, zu dokumentieren und damit die Trennung der Inflationszeit von der neuen Währungsperiode zu unterstreichen. Da an der Wiege der Belga die Staatsbanken der Welt Pate stehen, kann sie als gesichert gelten, zumal die belgische Regierung auch alle notwendigen wirtschaftspolitischen und budgetären Maßnahmen getroffen hat. Man erinnert sich, daß das belgische Parlament in der Erkenntnis, daß diese schwere Arbeit besser das Werk der wenigen und der Sachverständigen sein müsse, dem Kabinett bzw. dem belgischen König Vollmachten erteilt hat, alle Maßnahmen zu treffen, um die Stabilisierung möglich zu machen. Durch Streichungen im Budget, Beamtenabbau und strenge Sparsamkeit wurde der Ausgleich des Staatshaushalts erzwungen. Dann erst wurden die internationalen Verhandlungen über die Wiederherstellung des Weltvertrauens in den belgischen Franken in Angriff genommen.

Die deutsche Wirtschaft hat alle Ursache, die Wiederherstellung der belgischen Währung zu begrüßen. Es fällt damit wenigstens ein Teil des Valutadumpings weg, das bisher dem deutschen Handel die ohnehin schmale Basis noch weiter schmälert. So lange sich die europäischen nationalen Wirtschaften nicht wieder alle auf der gleichen festen Währungsbasis aufbauen, ist an eine ruhige und gedeihliche Arbeit nicht zu denken, so lange kommt keine Ordnung in den zerrissenen Wirtschaftskörper Europas. Die deutsche, eisenverarbeitende Industrie hat besonderen Grund, mit Befriedigung von der belgischen Stabilisierung Kenntnis zu nehmen, weil die belgische Eisen- und Stahlindustrie ein gefährlicher Dumpingkonkurrent war. Auch in der chemischen Industrie war das belgische Angebot stark zu spüren. Da außerdem die billigen belgischen Bahnfrachten einen Teil des deutschen Exports nach Antwerpen lockte und zahlreiche Schiffsreparaturen in belgischen Werften ausgeführt wurden, wird man auch in diesen Zweigen der deutschen Wirtschaft die Stabilisierung nur begrüßen können.

*

Die erste Notierung der „Belga“. Am Berliner Devisenmarkt war gestern das Geschäft ruhig. Die romanischen Valuten, die in den letzten Tagen Aufbesserungen zu verzeichnen hatten, lagen meist schwächer. Die Belga wurde erstmalig amtlich zu 58,48 Geld und 58,62 Brief für 100 Belga notiert. Das Kaufinteresse war ziemlich groß. U. a. soll die Reichsbank ziemlich viel Material angefordert haben.

Abschluß der Hapag-Austral-Cosmos-Fusion. Abgesehen von einigen Kleinigkeiten ist die Fusion Hapag-Austral-Cosmos nunmehr perfekt geworden. Generaldirektor Böger wird in die Direktion der Hapag eintreten.

Nähmaschinenfabrik Adolf Koch A.-G., Saalfeld a. S. Die o. H.-V. genehmigte einstimmig den Abschluß für das Geschäftsjahr 1924/25 und setzte die Dividende auf 2 Prozent fest, wobei die Kapitalertragssteuer von der Gesellschaft übernommen wird.

Gothaer Waggonfabrik A.-G., Gotha. In Ergänzung zu unserer die Sanierungsverhandlungen betreffenden Meldung wird mitgeteilt, daß eine Fusion mit den Cyklon-Werken in folgender Weise durchgeführt werden wird. Der Gothaer Waggonfabrik wird ein Kredit von 4 Mill Rm. zur Verfügung gestellt, und zwar haben sich die beteiligten Banken bereit erklärt, 2 Mill. Rm. aufzubringen, falls die Städte Eisenach und Gotha weitere 2 Mill. Rm. bereitstellen. Der Kredit wird durch hypothekarische erststellige Eintragung gesichert und von den Städten garantiert. Sodann wird das A.-K. der Gothaer Waggonfabrik im Verhältnis 4:1 zusammengelegt und zwecks Fusion mit den Cyklonwerken wieder auf 7 Mill. Rm. erhöht werden. Die Fusion mit den Cyklonwerken soll auf der Basis 1:1 erfolgen.

Kursbewegung der Aktien der Ilse-Bergbau-A.-G., in Grube Ilse. Von der Verwaltung wird mitgeteilt, daß ihr keine Vorgänge bekannt sind, die auf die Kursgestaltung der Ilse-Aktien, besonders auf die Kurserhöhungen der letzten Tage irgendwelchen Einfluß hätten haben können.

Köln-Neuessener Bergwerksverein Essen-Altenessen. Das Geschäftsjahr 1925/26 schließt mit einem Reingewinn von 2 186 687 Rm., wozu noch der Vortrag aus dem vergangenen Geschäftsjahr in Höhe von 779 931,88 und Dividende auf Hoesch-Aktien im Betrage von 270 000 Rm. kommen, so daß der G.-V. eine Summe von rund 3 186 570 Rm. zur Verfügung stehen. Es ist vorgeschlagen, eine Dividende von 5½ Prozent, ferner auf die Vorzugsaktien 1. Reihe für die Geschäftsjahre 1924/25 und 1925/26 eine Dividende von 6 Proz. zur Verteilung zu bringen. Der Rest soll auf neue Rechnung vorgetragen werden.

In dem Geschäftsbericht wird eingangs die Lage des Kohlenbergbaues geschildert. Die Gesellschaft kann eine erhebliche Steigerung der Förderziffer, und zwar von 1 712 000 Tonnen auf 2 122 200 Tonnen, also um 410 200 Tonnen, das sind 23,96 Proz. verzeichnen. Die Koksherstellung belief sich auf 289 970 Tonnen und blieb damit um 48 866 Tonnen = 18,01 Prozent, also recht erheblich gegen das Vorjahr zurück. Hierin kommt die schlechte Lage der Eisenindustrie zum Ausdruck. Entsprechend geringer war auch die Herstellung an Teer, Reinbenzol und Reinammoniak. Sie betrug 14 135 Tonnen, 8039 Tonnen und 1179 Tonnen gegenüber 16 071 Tonnen, 2901 Tonnen und 1198 Tonnen im Vorjahr. Der Durchschnittslohn (ohne Hausstands- und Kindergeld) stellte sich für die Gesamtbelegschaft auf 6,91 Rm. gegenüber 6,27 Rm. im Vorjahr = 10,21 Prozent mehr und für die Kohlenhauer auf 7,96 Rm. gegenüber 7,28 Rm. im Vorjahr = 9,34 Proz. mehr.

In der Bilanz zum 30. Juni 1926 stehen u. a. zu Buche: Bergwerksanlagen Essen-Altenessen 33 564 458, Bergwerksanlagen Trier I bis III 27 330 156, Beteiligungen 9 581 609, Schuldner 12 428 078 und andererseits Aktienkapital 55 410 000, Reservefonds 14 481 000, Schacht-Erneuerungskonto 2 289 000, Bergschäden 2 400 000, Gläubiger 4 907 508.

Malzfabriken Langensalza und Wolff-Söhne, Erfurt A.-G., Langensalza. Die Gesellschaft hat in dem am 31. August 1926 beendeten Geschäftsjahr einen Rohgewinn von 1 884 175 Rm. (1 549 349 Rm.) erzielt. Abschreibungen sind von 107 707 Rm. auf 93 769 Rm. und die Generalunkosten von 1 438 588 auf 1 361 148 Rm. zurückgegangen. Der Reingewinn zeigt demgemäß gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung und zwar von 148 782 Rm. auf 327 895 Rm. Hieraus sollen u. a. 10 Prozent Dividende auf die Stammaktien und 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt werden. In der Bilanz sind von den Anlagewerten Grundstücke von 170 000 auf 189 500 Rm. und Gebäude von 1 547 000 auf 1 605 000 Rm. gestiegen. Die Bestände haben sich von 914 984 auf 1 486 329 Rm. erhöht. Den Außenständen, die eine Zunahme von 287 686 auf 486 390 Rm. erfahren haben, stehen Kreditoren gegenüber, die von 1 075 237 auf 463 442 Rm. zurückgegangen sind. Akzeptschulden figurieren mit 231 609 Rm. und Bankschulden mit 282 809 Rm. (287 887 Rm.).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192610281-16/fragment/page=0003

Konkurse und Geschäftsaufsichten

Angeordnete Konkurse: Offene H.-G. „Gebr. Löwenberg", Berlin, Anmeld. 1. 12. 1926, Glb.-Vers. 16. 11. 1926, Prüf.-Term. 4. 1. 1927. — **Aufgehobene Konkurse:** Kaufm. Rich. Saß, Bernburg. — Semmel u. Friedländer, Berlin. — Dr. Gebhardt u. Co., Berlin. — Karl Höring, Frankenhausen. — Paul Fischer, Halle (S.). — Frl. Emma Imroth, Naumburg.

Angeordnete Geschäftsaufsichten: F. Hever u. Söhne, Arnstadt.

Generalversammlungen

1. November:

Braunkohlen- und Brikett-Industrie A.-G., Berlin — ord. 12 Uhr, Berlin. — Deutsche Vereinsbank, Frankfurt a. M. — außerord. 10 Uhr, Geschlos. — Schebera A.-G., Automobilwerke, Berlin-Charlottenburg — außerord. 12 Uhr, Geschlos.

2. November:

Bank elektrischer Werte A.-G., Berlin — ord. 11 Uhr, Berlin. — Deutsch-Amerikanische Schmirgelwerke A.-G., Berlin — ord. 1 Uhr, Geschlos. — Neckarsulmer Fahrzeugwerke A.-G., Neckarsulm — außerord. 11½ Uhr, Geschlos. — E. F. Ohles Erben A.-G., Breslau — ord. 3 Uhr, Breslau. — Thüringische Elektrizitätsversorgungs-A.-G., Jena — außerord. 4 Uhr, Jena.

3. November:

Buckauer Porzellan-Manufaktur A.-G., Magdeburg-B. — außerord. 11 Uhr, Magdeburg. — Schwäbische Möbelindustrie A.-G. — ord. 9 Uhr, Stuttgart. — Stoewer-Werke A.-G., vormals Gebrüder Stoewer, Stettin — außerord. 10½ Uhr, Stettin.

4. November:

Bergwerksgesellschaft Dahlbusch, Gelsenkirchen-Rotthausen — außerord. 5 Uhr, Essen. — Schoellersche Kammgarnspinnerei Eitorf A.-G., Eitorf — außerord. 3 Uhr, Geschlos. — Schuhfabrik Herz A.-G., Frankfurt a. M. — ord. 11 Uhr, Frankfurt a. M.

5. November:

Bautzner Tuchfabrik A.-G., Bautzen — ord. 11 Uhr, Geschlos. — Zuckerfabrik Jülich, Alex. Schoeller u. Co., Jülich — ord. 3 Uhr, Düren.

6. November:

Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln, Hamburg — ord. 12½ Uhr, Hamburg. — Harkortsche Bergwerke und chemische Fabriken A.-G., Gotha — ord. 10 Uhr, Gera (Reuß). — W. Jacobsen A.-G., Kiel — ord. 12 Uhr, Kiel. — Jaluit-Gesellschaft zu Hamburg — ord. 12 Uhr, Hamburg. — Trachenberger Zuckersiederei, Breslau — ord. 10½ Uhr, Breslau.

Hallesche Börse

Halle, 28. Oktober. Die Tendenz war uneinheitlich. Erstmalig wurde unter Bankwerten Adca notiert und verzeichnete eine wesentliche Erhöhung gegenüber anderen Börsen. Umsätze fanden in Halle Bank statt. Montanwerte lagen fest. Prehlitzer gewannen 10 Proz., Werschen-Weißenfelser zogen 7 Proz. an, stellten sich aber noch unter Berlin. Mansfeld wird zur nächsten Börse amtlich notiert. Maschinenwerte zeigten sich durchgehend schwächer. Lindner hatten bei 1 Proz. niedrigerem Kurs großen Umsatz, wurden aber nicht voll aufgenommen, auch Wegelin verloren 2 Proz., trotzdem wurden sie repartiert.

	28. 10.	27. 10.		28. 10.	27. 10.
Adca	151, bB	—.—	Halle Malz	186 G	186 G
Hall. Bankv.	186 75 bG	185 — G	Hall. Masch.	160 50 bG	162,0 G
Gew. u. Hdlsb.	64.— bG	64.— G	Hall. Röhr. W.	59 50 G	59 50 b
Landkreditb.	100 — G	100 b	Hildebr. Mühlen	73 — G	65 — b
Zörbig. Bank	59. bG	58 — bG	*Moritz Jahr	13 — G	13 — G
Hall. Pfänner	——	——	Gebr. Jentzsch	47 — bB	46 — bG
Prehl. A. G.	185 bG	195 — G	Kaiserb. Schmiedeberg	66,— b	65 - G
Riebeck Montanw.	164 50 b	164 50 G	Körbisd. Zucker	——	——
Wsch. Weiß.	190 G	188 — G	Kyffh. H. 1 3500	70 — G	70 — G
Br. Kieti. Sgb.	3500 0 G	3500.0 G	Gottfr. Lindner	72, bB	73,— G
Ammend. Pap.	190 - bG	186.- bG	Schrapl. Kalk	45.— bB	43.50 bG
Cröllw. Papier	117.— bG	120.— G	Stadtm. Alsl.	83. G	80 50 G
Könnern Malz	180.— G	185 — G	Vester	60 B	160 — B
Eilenb. Kattun	76 75 G	78 G	Wegelin u. Hüb.	120 — bG	22 50 b
Eisenw. Brüna.	21 75 b	22 — bG	Zeitzer Masch.	160 — G	—.—
F. Zimm. Co.	13 — G	18 — b	Zuck. R. Halle	80 — bG	80 — G
Glaus. Zuck.	100 — b	95.— G	H. Hettst. E. A.	62 — G	65 — G

Im Freiverkehr verloren Bühring 3 Proz., Cäsar u. Loretz 7 Proz. Es notierten: Bühring 22; Cäsar u. Loretz 16; Czarnowanz —; Hanfimport 60; Krügershall —; Mansfeld 186 G.; Micifa —; Portland Zement 115 G.

Berliner Börse

Berlin, 28. Oktober. Das Geschäft hat bei Beginn der heutigen Börse eine erhebliche Erweiterung erfahren, da nunmehr feststeht, daß bei der Ultimoprolongation auf Schwierigkeiten nicht zu rechnen sein wird. Die voraussichtlich glatte Ultimoabwicklung trug dazu bei, daß an den Aktienmärkten die Stimmung ausgesprochen fest war und für Spezialwerte infolge größerer Neuanschaffungen und der andererseits vielfach vorhandenen Materialknappheit Haussebewegungen eintraten. Die Gesamttendenz war freundlich. Im Mittelpunkt der Geschäftstätigkeit standen der Montanaktienmarkt unter Führung von Kohlenwerten, die bis 5 Proz. gewannen, ferner Bankaktien, die um 2—5 Proz. anzogen, sowie eine Anzahl einzelner Papiere, bei denen die Spekulation aus besonderen Gründen Kurschancen vermutete. Trotz der Belebung des Aktiengeschäftes bestand auch für inländische und ausländische Staatsrenten Interesse, wobei türkische Renten bezw. von deutschen Werten die Kriegsanleihe und Schutzgebietsanleihe bevorzugt wurden. Am Devisenmarkt gab der Dollar gegen die Mark auf 4,2063 nach. Der Belgakurs und das englische Pfund zeigten keine Veränderung.

Berliner Devisen-Kurse

(telegraphische Auszahlung in RM.)		Diskont	28. 10. Geld	28. 10. Brief	27. 10. Geld	27. 10. Brief
Deutschland, Reichsb.-Disk. 6½						
Buenos Aires	1 Papier-Peso	-	1 700	1,713	1.7.8	1.713
Japan	1 Yen	6,57	2,054	2,058	2,053	2 057
Konstantinopel	1 türk. Pfund	–	2,095	2,1.5	2.145	2,155
London	1 Lstr.	5	20,361	20,411	20,3.2	20,422
New York	1 Dollar	4	4,1.9	4,2.9	4,2.5	4,206
Rio de Janeiro	1 Milreis	–	0,571	0,573	0 581	0,582
Amsterdam	100 Gulden	3½	167,87	168,29	167 97	168,89
Athen	100 Drachmen	10	5.24	5 16	5 14	5.16
Brüssel	100 Franken	7	58 48	58 63	58 48	58.62
Oslo	100 Kronen	4½	104 69	104.95	103.97	105.40
Danzig	100 Gulden	5½	81,42	81 62	81 50	81,70
Helsingfors	100 finn. M.	7½	10,56	10,60	10,56	10.60
Italien	100 Lire	7	18,06	18,10	18 45	18 49
Jugoslawien	100 Dinar	7	7 415	7,435	7,412	7,432
Kopenhagen	100 Kronen	5	111 68	111 94	111 71	111 90
Lissabon	100 Escudos	9	21 475	21 525	21 525	21 575
Paris	100 Franken	7½	12.89	12.93	12 83	12 87
Prag	100 Kronen	6	12.44	12.48	12 442	12.462
Schweiz	100 Franken	3½	80,97	81,17	81.06	81.26
Bulgarien	100 Leva	10	3,085	3,045	3.08	3.04
Spanien	100 Peseten	5	63,[illegible]	63.68	63 42	63,58
Stockholm	100 Kronen	4½	112.16	112.44	112.19	112.46
Budapest	100 000 Kronen	6	5.87	5 89	5,87	5.89
Oesterreich abgst.	100 Schilling	7	59,28	59 42	59,30	59 44
Kanada	1 kan. Doll.	–	4,202	4,212	4.200	4,212
Uruguay	1 Gold-Peso	–	4,20	4.21	4,20	4,21

Leipziger Börse

	28. 10.	27. 10.		28. 10.	27. 10.
Adca	142 7	138 2	Textilose	15 —	12 —
Lpz. Hyp.-Bk.	137 0	138 2	Thür. Wolle	157 2	155,0
Sächs. Bk.	144 0	143 5	Tittel u. Kr.	160 2	160 2
Hall. Pfänner	——	—.—	Fränkner	72 —	74 —
Mansfeld	139 5	135 0	Wernsh.	88.	88 —
Oelsnitz	22 50	22 50	Zittau M. W.	89 —	68 —
Elitewerk	61 —	57 —	Malzf. Schkeuditz	150,0	150 0
Zimmermann Halle	13 —	13 —	Würz. Kunstm.	20 12	19 80
Germania Chemn.	41 —	40 50	Glaus. Zucker	99 75	——
Hartmann Chemn.	40 —	39 25	Halle Zucker	84 —	84
Kirchner	114 0	113 5	Körbisd. Zucker	120 0	120 0
Peniger	60 —	60 —	Rositz. Zucker	——	—.—
Pittler	147.0	148 0	Chromo Najork	93 50	94.—
Presto	133 0	1.8 0	Cröllwitz	—.—	——
Schönherr	93 50	98 50	Faradit	85.—	84 —
Schub. u. Salzer	222.0	222 0	Farb. Glauchau	89 50	89 50
Sondermann	—.—	—.—	Hetzer	21.—	—.-
Wotan	43	49 75	Hapfeld	28 50	29.—
Köllmann	71 —	70	Etzold u. Kießl	89 —	90,-
Zimmermann Chemn.	13 —	13 16	Landk. Kalkw.	98 —	98 50
Cassel Jute	180 0	179 5	Piano Zimm.	128 5	128 5
Chemn. Spinne	67 —	67 —	Lindner	72 —	71 —
Dürfeld	83 50	85	Rauchw. Walther	90 —	90 50
Falkenstein	88 50	88 50	Riquet	118 2	1.8 5
Gera Jute	282 5	282.(	Sächs. Werk	116 0	116 0
Kammg. Gautsch	67 75	67,-	Schneider	90 50	89 —
Köbke	82 —	81 —	Thür. Gas	118 0	117.5
Lpz. Baumwolle	171 0	171 5	Preblitz A	—,—	—.—
Lpz. Kammgarn	152 (	150.0	Preblitz B	—.—	—.—
Lpz. Spitzen	71 75	71.—	Preblitz O	——	——
Lpz. Trico	182 0	182 (	Hobburger Quarz	174 0	173.5
Lpz. Wolle	120 0	120 (	Limritz Steine	148 0	146 0
Meerane Kammg.	64.	64 75	Emil Pinkau	82	81.—
Mittw. Baumwolle Sp.	170 0	168 5	Dermatoid	69 20	68 —
Mittw. Baumw. Web.	69 —	70.—	Altenburger Landkraft	99 —	94 —
Nordd. Wolle	156 0	141.0	Ver. Chem. Zeitz	7,50	7,50
Stöhr	145 5	144 5			

Leipzig, 28. Oktober. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 66,5; Kammgarn Silberstr. 77; Ley Arnstadt —; Plantecktor Apag —; Polack Gummi 3,4; Riesaer Bank 115,5; Wolf Buckau 68; Zörbig Bank 60.

Metalle

(Berliner Notierungen.) Preise ab Lager in Deutschland für 100 Kilo

	28. 10.	27. 10.		28. 10.	27. 10.
Elektrolytkupfer	134.75	135.—	Or.-H.-Alum. i. Walzdraht od. Drahtb. 99 %	240 250	245 - 250
Orig.-Hütten-Rohzink im fr. Verk.	68,50—69,00	68,50—69,00	Reinnickel (98 bis 99 %)	340—350	340—350
Remelt-Plattenzink	60,00—60 50	60.00—60.50	Antimon (R.)	110—115	110—115
Orig.-Hütten-Alumin.-Bl. i.d.WBl.dr.	235 240	235 240	Silber i. Barr., ca. 900 fein für 1 kg	74.00—75 00	73,50—74.50

Zucker.

Magdeburg, 28. Oktober. Prompte Lieferung: 30⅝ und 31. November-Dezember 31 und 31⅛, Januar 31¼, Januar-März 31½ und 31¾. Tendenz: ruhig, stetig. Melasse 1,55—1,45. Terminpreise inklusive Sack: Oktober 15,50—15,20, November 15,20 bis 15,10, Dezember 15,20—15,15, Januar-März 15,45—15,35, März 15,55—15,45, Mai 15,80—15,75, August 16,15—16,10. Tendenz: ruhig.

Getreide und Produkte

Berlin, 28. Oktober. Das Angebot von Inlandsweizen hat sich kaum vermehrt und da die gestrigen überseeischen Märkte stetige Kurse meldeten, blieb die Tendenz für effektive Ware behauptet. Im Lieferungsgeschäft sind die Käufer vorsichtig im Hinblick auf eine erneute Ermäßigung der cif-Offerten, um etwa 20 Guldencents. Roggen ist in Waggon- und Kahnware reichlicher und zu entgegenkommenden Preisen angeboten, die Mühlen entschließen sich aber nur sehr zögernd zu Abschlüssen infolge des mangelhaften Mehlgeschäftes.

Berlin, den 28 Oktober 1926.

Für 1000 Kilo		Für 100 Kilo:	
Weizen, märk.	274—277	Weizenmehl	36,75–[illegible]
Oktober	294	Roggenmehl	32,00–[illegible]
Dezember	290.50—90	Weizenkleie	11,50–11,[illegible]
März	292.50	Roggenkleie	11,45–11,[illegible]
Mai	290.50	Raps, 1000 Kilo	—
Juni	—	Leinsaat 1000 Kilo	—
Roggen, märk.	229—227	Viktoriaerbsen	58,00–[illegible]
Oktober	247.00	Kl. Speiseerbsen	40,00–[illegible]
Dezember	236.—	Futtererbsen	22,00–26,[illegible]
März	243—243,50	Peluschken	22,00–[illegible]
Mai	245—245.50	Ackerbohnen	21,00–[illegible]
Juni	—	Wicken	26,00–28,00
Sommergerste	220—270	Blaue Lupinen	13,00–14,[illegible]
Futtergerste	—	Gelbe Lupinen	14,00–15,[illegible]
Wintergerste	192—205	Serradella neue	—
Hafer, märk.	188—199	„ alte 1924	19,00–[illegible]
Oktober	—	Rapskuchen	15,80–16,00
Dezember	205	Leinkuchen	20,80–21,00
März	210	Trockenschnitzel	9,80–[illegible]
Mais loko Berlin	200—205	Soya-Schrot	19,9.–[illegible]
Oktober	—	Torfmelasse	—
Kartoffeln, gelbe, 1 Ztr.	3.20—3.40	Kartoffelflocken	24,10–[illegible]
Kartoffeln, weiße, 1 Ztr.	2.70—2.90	Rübsen	—

Vieh.

Leipzig, 28. Oktober. Auftrieb: 95 Rinder, davon 3 Ochsen, 41 Bullen, 6 Kalben 45 Kühe, 747 Kälber 9? Schafe, 1 ?47 Schweine, zusammen 8209 Tiere. — Außerdem von Fleischern direkt zugeführt 88 Rinder. — Kälber — Schafe. 55 Schweine.

Es wurden folgende Lebendgewichtspreise notiert:

		28. 10.	25. 10.			28. 10.	25. 10.
Ochsen	1.	———	56—59	Kälber	1.	——	——.
	2.	———	52 - 55		2.	78 - 80	84—86
	3.	———	45—51		3	65 - 77	75 - 83
	4.	———	37 44		4	45 57	68—74
Bullen	1.	———	56—58	Schafe	1.	45 53	55 - 56
	2.	52—55	52 - 55		2.	35 44	55 - 56
	3.	45 51	45 51		3	28—34	45—54
Kühe	1.	———	52—55	Schweine	1.	—88	84
	2.	44—51	44—51		2.	—88	81 - 84
	3.	34 48	34 - 43		3	81 - 82	83 - 84
	4.	25 - 31	26—33		4	81 82	82 83
	5.	———	———		5.	80—81	81—82

Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

New York	27. 10.	26. 10.		27. 10.	26. 10.
Tägliches Geld	4½ %	4½ %	Oslo (100 Kr.)	24.99	25.0[illegible]
London (Cable Trsf.)	4,84.78	4.84	Kopenhagen (100 Kr.)	26.58	26.58
(60 Tage)	4,80.50	4.80	Prag (100 Kr.)	2.96¼	2.96
Paris (100 Frcs.)	3.05.50	3.06	Wien (100 Kr.)	14.12	14.11
Brüssel (100 Frcs.)	13,93 Geld	2.91	Budapest (100 Kr.)	0,0014¼	0,0014
Rom (100 Lire)	4.29	4.44	Belgrad	1.77	1.77
Madrid (100 Peseta)	15.10	15.09	Athen	1.21½	1.20
Bern (100 Frcs.)	19.29	19.28	Japan	48.51	48.95
Amsterdam (100 Fl.)	39.98	39.95	Buenos Aires	40.79	40.75
Stockholm (100 Kr.)	26.72	26.72	Rio de Janeiro	13.90	13.80
			Berlin	23.76½	23.77

	27. 10.	26. 10.		27. 10.	26. 10.
Silber, ausländisches	53.75	53 25	Talg, „Extra" loko	8.25	[illegible]
Kaffee, Sant. Nr. 4 loko	20.62	20.62	Baumwollsaatöl, loko	8 40	[illegible]
„ Rio Nr. 7	16 50	16.50	„ Oktober	8 35	[illegible]
„ Dezember	15.71	15 68	„ Dezember	8.60	[illegible]
„ März	15.13	15 08	Petroleum in Cases	19.15	[illegible]
„ Mai	14 65	14 60	„ in Tanks	8.75	[illegible]
„ Juli	14.31	14 24	„ Stand white	15.75	[illegible]
„ September	13.74	13.68	Pennsylv.-Rohöl	3.85—3.40	3.85—[illegible]
Baumwolle, loko	12 45	12.45	Zucker, Zentrif.		
„ Oktober	—.—	—.—	„ Dezember	2.78	[illegible]
„ Dezember	12.21	12 22	„ Januar	2,78	[illegible]
„ Januar	12.28	12.33	„ März	2.71	[illegible]
„ März	12 55	12 97	„ Mai	2.79	[illegible]
„ Mai	12 78	12 82	Kautschuk, first, loko	42,25	[illegible]
„ Juli	13.01	13 04	„ smoked	42 25	[illegible]
„ August	13.10	13.10	Terpentin	88.50	[illegible]
„ Sept.	13.20	13.21	Savannah-Terpentin	81 50	[illegible]
Baumwollzufuhren Atl. u. Golfhäfen	80 000	129 000	New Orleans Baumwolle, loko	13.18	[illegible]
Elektr.-Kupfer, loko	14.05	14 10	Weizen, Red-Winter neue Ernte loko	154 62	[illegible]
„ Dezember	14.15	14.10	„ Hard-Winter loko	158 12	[illegible]
Zinn, loko	69 50	69,—	Mais, loko	85 50	[illegible]
Blei	8.25	8.35	Schl. wheat clar	7.10—7.40	7.10—7.[illegible]
Zink	7.25	7.22	Getreidefracht nach England	7.0—7.6 sh	6.6—7.6 sh
Eisen	20.—	20.—	n. d. Kontinent	85 cts.	85 cts
Weissblech	5.50	5.50			
Bessemer Stahl	35 50	35.50			
Schmalz pr. Western	14.60	14 65			

Chicago	27. 10.	26. 10.		27. 10.	26. 10.
Weizen per Dezember	143 2	142.75	Schmalz per Januar	13.22½	[illegible]
„ „ Mai	147.87	147.75	„ „ Mai	13.82½	[illegible]
„ „ Juli	140.75	—.	Rippen „ Oktober	13.—	[illegible]
Mais „ Dezember	77.75	75.87	„ „ Dezember	—.—	—.—
„ „ Mai	85.62	84.62	„ „ Januar	13.—	[illegible]
„ „ Juli	88.—	——	Speck	13.75	[illegible]
Hafer „ Dezember	44 12	44.12	Schweine, leichte niedrigster Preis	12.85	[illegible]
„ „ Mai	48.25	48.25	höchster Preis	13 60	[illegible]
„ „ Juli	48.—	—.—	schwere niedr. Preis	12 40	[illegible]
Roggen „ Dezember	100.50	100.75	höchst. Preis	13,75	[illegible]
„ „ Mai	106.87	106.87	Schweinezufuhren in Chicago	17 000	27 000
„ „ Juli	—	—.	im Westen	97 000	95 000
Schmalz „ Oktober	13.80	13 82			

Eigene Funkmeldung.

Berliner Börse vom 28. Oktober 1926.

Ohne Gewähr für Hörfehler.

(* bedeutet exkl. Dividende.)

	28. 10.	27. 10.
6% Dt. Werth. 1923	98.55	99.75
Reichssch. IV—V	0,675	0.662
dto. VI—IX	—.—	0 657
5% Dt. Reichsanl.	0.70	0,672
4% dto.	—.—	0.69
3½% dto.	—.—	0 685
3% dto.	0,860	0.84
Dt. Schutzgebiet	17.50	18.45
Dt. Sparprämie	0.445	0 425
4% Pr. Consols	0.691	0.695
3½% dto.	0.710	0,685
3% dto.	0.410	0.785
6% Anhalt Rogg.	8.—	7.95
6% Dt. Zuckerbank	14.05	14.10
10% Ldsch. Ctr. Rogg.	10 04	10.04
5% dto.	7.11	7 15
10% Pr. Ctr. Bod. Gold	107.5	107.0
5% Pr. Kali Anl.	5.60	5 60
5% Pr. Rogg. Anl.	8.42	8.40
8% Roggenrent. 1 11	7.15	7.12
8% dto. 12 13	6.90	6.9
8% Goldroggrent. 1-4	98.50	98.50
8% dto. Ser. 4	98.75	98.75
5% dto. Ser. 1-3	79.50	79.50
5% Sächs. Brk. I. II	3.32	3.32
5% dto. dto. III	3.38	3.30
5% dto. dto. IV	—.—	—.—
6% Thür. ev. Rogg.	7.85	7.85
6% Zuckerkrdbk. 1-4	84.25	84.25
4½% Oest. Staats 14	24.—	23 87
4% dto. Goldr.	—.—	28.75
4% dto. Kr. Rte.	3 -	3.—
4% Türk. Adm. Anl.	15.80	15.—
4% dto. Bagdad I	28.—	27.—
4% dto. dto. II	24 25	23.75
4% dto. Zollobllg.	18 12	17.75
Türkenlose	21.50	29.—
Ung. Staats 13	21 2	21 25
dto. dto. 14	23.50	23 50
dto. Goldrente	24.50	24.30
dto. Kronenrente	3.10	3.15
5% Mexikaner	44 62	45.25
4% dto.	29 25	28 75
Baltimore	97.50	95 50
Canada Bahn	89.50	86.—
Schantungbahn	10 75	10.70
Elektr. Hochbahn	107.2	107 0
Dt. Australier	185.0	187 5
Hamb. Amerika	184 0	181 2
Hamburg Süd	171.0	170.0
Hansa Dampf	229 0	227 0
Nordd. Lloyd	169.2	169 0
Ver. Elbeschiff.	84.-	83 75
Bank el. Werte	178 0	182.0
Barmer Bankver.	144.0	137.9
Berl. Handels	288.5	[illegible]
Commerzbank	179.0	170.5
Darmstädt. Bank	248.0	246.1

	28. 10.	27. 10.
Deutsche Bank	185 0	182.7
Dt. Uebers. Bk.	130.0	126.2
Diskontoges.	175.0	171.0
Dresdner Bank	165.0	160.0
Halle Bankver.	138 0	137.0
Leipzig Credit	141.5	137.5
Mitteld. Creditbk.	158.0	147.2
Oesterr. Credit	8.12	8,85
Reichsbank	168 0	161.2
Wiener Bankver.	5.75	5.75
Engelhardt	159 0	157.0
Schultheiß	274 0	273.1
Dortmund Aktien	191.0	193.0
Dortmund Union	220 7	222.5
Leipz. Riebeck	120.0	121.0
Reichelbräu	265.0	269.7
Aach. Leder	26.75	25.75
Akkum. F.	152.7	153.0
Adler P. Z.	118.0	126 0
Adl. & Opp.	131.0	130.5
Adlh. Glas	138 0	139 0
Adler W.	105 0	105 7
A. G. f. Pap.	88 62	84 87
Alexandw.	79 75	78.
Allg. El. G.	166.6	166 1
Alsen P. Z.	216 0	214 0
Amme. Gf.	—.—	—.—
Ammend. Pap.	189.8	189.0
Ang. C.-G.	99 —	99.25
Anh. Kohl.	125 0	124.5
Anneuer G.	86 —	88.
Aschaff. P.	147 2	148.7
Agb. Nb. M.	105 0	102.7
Bach. u. Lg.	115 0	115.2
Balcke M.	—.—	—.
Bamag Meguin	68.50	62.50
Baroper W.	107 7	108.0
Basalt A.-G.	93.87	95 —
Bautzen Tuch	49.—	45.50
Bay. Cellu.	89 50	89.—
do. Spiegl.	67.—	68.25
Bembg. J. J.	210.0	209.0
Bendix, H.	36,25	36.-
Berg C.	96.—	94.50
Berger T.	218.5	215.0
Bergmann el.	162.5	161.2
Berl. G. Hutf.	251.7	251 7
Bln. Holzkompt.	78,75	79.—
dto. Karlsr. I	114 0	111 0
dto. Masch.	99 -	95.—
Berthold Mess.	189 0	187.5
Berzelius Bg.	—.—	——
Bingwerke	66 —	64.75
Bochum Guß	179.0	175.2
Gebr. Böhler	——	—.—
Braunk. u. Br.	192.0	189.0
Braunschw. K.	206.0	196.0

	28. 10.	27. 10.
Braunschw. Jute	115.0	105.0
Buderus Eisen	111.7	109 1
Busch opt.	56.75	56.75
Busch. W.	75 —	75 -
Byk Guldenw	78 —	77.37
Calmon Asbest	52 —	51 87
Carol Brk.	235 2	230.0
Charl. Wasser	117 7	117.5
Ch. F. Buck	118.2	118 2
Chem. v. Heyden	116.7	115.7
dto. Ind. Gelsen	101.5	102 0
Chem. Spinn.	69 50	68 87
Chromo Najork	93 —	95.—
ConcordiaSpinn.	104 0	105 0
ContiCaoutsch.	126 4	127.0
Cröllwitz. P.	115 0	117.0
Daimler Motor	97.—	96.50
Delmenhorst	181 7	180 2
Dessauer Gas	155 (	154 7
Dt. Atl. Telegr.	86 50	84 50
Dt. Luxemburg	179.0	178 1
Dt. Niederl. Tel.	15.—	15 25
Dt. Erdöl	174 7	175 2
Dt. Gußstahl	124.0	120 0
Dt. Jute	118 0	110.0
Dt. Kabel	111 (	110 0
Dt. Kaliwerke	129 8	126 8
Dt. Linoleum	174 5	—.
Dt. Masch.	114.7	112 5
Dt. Werke	97 -	97.—
do. Wollw.	67.25	66 2
Dt. Eisenhandel	88 62	88 12
F. Dippe Ma.	83 12	83 -
Dmtzsch. T.	69 —	86.12
Donnersm.-H.	129 0	134 0
Döring u. L.	81.—	80 -
Dresd. Gardinen	111.0	109 0
Dürkopp	78.—	78.50
Dyn. Nobel	155.5	154.7
Eckert M.	67.50	67.25
Eggst. Sew.	89.	87.—
Eilenb. K.	—.—	76.—
Eintr. Brk.	189 0	187.0
Eisenb. Verkehr	99	98.—
Elekt. Ldn.	134 2	135.2
do. Liefer.	156 0	156 0
Licht u. Kraft	167.5	167 2
Elitewerke	59 —	59 75
Erdmd. Sp.	77.—	77.-
Ermem. W.	64 87	65.12
Eschw. Bk.	178 0	176 0
Essen. Stk.	181.0	175 0
Excel Fabr.	184 7	185.0
Fab. Bietst.	100.0	99 87
Fahlb. L. C.	128 7	121 1
Falkenstein	88.—	86 50
Farbenindust	329.5	326 5
Feldm. P.	164.0	163.5

	28. 10.	27. 10.
Felt & Gui.	167 5	167.4
Fraust. Zf.	129 0	132.0
Freund Masch.	36 -	39.50
Friedrichshall	128.0	125.0
Gels. Berg.	180 0	174.7
Gelsenk. Gu.	28 75	29.-
Germ. Zem.	170.0	168.0
Ges. el. Untern.	179.0	187 0
Glaus Zu.	98 25	99 50
Goldschmidt	141.0	139.5
Görl. Wag.	23 75	24 7.
C. P. Goerz	87 50	86 12
Gotha.	22. -	25 -
Grepp. W.	163 0	164.5
Gruschw. T	70 12	70 —
Hackethal Dr.	94.50	94 25
Hall. Masch.	161 0	160.5
Hammers.	115.0	112.0
Han. Masch.	89.—	88 —
d. Waggon	13 50	13 50
Harbg. Phönix	83 12	83 25
Harbg. Eisen	81 75	81 75
Harkort Berg	60.—	60.—
Harpener Bg.	190.0	183.5
Hartm. S. M.	41 75	40.—
Heine & Co.	75.—	78.—
Held & Fr.	81.50	83.—
Hemm. P.-Z.	201 0	200.0
Hirsch Kupf	127.7	129 7
Hoesch Eisen	156.2	151 2
Hohenlohe	39.75	39 87
Ph. Holzm.	147.5	143.7
Horchwerke	95.—	92 50
Humb. Ma.	70.—	70 —
Hupfeld. L.	28.	28.50
Hutschenr. Porz.	61.2	61 75
Lor. Hutschenr.	130 0	129.7
Ilse Berg	286 0	224 0
Jungh. Gb.	100.0	95 50
Kahla Porz.	96 25	96.20
Kahlbaum	185 0	180.5
Kali Aschersl.	156 8	156 8
Karlsr. M.	40.50	40.—
R. Karstadt	186 3	186 5
Kassel Feder	84.75	86 —
H. Kästner	42.—	44
Kattowitz Bg.	—.—	- —
Kirchner Co.	115 0	115 0
Klöcknerwerke	148	144.2
Köln Neuessen	168 7	162.7
Köln Rottweil	161.7	162.1
Kölner Gas	87 —	86.—
Königsb. Lag.	55.62	59 87
Körbisd. Z.	——	——
Körtg. Geb.	99 25	98 75
Körtg. Elb.	110.0	18.20

	28. 10.	27. 10.
Kraft Westf.	117 0	117.0
Kronpr. Metall	112.0	106.0
Kyffh. Hütte	78 75	72 —
Lahmeyer	144 8	144.5
Laurahütte	87.62	84.—
Leipz. Gum.	19 —	—.
Leipz. Ldkr.	98 25	98 —
Leipz. Pia. Z.	129.0	126.0
Leonh. Brk.	— -	155.0
Leop. Gr.	137.0	138.0
Linde Eism.	161 0	169.0
Lindstr. C.	169.0	168 5
Lingel. Sch.	79.50	76.—
Lingner	[illegible]	[illegible]
Linke Hofmann	80.—	79.-
Ludw. Loewe	212.0	208.2
Lorenz G.	114.0	114.0
Lüdsch. M.	106.0	102.0
Luther Ma.	—.—	—.—
Mgd. Gas	83.50	83 50
Mgdb. Berg.	147.7	149.7
Magir C. D.	65.—	57 25
Mannesm. Rohr	185 2	180 0
Mansfeld	138.5	137.3
Mar. con. B.	72.50	—.—
Marienh. K.	61.75	59 25
Mark Portl.	— -	—.—
Mi Baum.	88	84.—
do Buckau	137.0	135.2
do. Kappel	12.75	12 60
M. W. Lind.	198.0	195.0
do. Soran	150 0	150 0
M. W. Zittau	87.—	88 50
MeeraneKammg.	61.--	60.50
Mehlth. T.	29.75	29.25
Merkur W.	151.5	151.0
Dr. P. Meyer	—.—	—.—
Miag	127.5	126.0
Mix & Gen.	133.6	131.5
Mot. Deutz	73.50	71 12
Mülh. Bgw.	160.0	155.0
NationaleAuto	105.3	105.0
Niederl. Kohle	184 0	180.0
Nd. Elew.	151.0	149.0
do. Steing.	160.2	160.7
do. Wollk.	156.0	150.7
Oberbedarf	99.—	98.—
Ober Caro	—.—	—.—
Ober Koks	144 7	143.0
Oppeln P.-Z.	159.7	158 7
Orenstein	119 7	119.0
Osnb. Kupf.	55.—	59.—
Ostwerke	261.0	286.2
Peters Union	108.0	106.0
Phönix Berg	140.0	138.2
Phön. Brau.	130.0	122.0

	28. 10.	27. 10.
Plauen. Gd.	76.—	76.-
do. Spitzen	45 -	45.—
Pöge H. El.	112,2	111.0
Polyphon	117 6	139.7
Ponge Spl.	—.—	40.—
Poppe & W.	87 75	87.50
Prestowk.	180 0	180.0
Rauchw. W.	90.—	88.75
Rhein. Braunk.	254.0	251 0
dto. Elektro	146.0	144.0
dto. MetallVz.	—.—	—.—
dto. Nassau	—.—	——
dto. Stahl	171.0	169.1
Rh. W. Elektro	165 0	182.5
dto. Kalk	128 0	127 0
dto. Spreng	124.0	120 5
Riebeck Mont.	164 2	164.0
Riedel J. D.	94.87	94.75
Rddrg. Bk.	525.0	520.0
Rombacher	15.12	14. -
Rositz. Bk.	—.—	102 0
do. Zuckerf.	80.50	80.12
Ferd. Rück	56 —	57.—
Rütgerswerke	133.0	130.3
Sachsenw.	114.5	116.1
Sächs. Gußstahl	—.—	—.—
do. Kammg.	—.—	—.-
do. Th. P.-Z.	177.0	175 0
Salzdetf. K.	186.0	186 0
Sangerh. M.	144.0	147.0
Sar. Schok.	158 6	156 0
Saxon. P.-Z.	140 0	139.5
Scheidemd.	43 50	42.25
Schert chem.	240.0	235 0
Schl. B. u. Z.	155 5	151.0
do. Cellul.	— -	172.5
Schles. El. A.	—.—	—.—
dto. B.	143.5	140.7
dto. Leinen	62	65.—
dto. Portl.	169 7	168.7
do. Textil	64 —	61.50
Schneid. H.	98.—	90.—
Schub & Sal.	231 0	229.5
Schuckert el.	144.0	141.0
Schultz jun.	120 2	115.0
Sech Mühl.	—.—	—.—
Seid. Naumann	68 —	68.—
Sieg. Solg.	62 25	63.-
Siemens Glas	168.5	169 0
Siemens Halske	[illegible]	206.7
Stadtbg. Hütte	50 —	50
Staßf. che.	—.—	61 62
Stettin Chamott	86.—	88.
Stettin Vulk.	62 —	62.12
Stock u. Co.	81.75	81.—
Stöhr Ka.	145.2	145 0
Stoew. Näh.	90.-	90.—
Stolb. Zink.	168.0	161.8
Strals. Spielk.	158.7	154.0

	28. 10.	27. 10.
Tack & Cie.	90.—	90.—
Tafelglas	106.0	[illegible]
Teichgräb.	—.—	[illegible]
Tel. Berl.	89 50	[illegible]
Textilose	16.25	[illegible]
Thale Eisen	—.—	[illegible]
Thörl Oel	104 5	[illegible]
Thür. Bleiw.	67.75	[illegible]
Thür. Gas	——	[illegible]
dto. Zucker	—.—	[illegible]
Leonh. Tietz	—.—	[illegible]
Tittel Krüger	—.-	[illegible]
Transradio	—.—	[illegible]
Triptis	79.50	[illegible]
Union chem.	84.50	[illegible]
Vers. Pap.	107.2	[illegible]
Ver. ch. Charl.	144.0	[illegible]
dto. ch. Zeitz	—.—	[illegible]
dto. Dt. Nickel	172 0	[illegible]
dto. Gothania	140 0	[illegible]
dto. Jute „B"	84.—	[illegible]
do. M. Tuchf.	63,50	[illegible]
dto. Schuh	68 12	[illegible]
Ver. Stahlw.	153 0	[illegible]
Vogel Telegr.	105.0	[illegible]
Vgtl. Masch.	94 87	[illegible]
Vogtl. Spitzen	49.-	[illegible]
do. Tüll	62.25	[illegible]
Voigt Häffner	114.0	[illegible]
Vorwärts Spinn	—.—	[illegible]
Wanderer	198.5	[illegible]
Warst. Gru.	164.4	[illegible]
Wass. Gels.	145.0	[illegible]
Wegelin & H.	[illegible]	[illegible]
Wernshausen	89.24	[illegible]
Werschen W.	201.0	[illegible]
Wessel Porz.	72.—	[illegible]
Westeregeln	170.0	[illegible]
Westf. Draht	88 —	[illegible]
dto. Eisen Dr.	56.—	[illegible]
dto. Kupfer	81.—	[illegible]
Wicking P.-Z.	141.5	[illegible]
Wilhelmshütte	75.—	[illegible]
Witk. Dampf.	91.—	[illegible]
Wißn. Mot.	108 2	[illegible]
Witt. Guß	61 50	[illegible]
Wolf	69 -	[illegible]
Wotan	49.-	[illegible]
Wurzen Kunst	21.50	[illegible]
Zeitz. Masch.	165.5	[illegible]
Zellst. Ver.	121 5	[illegible]
do. Waldh.	[illegible]	[illegible]
Zwickau M.	57.-	[illegible]
Dt. Ostafrika	[illegible]	[illegible]
Neu Guinea	[illegible]	[illegible]
Otavi-Minen	37.50	[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192610281-16/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 28. Oktober.

Häusliche Inventur

Die Tage sind nun schon reichlich kurz. Aus Nebeldünsten steigt der frühe Abend. Zeitig flammen die Lichter in den Wohnungen auf. Die Zimmer, die wir an den langen Sommertagen fast nur in natürlichem Lichte sahen, gewinnen ein neues Gesicht unter künstlicher Beleuchtung, die wir willkürlich in Ecken und Winkeln anbringen ließen, in die die Sonne nicht hineinscheint.

Halbvergessene Dinge, die in der warmen Jahreszeit unbeachtet dämmerten, gelangen wieder zu Recht und Ansehen. Der Glasschrank mit den Teetassen. Bald wird man Gäste bitten. Und es ist, als hinge schon ein Vorklang ihres Plauderns und Lachens in der Luft, wenn man die festlichen Geräte in die Hand nimmt, mit denen man den Tisch schmücken wird. Spitzendecken werden aus Schränken und Truhen geholt und frisch geplättet; das „kleine" oder das „große" Abendkleid entschlüpfen dem finsteren Verließ und werden in umfänglichen Ratssitzungen mit der Schneiderin geprüft, ob sie den Gesetzen der verwandelten Mode und der Helle eines strahlenden Saales noch genügen. Frack und Smoking müssen sich eine kritische Besichtigung gefallen lassen, ob ihr Schwarz noch keinen schäbigen Anflug von Grau verrät. Wollhandschuhe, Muff und Pelzmantel betrachtet man mit Bangen auf die Möglichkeit sommerlicher Mottenverwüstung.

Selbst die Skier und Rodelschlitten werden aus ihrer Bodenruhe aufgestört, vielleicht sind sie ausbesserungsbedürftig. Wer kann wissen, wie bald der erste Schnee fällt? Daß viele Bäume noch immer im Laub stehen und die Verfärbung ungewöhnlich lange auf sich warten läßt (vielleicht gar nicht allgemein eintritt, falls ein vorzeitiger Nachtfrost die Blätter fallen macht), daß noch Rosen und Dahlien und Astern blühen, ändert nichts an der Tatsache des sich zu Ende neigenden Jahres.

Das Buch, das Bild, in den Monaten des Schweifens, des unmittelbaren Naturerlebens vernachlässigt, reden wieder zu uns, sofern — der Lautsprecher nicht ihre Stimme überschreit. Die Kopfhörer an den Ohren, sammelt die häusliche Runde sich um den Tisch; die in den warmen Tagen sich in allen Richtungen der Windrose verstreute. Es gibt noch Menschen, die so altmodisch sind, an langen Abenden sogar einen Brief zu schreiben.

Obgleich man dem schwindenden Licht und der fliehenden Wärme ein wenig nachtrauert, fühlt man die aufquellende Freude an der geschlossenen Raumwirkung einer gemütlichen und gepflegten Wohnung, an hübschen, heiteren Dingen und hält den Wechsel der Jahreszeiten mit dem auf- und absteigenden Rhythmus ihrer Vorzüge für eine ganz lobenswerte Einrichtung.

Ein Verkehrsturm für den Markt

Der durch den Umbau völlig veränderte Marktplatz soll nun noch durch einen Verkehrsturm verschönert werden. An der Einmündung zur Leipziger Straße wird ein Glaskasten errichtet, der abends erleuchtet wird. Außerdem werden sich weiße Farbbänder über die Straße an den Stellen ziehen, an denen das Ueberqueren am besten geschehen kann.

Zwei weitere Löwen-Babys im Zoo

Die Löwenzucht im neuen Raubtierhaus des Halleschen Zoo hat bereits vor Wochen erfolgreich begonnen. Die drei Jungen der Löwin „Bella" sind nun sechs Wochen alt und gut entwickelt; sie sind jetzt dauernd für das Publikum zu sehen und werden zwischen 11 und 12 Uhr und 4 und 5 Uhr nachmittags zum Streicheln herumgereicht. Am 25. Oktober hat auch die Löwin „Gerda" zwei Junge zur Welt gebracht, die gleichfalls von ihrer Mutter sorglich gepflegt werden, so daß sie versprechen, Prachtexemplare ihrer Gattung zu werden.

*

Dr. Hauchecorne in Magdeburg.

Auf Einladung des Naturwissenschaftlichen Vereins zu Magdeburg hielt der Direktor des Halleschen Zoologischen Gartens Dr. Hauchecorne am Dienstag in der Aula der Maschinenbauschule einen Lichtbildervortrag über den Zoologischen Garten der Stadt Halle, den einzigen und eine der größten Sehenswürdigkeiten unserer Provinz. Die prächtigen Lichtbilder, in ihrer Reihenfolge zu einem Rundgang durch den Tierpark angeordnet, erweckten in den Zuhörern den Wunsch, den einzigartig schönen Zoo kennen zu lernen. Deshalb wurde im Anschluß an den äußerst interessanten lebendigen Vortrag beschlossen, am Sonntag, dem 7. November, eine Studienfahrt nach Halle zu unternehmen.

Eine Reformationsfeier für Halle-Nord

findet am 31. Oktober, abends ½8 Uhr in der Bartholomäuskirche unter Mitwirkung des Kirchenchores statt. Nach Eröffnung durch Superintendent Hellwig hält Marinepfarrer Gabriel-Berlin, welcher auch vormittags in der Petruskirche predigt, den Hauptvortrag: „Luthers Geist für Luthers Volk." Pfarrer Kunitz wird den Abend beschließen mit einer Ansprache: „Evangelischer Bund fürs evangelische Volk."

Der Geburtstag Luthers wird am 7. November, abends ½8 Uhr durch eine Vorfeier in der Trothaer Kirche festlich begangen. Superintendent Hellwig hält dabei einen Lichtbildervortrag: „Was kann in der Stadt des Papstes der evangelische Christ für seinen Glauben lernen?" Am 14. November findet eine ähnliche Veranstaltung in der Petruskirche statt. Beide Male werden die betreffenden Kirchenchöre mitwirken.

Die Heilighaltung des Bußtages

In einem Runderlaß des preußischen Innenministers an die Ober- und Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten in Berlin wird ausgeführt, daß für die äußere Heilighaltung des Bußtages in Preußen die in den einzelnen Provinzen ergangenen Landespolizeiverordnungen nach Maßgabe der Erleichterungen gelten, die in den Erlassen vom 7. April und 4. Oktober 1919 vorgesehen sind.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst dem Runderlaß entnimmt, dürfen am Bußtage in den Theatern allgemein ernste Stücke gespielt werden. Dagegen sind mit der Weihe des Tages unvereinbar und daher ausnahmslos nicht zugelassen: Revuen, Operetten, Lustspiele, Komödien, Possen, Schwänke und dergleichen Aufführungen. In Lichtspieltheatern sind Filme religiösen oder legendären Inhalts sowie Lehrfilme und die von der Bildstelle des Zentralinstitutes für Erziehung und Unterricht in Berlin für volksbildend erklärten Filme mit Ausnahme derjenigen humoristischen Inhalts zuzulassen.

— **Reichsbund evangelischer Kirchenbeamten.** Am 25. Oktober fand in Halle die Vertretertagung des Reichsbundes der Evangelischen Kirchenbeamten, der zusammenfassenden Organisationen der deutschen Landesverbände der deutschen Kirchenbeamten statt. Die Tagung beschäftigte sich in erster Linie mit der wirtschaftlichen Lage der Kirchenbeamten, die in den verschiedenen Gegenden Deutschlands sich noch sehr unterscheidet. Es wurde angeregt, für das ganze Reich ein gleiches Kirchenbeamtenrecht und gleiche Anstellungsverhältnisse herbeizuführen, auch will man eine einheitliche Bundesschrift schaffen.

Die Hallesche Stadtanleihe vor dem Bezirksausschuß

Von den 12 Millionen über 9 Millionen bewilligt — Stadthalle und Stadion gestrichen.

Die Stadtverordnetenversammlung hat sich in verschiedenen Sitzungen mit der Magistratsvorlage betreffs Aufnahme einer Anleihe beschäftigt. Die Anleihe lautete zunächst auf 10 Millionen, wurde dann aber dadurch, daß noch verschiedene, in der Vorlage nicht vorgesehene Projekte beschlossen wurden, auf 12 Millionen Reichsmark erhöht.

Die übergeordnete Instanz, der Bezirksausschuß in Merseburg, hat sich nunmehr gestern mit dem Antrag der Stadt Halle auf Bewilligung der 12 Millionen-Anleihe befaßt und diese auch grundsätzlich genehmigt, wenn auch verschiedene Positionen gestrichen wurden. So sind nicht genehmigt worden die für das Stadion, einschließlich Schwimmbad, vorgesehenen 840 000 Mark, 850 000 Mark für die Stadthalle, einschließlich der Aufschließung des Geländes von Lehmanns Felsen, ferner 450 000 Mark für Straßenherstellungsarbeiten und schließlich die 850 000 Mark, die als erste Rate zum Bau eines städtischen Krankenhauses beantragt worden waren. Gegen dieses Projekt selbst hat sich der Ausschuß nicht ausgesprochen.

*

Diese Entscheidung des Bezirksausschusses wird in Halle doch starkes Kopfschütteln erregen und man wird begierig sein zu erfahren, welche Gründe für die Streichung der vorliegenden Projekte maßgebend waren. Es können nur bürokratische Rücksichten maßgebend gewesen sein, denn sonst wäre es nicht möglich gewesen, das Stadthallenprojekt mit einem Federstrich zu beseitigen. Die Stadthalle bedeutet für uns eine Lebensnotwendigkeit und keine Vergnügungsstätte. Ohne sie kann in unseren Mauern keine größere Tagung abgehalten werden, wie jeder weiß. Der Bezirksausschuß behandelt unsere Stadt dabei wie eine kleine Landgemeinde, die für ihre Beschlüsse nicht verantwortlich gemacht werden kann.

Aehnlich verhält es sich mit dem Ausbau des Stadions. Man plante, damit eine großzügige Sportanlage zu schaffen, die Allgemeingut werden sollte, in der alt und jung Gelegenheit hätte, Kraft und Erholung zu suchen. Selbst kleinere Städte besitzen seit langem mustergültige Anlagen, nur Halle war bisher bei seinem „Notstadion" auf die Sportplätze der einzelnen Vereine angewiesen, die natürlich nur den Mitgliedern offen stehen. Der Plan des Stadionbaues entstand aus dem Bewußtsein, welche Pflichten man der heutigen Zeit gegenüber hat! — Aber der Bezirksausschuß streicht! Freilich, Geld bringt ein Stadion nicht ein. Die Werte, die hier geschaffen werden, liegen auf wichtigem kulturellem Gebiete.

Hoffentlich ist in der ganzen Angelegenheit noch nicht das letzte Wort gesprochen, denn Stadthalle und Stadion sind für Halle wirklich wichtige Projekte.

Die öffentlichen Plätze in Halle

Der Bauausschuß beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung hauptsächlich mit der gärtnerischen Ausschmückung der öffentlichen Plätze. Durch den Neubau des Umspannwerkes auf dem Parkplatz wird eine grundsätzliche Neugestaltung dieses Platzes an der Anhalter Straße notwendig. Der Platz soll so umgestaltet werden, daß die Mitte vom Baumbestand vollständig frei gemacht wird, so daß nur die beiden seitlichen Alleen stehen bleiben. Zur Betonung der Längsseiten sollen längs der Alleen lange Blumenrabatten angelegt werden. Die Mitte wird dann leicht gesenkt und eventuell mit einem Wasserbecken versehen, an dessen Westseite eine Fontäne angelegt werden könnte. Die Bedürfnisanstalt fällt fort, ebenso die auf dem Platze stehende Trinkbude. Die Kosten belaufen sich auf 13 000 Mark.

Die gärtnerischen Anlagen auf dem Königsplatze sollen ebenfalls eine erhebliche Aenderung erfahren. Die Böschung an dem Denkmal wird abgetragen und das Denkmal selbst durch eine Bruchsteinmauer eingefaßt und ringsum mit Bänken versehen. Hierdurch wird der Platz um das Denkmal erheblich vergrößert. Die Grünfläche wird zum Teil neu aufgeteilt und eingefriedigt. Das veraltete Gebüsch wird zum Teil entfernt und an der Westseite des Platzes soll eine Blumenanlage geschaffen werden. Bei dieser Gelegenheit wurde beschlossen, die Sitzgelegenheiten auf den öffentlichen Plätzen der Stadt erheblich zu vermehren. Die Kosten belaufen sich auf 3600 Mark.

Es wurde ferner beschlossen, das vor einiger Zeit erworbene Grundstück des ehemaligen Steinmühlengeländes in eine öffentliche Anlage zu verwandeln. Das Gelände, welches einen alten Baumbestand aufweist, soll eine grundsätzliche Aenderung erfahren. Das Ufer des Mühlbaches wird mit Bruchsteinen eingefaßt und es sollen etwa 20 Ruhebänke zur Aufstellung gelangen. Es wurde bei dieser Gelegenheit auch darauf hingewiesen, daß an dieser Stelle eine Bedürfnisanstalt am Platze wäre. Die Kosten belaufen sich auf 12 000 Mark, wovon ein Teil durch die Erwerbslosenfürsorge gedeckt wird.

Die Venkendorfer Straße zwischen Wörmlitzer und Huttenstraße soll nunmehr vollständig durchgeführt werden und es wurde beschlossen, daß hierfür notwendige Grundstück der Sachseschen Erben zu enteignen.

Ganz allgemein wurde die Frage der Bedürfnisanstalten besprochen und es wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, am Riebeckplatz und in der Nähe des Rannischen Platzes derartige Anstalten zu errichten. Schließlich wurde noch die Frage der in der Stadt befindlichen Springbrunnen gestreift. Es wurde bemängelt, daß sich diese Brunnen im Gegensatz zu anderen Städten im Sommer fast nie im Betrieb befinden. Der Magistrat versprach, hierin im nächsten Sommer eine Aenderung eintreten zu lassen.

Der Wettbewerb um den Cröllwitzer Brückenbau

Vor einiger Zeit hat Stadtbaurat Prof. Dr. Heilmann in der Halleschen Presse die Oeffentlichkeit in dankenswerter Weise über die mit dem Neubau der Cröllwitzer Brücke zusammenhängenden Fragen unterrichtet. Seine Ausführungen über die zur Anwendung kommende neuartige Konstruktion haben allgemein ein lebhaftes Interesse für den Bau geweckt. Sehr dankenswert ist es auch, daß auf Anregung des Stadtbaurats der Architektenschaft Halles Gelegenheit gegeben wurde, zu der so wichtigen Frage der architektonischen Gestaltung der Brücke in einem Wettbewerb Stellung zu nehmen.

Da die Konstruktion und die Form der Brücke unabänderlich festlag, mußten sich die Teilnehmer des Wettbewerbes im wesentlichen darauf beschränken, für das äußere Kleid der Brücke Vorschläge zu machen, wobei besonders die Frage zu klären war, welches Material für die Verkleidung der Eisenbetonkonstruktion in Betracht kommen könne. Es war überraschend, welche mannigfaltigen Vorschläge trotz der scheinbaren Einfachheit der Aufgabe hierbei zutage gefördert sind. Bedingung war, daß an dem Konstruktionsgerippe der Brücke nichts geändert werden sollte.

Daß es den Architekten nicht leicht geworden ist, diese Bedingung einzuhalten, beweisen eine ganze Reihe von Entwürfen und Skizzen, welche sehr interessante und künstlerisch wertvolle Vorschläge für eine andere Linienführung enthalten, als sie der Bauentwurf vorsieht. Man muß bedauern, daß der Wettbewerb nicht so rechtzeitig ausgeschrieben wurde, daß auch diese wertvollen Anregungen für den Bau noch hätten Verwendung finden können. Für die Materialbehandlung der Brücke sind in den Entwürfen alle Möglichkeiten herangezogen vom reinen, auch außen als solchem erkennbaren Betonbau bis zur Verkleidung mit Porphyr oder mit Buntklinkern und bis zu interessanten Zusammenstellungen dieser verschiedenen Materialien.

Zur Beteiligung aufgefordert waren 10 Hallesche Mitglieder des Bundes Deutscher Architekten, und zwar die Architekten Frede, Gellhorn & Kanuthe, Königer & Kallmeyer, Niemeyer, Röbiger, Arthur Föhre, Hamann, Lindner, Thiersch, Wolff & Ulrich. Das Preisgericht, das von Prof. Bonatz, zwei Vertretern des Magistrats und zwei Vertretern der beteiligten Baufirmen gebildet wurde, hat sich für die Zuerteilung eines ersten Preises nicht entscheiden können. Die zur Verfügung stehende Summe von 2000 Mark wurde unter die fünf an erster Stelle Genannten gleichmäßig verteilt.

Berücksichtigt man, daß zur Bearbeitung des Wettbewerbes nicht ganz acht Tage zur Verfügung standen, so muß anerkannt werden und dürfte auch von der ausschreibenden Stelle zuzugeben sein, daß das Ergebnis recht beachtlich ist. Bedauerlich ist nur, daß die weitere Bearbeitung nicht dem Verfasser einer der mit einem Preise ausgezeichneten Arbeiten übertragen werden konnte. Die Verarbeitung des Wettbewerbmaterials und die Festlegung der Brückenarchitektur erfolgt durch das städtische Hochbauamt.

Dr. Hage.

Ein Betrüger im Großen

Vor einem Vierteljahr ungefähr wurde der Architekt Peters wegen einer Reihe von Betrugsfällen zu einer Zuchthausstrafe von 3 Jahren verurteilt. Er hatte Berufung eingelegt, und gestern fand die ganze Verhandlung noch einmal vor der Strafkammer statt. Sie gab das trostlose Bild rücksichtslosesten Vorgehens eines gemeinen Schwindlers gegen seine Mitmenschen. Er ließ es sich nicht im geringsten anfechten, ob die Geschädigten dem wirtschaftlichen Ruin verfielen oder nicht.

Sechs Betrugsfälle sah das Gericht als erwiesen an. Im ersten stellte P. eine Hypothek in sichere Aussicht. Er ließ sich dafür zunächst Wechsel ausstellen, gab sie weiter, bekam auch Geld, lieferte es jedoch nicht ab. „Die ganze Sachlage läßt keinen Zweifel darüber, daß er gar kein Geld in der Hand hatte, also gar nicht in der Lage war, eine Hypothek zu besorgen, daß es ihm vielmehr nur darum zu tun war, vermittels der Wechsel Geld zur eigenen Verfügung sich zu verschaffen." Er hat es denn auch zur Bezahlung von Schulden verbraucht.

Gleicherweise hat er dem Fabrikanten D. vorgespiegelt, daß er Geldgeber an der Hand habe, die bestimmt eine Hypothek gewähren würden, trotzdem er keine bestimmten Zusicherungen einer Kapitalszuweisung erlangt hatte. Auch in diesem Falle hat er angeblich nur als Rückendeckung sich

zehn Wechsel über je 10 000 Mark

ausstellen lassen. Unter verschiedenen weiteren Vorspiegelungen hat er den Geldsuchenden hingehalten, schließlich seine Einwilligung erhalten, die Wechsel — natürlich im des Geldsuchenden Interesse — weitergeben zu dürfen, nachdem er die ursprüngliche Wechselsumme in kleinere Beträge umgewandelt. Statt dessen gab er sie in Zahlung für eigene Zwecke und schaffte sich ein Automobil an, ohne im geringsten daran zu denken, dem D. etwas zukommen zu lassen. Die eingegangenen Wechselverpflichtungen ruinierten D. derart, daß er sein gutgehendes Fabrikunternehmen unter Geschäftsaufsicht stellen mußte. Von der Hypothek hat er keinen Pfennig gesehen. P. war gar nicht in der Lage und gar nicht willens gewesen, ihm Kapital zu verschaffen.

Um entsprechend auftreten zu können, wenn er beabsichtigte, den Leuten Sand in die Augen zu streuen, kaufte P. sich vom Automobilhändler L. einen Wagen für 4000 Mark. P. bezahlte mit Wechseln von D., deren Güte er durch die Vorspiegelung glaubhaft machte, es seien Wechsel für geleistete Arbeit, obwohl er genau wußte, daß ihnen keine Forderung zugrunde lag. L. ist sein Automobil los.

Dem Landwirt K. versprach er, eine Feldscheune zu bauen. Angeblich um Holz zu kaufen, hat P. sich von seinem Opfer mehrere Wechsel im Gesamtbetrage von 5000 Mark ausstellen lassen und setzte sie in Umlauf. Die Stadtbank in Halle weigerte sich zwar, sie zu diskontieren, übernahm aber ihre Einziehung, trotzdem P. vollständig im klaren darüber war, daß er eine Forderung aus den Wechseln nicht herleiten konnte; denn das Geschäft des Baues der Feldscheine war bereits rückgängig gemacht worden, und K. hatte die Wechsel zurückverlangt. Mit Recht nahm das Gericht an, daß P. nicht im geringsten willens gewesen war, die Scheune zu bauen oder Holz zu kaufen.

Weiter tat er dem T., der ebenfalls Kapital suchte, gegenüber so, als könne er ihm ohne weiteres Geld beschaffen. Er veranlaßte ihn deshalb, eine Hypothek auf seinen, des T., eigenen Namen eintragen zu lassen und ihm den Hypothekenbrief zu geben. T. tat es im Vertrauen, daß er in einigen Tagen das Kapital erhalten werde. P. hatte indes nichts Eiligeres zu tun, als den

Hypothekenbrief zur Beleihung auf die Stadtbank

zu tragen. Sie hat P. zwar kein Kapital gegeben, jedoch den Brief als Sicherheit für eine ihr an den Angeklagten zustehende Schuld zurückbehalten. Für sich Geld zu bekommen, nur darum war es P. bei seinem Geschäft mit T. zu tun. T. ist durch diesen Schwindel letzten Endes um sein Grundstück gekommen.

Durch den hochtrabenden Firmenaufdruck auf den Geschäftspapieren des P. ließ sich R. verleiten, bei ihm Holz zu bestellen. P. schloß das Geschäft ab, verlangte indes als Anzahlung 240 M. Tatsächlich verfügte er gar nicht über Holz, wie seine Ankündigungen den Anschein erweckt hatten, und R. ist auch niemals zu dem bestellten Holz gekommen.

Es lag bei P. Betrug in strafschärfendem Rückfalle vor. Das Gericht erkannte deshalb auf eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren 6 Monaten und eine Geldstrafe von 1200 Mark unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. 3 Monate und die Geldstrafe wurden durch die Untersuchungshaft als verbüßt angesehen.

Feuer!

Gestern vormittag wurde die Feuerwehr nach einem Holzlagerplatz in der Hafenstraße gerufen, wo zwei Stapel Bretter in Brand geraten waren. Mehrere Kubikmeter Bretter sind teils verbrannt, teils angekohlt. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 500—600 Mark. Der Brand ist wahrscheinlich durch Funkenflug aus dem Schornstein einer nebenan liegenden Zimmerwerkstatt entstanden. Nach etwa 40 Minuten konnte die Feuerwehr wieder abrücken.

Heute morgen wurde die Feuerwehr nach einer Korkfabrik in der Ludwig-Wucherer-Straße gerufen, wo in einem Arbeitsraum Korkvorräte in Brand geraten waren. Das Feuer ist scheinbar durch Funken aus einer schadhaften Schornsteinreinigungstüre entstanden. Nach kurzer Tätigkeit beseitigte die Feuerwehr die Gefahr. Der entstandene Sachschaden ist gering.

— **Einbruch.** In der Ernestusstraße und auch auf dem Advokatenweg wurden in dieser Woche zwei schwere Einbrüche verübt, bei denen die Diebe Kleider, Lebensmittel, Gold- und Silbersachen von hohem Wert erbeuteten. Die Ermittlungen nach den Dieben sind in vollem Gange.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192610281-16/fragment/page=0005

Gedenkt der Kriegergräber!

Vor einigen Tagen haben wir schon kurz über die Zwecke und Ziele des Volksbundes deutsche Kriegsgräberfürsorge, E. V., berichtet. Wie notwendig die Mithilfe aller Deutschen an diesem großen Werke der Kriegsgräberfürsorge ist, wird jeder erkennen, der weiß, daß unsere 2 Millionen Helden auf fast 100 000 Friedhöfen im Auslande ruhen.

Die wenigsten wissen auch, wie dringend eine Fürsorge für diese Friedhöfe erforderlich ist. 2500 Friedhöfe, die von unseren Truppen mit viel Liebe und künstlerischem Geschmack angelegt waren, haben die Franzosen aufgelöst und auf Zentralfriedhöfe überführt. Erschütternd ist der Anblick dieser neuen unübersehbaren Gräberfelder. Kein Baum und kein Strauch schmückt die Neuanlagen der Ruhestätten unserer treuen Toten. Im Osten sind unsere Kriegerfriedhöfe vielfach Weideplätze für das Vieh, auch in einigen anderen Ländern entbehren die Friedhöfe der Pflege. Die Grabstätten unserer Gefallenen sollen aber wieder dem deutschen Empfinden entsprechend ausgestaltet und auf alle Zeiten erhalten werden.

Besondere Bedeutung erhält die am Sonnabend, den 20. Nov., abends ½8 Uhr stattfindende Veranstaltung dadurch, daß der Hauptreferent des Abends, Dr. Eulen-Berlin, über die sehr interessanten Ergebnisse einer mehrwöchentlichen Reise des Gartenarchitekten des Volksbundes und die großen Erfolge des Volksbundes auf einer vor kurzem in Paris stattgefundenen Unterhandlung zwischen Vertretern des Bundesvorstandes und des Chefs der französischen Kriegsgräberfürsorge berichten wird.

Klavierabend von Hans Gaartz

In Kammermusiken und bei der Begleitung von Liedern hat Dr. Hans Gaartz erwiesen, daß er ein zuverlässiger Musiker ist, der über eine ansehnliche Summe Könnens auf seinem Instrument verfügt. Seinem eigenen Klavierabend durfte man deshalb mit freundlichem Sinn entgegensehen. Die Tücke des Geschicks hat es aber nicht gewollt, daß sich diese Hoffnungen restlos erfüllten.

Im Beethoven-Gedenkjahre hatte Dr. Hans Gaartz natürlich seine Aufmerksamkeit auf diesen Großen gerichtet und nur Werke Beethovens auf den Zettel gesetzt. An der Sonate in c-moll (Pathétique), der Sonate in Es-dur (op. 81a), der Sonate in f-moll (Appassionata), den Bagatellen (op. 126) und der Fantasie (op. 77), lauter wohlbekannten und jedem Klavierspieler vertrauten Tondichtungen, hätte sich schon klar machen lassen, daß man dem Meister nahe gekommen war und dessen Absichten einem Zuhörerkreis zu übermitteln verstand. Allein dazu gelangte Dr. Hans Gaartz doch nur sehr vorübergehend. Eine übermächtige Befangenheit, die auch gar nicht weichen wollte, beeinträchtigte seinen Vortrag empfindlich und zerstörte seine künstlerische Gestaltungskraft. Er gab zwar den Hörern Gelegenheit, seine Fingerfertigkeit zu erkennen, aber in Geist und Gedankenwelt der einzelnen Werke vermochte er nicht einzuführen. Gerade seine technische Geläufigkeit verleitete ihn andauernd zu überstürzter Hast und Eile, so daß Klarheit und Sauberkeit bedenklich getrübt wurden. Schließlich ist das Pedal eines Flügels auch nicht dazu da, daß man es als Fußbank benützt.

Dieses geringe künstlerische Ergebnis war um so bedauerlicher, als sich der Klavierabend im Saale der Loge zu den fünf Türmen eines regen Zuspruchs erfreute. Ein treuer Freundeskreis versuchte den Vortragenden immer wieder durch Beifall zu ermutigen; doch vergebens. Mit ehrlichem Bedauern schied der Unterzeichnete aus diesem Konzert, dem er herzlich gern freundliche Worte gewidmet hätte. **Prof. Dr. W. Kaiser.**

— **Ueberfall.** Die Stahlhelm-Pressestelle schreibt uns: Am Mittwoch, dem 20. Oktober, abends 9½ Uhr wurde ein Jungsta.-Angehöriger am „Volkspark" durch mehrere Angehörige des Roten Frontkämpfer-Bundes überfallen und am Nasenbein und an der rechten oberen Augenwand durch einen Schlag mit einem Totschläger erheblich verletzt. Der Jungsta.-Mann stand in der Nähe des „Volkparks"-Eingangs am Advokatenweg. Als ein Zug Roter Frontkämpfer vorbei kam, sprang einer der roten Gesellen, und zwar Hermann Knoche, wohnhaft Harz 51, aus dem Zug und rief: „Da ist ja auch ein Stahlhelmaas" und riß dem Jungstahlhelmer die Jacke auf. Nun sprangen weitere 10 Mann auf den Jungstahlhelmer zu und schlugen unbarmherzig auf ihn ein, so daß sich der Jungstahlhelmer in ärztliche Behandlung begeben mußte. Dieser Ueberfall zeigt wieder einmal die ohnmächtige Wut der Roten Frontkämpfer über den starken und immer mehr wachsenden Stahlhelm.

— **Von unserer Universität.** Wir wir erfahren, ist dem Privatdozenten an der Universität Halle Dr.-Ing. Moritz Dolch ein Lehrauftrag zur Vertretung der technischen Chemie erteilt worden. Dr. Dolch, bisher Privatdozent der Wiener Technischen Hochschule, leitet seit 1. Juli 1926 als Nachfolger von Prof. E. Erdmann das Institut für technische Chemie an der Universität Halle. Sein Spezialgebiet ist Technologie der Brennstoffe. — **Der Privatdozent für innere Medizin an der Universität Halle Dr. Walther Hülse** ist zum nichtbeamteten außerordentlichen Professor ernannt worden. Dr. Hülse, gebürtig aus Gutenfeld, ist an der medizinischen Klinik als Oberarzt tätig.

— **Seinen 70. Geburtstag** konnte gestern in seltener körperlicher und geistiger Frische Schlosserobermeister und stellv. Präsident der Handwerkskammer Gottfried Zwanzig, Zietenstraße, feiern. Seitens der Innung, der Handwerkskammer und verschiedener Freunde wurde dem für das Handwerk, seine Innung und die Handwerkskammer sehr verdienten Manne überaus herzliche Glückwünsche und Geschenke dargebracht.

— **Anläßlich des Opfertages des Vaterländischen Frauenvereins Halle** am Sonnabend und Sonntag, dem 30. und 31. Oktober bitten wir, da wir immer noch nicht genügend Helferinnen haben und auf die altbewährte Hilfe der Schuljugend leider verzichten müssen, unsere verehrlichen Mitglieder und Freunde wiederholt herzlichst, doch die Jugend zu veranlassen, unsere Wohlfahrtsarbeit zu unterstützen. Meldungen bis Freitag im Bureau des Vaterländischen Frauenvereins, Schimmelstr. 12.

— **Gewerkverein der Heimarbeiterinnen.** Am 24. Oktober fand im Domgemeindehaus das 24. Stiftungsfest des Gewerkvereins der Heimarbeiterinnen, Ortsgruppe Halle, statt. Mitglieder und Gäste waren sehr zahlreich erschienen. Die Vorsitzende wies kurz auf Ziel, Zweck, Geleistetes und noch zu Schaffendes im Gewerkverein hin. Als offizieller Vertreter des Ortskartells der Christlichen Gewerkschaften begrüßte Stadtverordneter Zwanzig die Heimarbeiterinnen. Ein reichhaltiges, gut zusammengestelltes Programm vermittelte den Gästen geistige Genüsse, während eine Kaffeetafel für das leibliche Wohl sorgte. Besonders erwähnenswert sind die humorvollen Theaterstücke, die infolge ihrer Komik begeisterten Anklang fanden. Der Höhepunkt des Stiftungsfestes aber war die Verleihung von Ehrenbroschen an 5 Mitglieder für 10jährige treue Arbeit im Verein.

— **Die Anmeldung zur Aufnahme in den Volksschulen** findet am nächsten Dienstag von 2½ bis 6 Uhr nachm. in den Volksschulen statt.

Hallesche Handelshochschulkurse. Die schwere Zeit, in der Arbeitgeber und Angestellte kaufmännischer Unternehmungen unter der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage zu leiden haben, sollte jeden im Wirtschaftsleben Stehenden veranlassen, sich ein möglichst hohes Maß kaufmännischen Wissens und Könnens anzueignen. Darum ist es ein Gebot der Stunde, solches Wissen und Können zu erwerben. Die Industrie- und Handelskammer und der Kaufmännische Verein, e. V., bietet hierzu unter Mitwirkung von Angestellten-Organisationen durch Einrichtung von Handelshochschulkursen Gelegenheit. Vom 1. November ab finden drei Lehrgänge statt, deren Leitung in Händen von Lehrern mit reichem Wissen als Kaufmann, Volkswirt, Berater im Organisations-, Buchführungs- und Steuerwesen, im Rechts- und Wirtschaftskunde besitzen. Der erste Lehrgang enthält in der Zeit vom 1. November bis 17. Dezember 1926 und vom 10. Januar bis 11. März 1927 Arbeitsgemeinschaften in englischer und spanischer Sprache. Sie werden in der städtischen Handelsschule abgehalten. Der zweite Lehrgang beginnt am 22. November mit Vortragsreihen über folgende Themen: Die Stellung Deutschlands in der Weltwirtschaft. — Wirtschaftliche Organisationsformen der Gegenwart. (Kartelle, Konzerne, Trusts.) — Die Veränderungen in der deutschen Kreditorganisation seit dem Weltkriege. (Reichsbankkonzentration, Entstehung eines kommunalen Bankwesens. Der Staat als Kreditgeber.) — Einkommen- und Gewerbesteuer in der Praxis. — Das kaufmännische Unternehmen. (Rechtsform, Ordnung und Schutz der kaufmännischen Unternehmung.) — Der neueste Stand der Aufwertungsgesetzgebung. — Die Vorträge finden im Hauptgebäude der Universität statt. — Der dritte Lehrgang findet in der Zeit vom 10. Januar bis 5. März in den Räumen der städtischen Handelsschule, Gr. Steinstraße 60, statt. Er umfaßt Arbeitsgemeinschaften für Buchführung, Rechnen und Bankwesen. Ausführliche Prospekte und Teilnehmerkarten sind vom 21. Oktober ab im Büro der Industrie- und Handelskammer, im Büro des Kaufmännischen Vereins, in der Buchhandlung des Volksblattes, in der alten Universität bei Kastellan Lippke und in der Zigarrenhandlung von Richard Heinze zu erhalten.

Wann gehe ich ins Stadttheater

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
7½–10½	8–11			8–10	8–11	8–11
Die Teresina	Die Teresina	—	—	Tanzgastspiel Niddy Impekoven	Die Teresina	Der Freischütz

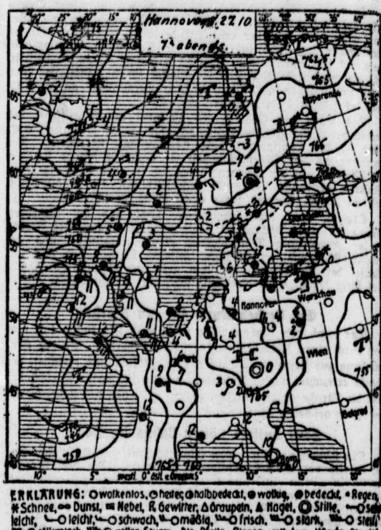
— **Die 46. Musikalische Vesper des Stadtsingechors** (Reformationsfeier) beginnt am Freitag abend pünktlich 8 Uhr. Karten bei Hothan und an der Kirchtür.

Wetterbericht

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung" (Nachdruck verboten.)
Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.

Ein sehr warmer Luftstrom, dessen Ursprung wohl im nördlichen Afrika zu suchen ist, ist über das Mittelmeer bis weit nach Frankreich hinein, bis vor Korsika und bis zur südlichen Spitze der italienischen Halbinsel vorgedrungen. In der Höhe sind die warmen Luftmassen bereits bis über Mitteleuropa hinaus vorgestoßen. Die hohe Bewölkung, die über unseren Bezirk bereits heute früh hinweg geht, ist ein sichtbares Zeichen des Vorhandenseins der warmen Strömungen über Mitteldeutschland. Scharfe Luftdruckgegensätze erzeugen große Barometergegensätze, und es ist auf diese Weise möglich, daß die Polarluftmassen, die noch immer auf dem Erdboden liegen, schnell zum Abfluß kommen und so die warmen Strömungen über Mitteleuropa Raum gewinnen werden. Dem Uebergang vor der einen Luftmasse in die andere geht ein ausgebreitetes Niederschlagsgebiet voraus, das heute oder morgen in 400—500 Kilometer Breite vom südlichen England bis an die Riviera verläuft. Der Wetterwechsel wird im Laufe des morgigen Tages auch in Mitteldeutschland erfolgen.

Aussichten für 29. Oktober: Weiterhin zunehmende Bewölkung und Eintritt von Niederschlägen, danach wärmer.



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, Ꞧ Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, sehr leicht, leicht, schwach, mäßig, frisch, stark, steif, stürmisch, voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

— **Nachtdienst der Halleschen Apotheken.** In dieser Woche haben Nacht- und Sonntagsdienst: **Richard-Wagner-Apotheke,** Richard-Wagner-Straße 44; **Löwen-Apotheke,** Brüderstraße 17; **Süd-Apotheke,** Rudolf-Haym-Straße 32.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der bekannten Firma Kaisers Kaffee-Geschäft mit der Ankündigung einer Gratiszugabenverteilung bei, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Uraufführung im Stadttheater

„Razzia" von Hans J. Rehfisch.

Hans José Rehfisch hat nun seine dritte Uraufführung im Halleschen Stadttheater erlebt. Und wenn er zurückschaut, so kann er zufrieden sein mit der Entwicklung, die er hier genommen hat. Sein unter dem Eindruck der Revolution entstandenes Tendenzstück „Das Paradies" zu Anfang des Jahres 1920 brachte ihm einen regelrechten Theaterskandal ein. Dann aber wurde im Vorjahre „Nickel und die 36 Gerechten" ein voller, sogar innerlicher Erfolg, während seine gestern aus der Taufe gehobene Tragikomödie „Razzia" sich mehr zu einem äußerlichen Erfolge gestaltete.

Derjenige nämlich, der des Dichters Entwicklung kritisch verfolgt hat, muß feststellen, daß dieses Stück keine Steigerung in seinem dramatischen Schaffen bedeutet. Schon deswegen nicht, weil er hier, im Grunde genommen, keine neuen Motive behandelt. Dann ist „Razzia" auch kein Theaterstück im eigentlichen Sinne mit streng gegliederter Akteinteilung, mit einer logisch aufgebauten Handlung — es ist vielmehr eine dramatisierte Milieuschilderung, ein bunter Filmstreifen, der sich vor dem Zuschauer — allerdings ganz bühnenwirksam — abrollt.

Aber das hat wohl seinen Grund darin, daß Rehfisch zu sehr in seiner, in unserer Zeit wurzelt. Er schaut und fühlt die Menschen der Gegenwart, vermag sie auch für die Bühne zu gestalten. Indessen, er schaut und fühlt zu sehr als Mensch zum Menschen. Und stellt dadurch Menschen auf die Bühne, die gewiß Menschen sind, behaftet mit all' den Schwächen und Vorzügen ihrer psychologischen Einstellung und äußeren Umgebung, aber letzten Endes nur ausgesprochene Idealmenschen — im krassesten Gegensatz zu ihrer Umwelt, die den Charakter des ausgeprägtesten Realismus trägt.

Da ist der Metallarbeiter Jakob Rust, ein grundehrlicher, anständiger Kerl, ein fanatischer Edelkommunist, der aber schließlich doch der Partei den Rücken kehrt und innerlich zerbricht an seiner allzu idealen Einstellung. Der unglücklich darüber ist, daß ein anderer den seiner Stieftochter nachstellenden Wachtmeister Barduschek niedersticht, dem er selbst Auge um Auge gegenüberstehen wollte. Der sich dann aber gleichwohl als Mörder bezeichnet.

Da ist seine Frau, die Gemüsehändlerin Pauline Rust, die sich nicht aus purem Egoismus, sondern aus einem gewissen Familieninteresse strafbar macht. Und da ist die Tochter Lucie, ein liebes, braves Mädel, das, um die Mutter zu rächen, Dirnenallüren annimmt. Und da ist ferner ihr Bruder Alex, die typische verkrachte Existenz mit den Passionen des feinen Mannes und der Scheu vor der eigenen Hände Arbeit, mit der stillen, tiefen Sehnsucht nach dem fernen, sonnigen Abbazzia.

Und dann wieder der Wachtmeister Barduschek, der bei all' seiner sinnlichen Liebe zu Lucie doch nicht seine Beamtenpflicht vergißt. Und schließlich der unglückliche, haltlose Micke, der Freund Rusts, der schon längst erkannt hat, daß man „aus der Reihe tanzen" muß, wenn man den Lebenskampf bestehen will.

Bilder stürmen auf uns ein von geradezu kinodramatischer Wucht, Menschen begegnen uns von einer wirklich menschlich-allzumenschlichen Charakterisierung — und doch oder eben deswegen fehlt das Band, das Motiv, Milieu und Menschen zu einem großen dramatischen Ganzen verknüpft. Das könnte z. B. die vom Dichter nur angedeutete Liebe zwischen Stieftochter und Stiefvater sein.

Es klaffen Lücken in der logischen Motivierung, es klaffen Lücken in der psychologischen Gestaltung der einzelnen Figuren. Und das stellt große Aufgaben an die Darsteller, die sich indessen durchweg bewährten.

Allen voran Walter Raupach, den man hier zum ersten Male in einer großen Rolle sah und der den Jakob Rust glänzend verkörperte — diesen Menschen, der die tiefsten Probleme und die schwierigsten Konflikte in sich trägt und daran zugrunde geht. Und die tragische Gestalt des Micke konnte von Alfred Durra wohl kaum besser gezeichnet werden. Recht gut war auch Fritz Hensel als energieloser, nie auf dem Boden der Wirklichkeit stehender Alex. Ebenso war Hermine Ziegler als Frau Rust durchaus auf dem richtigen Platze. Ja, und wie Bertel Grether sich aus dem kleinen, lieben Mädel zu dem lockenden, werbenden Weibe entfaltete, verdient auch nur Lob. Fritz Günzel, der den Wachtmeister Barduschek gab, muß endlich mal wieder eine große Rolle erhalten, damit seinem schauspielerischen Können bessere Gelegenheit zur Betätigung gegeben wird.

Die Bühnenbilder Alfred Oppels sowie die Spielleitung des Intendanten Dietrich schufen den entsprechenden Rahmen für die Aufführung. Störend wirkten allerdings das Gitter, aus dem die Untersuchungsgefangene vorgeführt wird, sowie das Gefängnisfenster, das eher an ein kunstvolles Saalfenster erinnerte. Sonst aber atmete alles echte Berliner Kaschemmenluft.

Das sehr gute besuchte Haus, in dem man viele auswärtige Besucher bemerkte, rief den anwesenden Autor sowie die Darsteller verschiedentlich vor den Vorhang.

Abschließend soll anerkannt werden, daß sich Rehfisch in diesem Stück von einer einseitigen Tendenz frei gehalten hat. Gewiß, er zeigt politische, soziale oder sittliche Mißstände auf, aber er fördert keine bestimmten Anschauungen oder gar Ziele auf diesem Gebiete. **Dr. Sellheim.**

— **Walhallatheater.** Der Operettenschwank „Die leichte Isabell" bleibt nur noch bis Dienstag auf dem Spielplan. Am Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, und zwar nachmittags ½4 Uhr und abends 8 Uhr. Für die Nachmittagsvorstellung sind ganz kleine Preise festgesetzt.

Literarischer Kammerabend

Im Rahmen eines ersten literarischen Kammerabends las gestern im Saale der Moritzburg Hans Karossa aus eigenen Werken. Er wurde eingeführt durch Prof. Dr. Gerstenberg von der literarischen Kammervereinigung.

Zum ersten Male erschienen eigene Gedichte Karossas, der heute Arzt in München ist, in Hugo v. Hoffmannsthals „Morgen", 1910 alle seine Gedichte in einem Band des Insel-Verlages. Daran schlossen sich mehrere Novellen, 1924 entstand als Niederschlag seines Kriegslebens das „Rumänische Tagebuch". Die Reihe seiner Erzählungen zeichnen sich durch eine vollendete Einfachheit aus. Er ist dadurch geradezu prädestiniert, Interpret von Kinderseelen zu sein. 1922 bemühte er sich schon um ein solches Kindererleben in der Novelle „Eine Kindheit", gestern las er aus einem neuen Novellenzyklus „Geschichte einer Jugend" einige Stücke. Er versetzt sich so bewußt in die Kindernatur zurück — vielleicht erleichtert sein Beruf auch noch sein Vorhaben und gibt ihm die technischen Unterlagen für das psychologische Empfinden — daß man glaubt, das Tagebuch eines reifenden Jungen zu lesen. Er erinnert oft an Adalbert Stifter. Ueberhaupt bestehen ja doch heimliche, unterirdische Beziehungen zwischen dem Beginn des 19. Jahrhunderts und unserer neuen künstlerischen Epoche, der neuen Sachlichkeit, nicht nur in der Malerei, auch in der Literatur. Die Woge des dynamischen Expressionismus mußte erst verrauschen, um diese neuen Wege, die auch Hans Karossa beschritten hat, überhaupt zu ermöglichen. Er las uns sodann Gedichte, die alle von einer andachtsvollen Sehnsucht erfüllt sind. Klar auskristallisiert scheinen die Worte: „Uns lösen keine Geister, keine Flammen, als die aus eigenem Blute stammen", einen Teil seiner künstlerischen Ueberzeugung auszumachen.

Er bevorzugt in seinen Gedichten eine Art Lautmalerei und formt sich manchmal Worte, die, herausgegriffen, bizarr anmuten, tatsächlich aber die einzig möglichen zur Interpretation seiner Gedanken sind. Ein künstlerischer Genuß waren die Stellen seines rumänischen Tagebuches, die er zu Gehör brachte; hier das rohe Kriegserleben und dort ein Vegetieren kleiner Flämmchen eines Restes von Menschlichkeit, in einer Menschengestalt vielleicht vereinigt!

Es ist großartig, wie Karossa es versteht, mit einer beinahe zu großen Einfachheit uns Empfindungen, Stimmungen zu zeichnen, die grandios sind und wirken. Vielleicht hat ihm gerade seine fern der Zeit stehende Dichtung diese unberührte Stärke innerlichen Lebens bewahrt. Er verdiente den großen Beifall, den seine Worte fanden vor der verhältnismäßig kleinen Zuhörerschar.

Im Anschluß daran verlebte die Kammervereinigung noch einige Stunden des Sich-Kennen-lernens mit dem Dichter. **v. W.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X19261028l-16/fragment/page=0006

Aus Mitteldeutschland

Erschütternde Zahlen

Oder erschreckende Zustände?

Innerhalb der letzten 6 Monate sind in der Provinz Brandenburg 138 Bauerngüter wegen Zahlungsunfähigkeit der Besitzer unter den Hammer gekommen. Bei uns in der Provinz Sachsen sieht es noch schlimmer aus: Sind es doch allein in einem einzigen von 39 Kreisen, dem Kreis Oschersleben, 65 Wirtschaften, deren Besitzer wegen Zahlungsunfähigkeiten vom Hofe gehen muß.

Diese Zahlen reden eine erschütternde Sprache von der allgemeinen Notlage der Landwirtschaft. Am 15. November stehen neue Steuertermine bevor. Nicht nur sind Rückstände aus vergangenen Zeiten, selbst noch aus vergangenen Jahren, in vielen Fällen ungedeckt, sondern es müssen die neuen Steuern: Reichsvermögensteuer für ½ Jahr und Grundvermögensteuer für ¼ Jahr nebst den hohen Kommunalsteuerzuschlägen gezahlt werden. Die Stimmung unter der landwirtschaftlichen Bevölkerung geht allgemein dahin, daß diese Zahlungen nicht geleistet werden können und daß rechtzeitig von den beteiligten Regierungsstellen Milderungen für den 15. November bekanntgegeben werden müssen.

Zwei Häuser in drei Tagen

Dessau, 27. Oktober. Die industrialisierte Bauweise unter möglichster maschineller Betätigung wurde dem Dessauer Gemeinderat Montag nachmittag vorgeführt, der vom Bürgermeister Hesse samt der Dessauer Presse zu einer Besichtigung der neuen Siedlerkolonie im Süden der Stadt gebeten worden war, deren Errichtung dem Leiter des Bauhauses, Prof. Gropius, übertragen worden ist.

Herr Gropius gab zunächst einige einführende Erläuterungen, deren Kern darin gipfelt, daß man das Bauen durch eine neue Arbeitseinteilung unter Benutzung von Maschinen auf Grund vorhandener Realitäten vornehmen lasse. Davon konnte man sich an Ort und Stelle genügend überzeugen. Der Sand wurde aus den auf dem Platze vorhandenen Kiesgruben genommen und maschinell zu Mörtel vermischt. Maschinen fabrizierten auch Betonschienen, die als Decken der Häuser dienen und Betonklötze für das Fundament der Bauten. Durch einen Kran wurden die Schienen und schweren Träger hochgewunden und gleich zu fünfen nebeneinander gelegt. Diese Betondecken sollen billiger als Holzdecken sein und durch Benutzung eines besonderen erprobten Isoliermaterials auch die Kälte erfolgreich abhalten. Die Häuser enthalten fünf Zimmer und sind zweistöckig; ihnen gliedert sich ein Stallgebäude und ein größerer Garten an. Das ganze Objekt kostet 9000 Mark.

Die Fabrikation dieser Häuser ist soweit fortgeschritten, daß innerhalb drei Tagen zwei Häuser im Rohbau fix und fertig werden. Innerhalb 90 Tagen dürften die 60 Häuser im Rohbau erstanden sein, wenn der Frost nicht einen Strich durch die Rechnung machen würde.

Die Suche nach Trinkwasser

Bleicherode, 27. Oktober. Zur Behebung der Leitungswasserknappheit wurden seit dem Frühjahr Forschungen mit der Wünschelrute angestellt. Auf dem Röderstein wurde in etwa 50 Meter Tiefe Wasser vermutet. Es wurden daher Bohrungen vorgenommen. Als man bis zu 6 Meter Tiefe gesprengt hatte, traten plötzlich erhebliche Wassermengen hervor, die vermuten lassen, daß die Wasseradern höher liegen. Die Untersuchungen werden fortgesetzt.

Oberbürgermeister Dr. Rothe wieder in Leipzig.

Leipzig, 27. Oktober. Oberbürgermeister Dr. Rothe ist gestern morgen nach seiner Amerikareise in Curhaven eingetroffen. Er traf am Montag abend in Leipzig ein und hat seine Amtsgeschäfte am Dienstag wieder aufgenommen. In den nächsten Tagen wird Dr. Rothe zunächst den Ratsmitgliedern über seine Tätigkeit und seine Eindrücke in Amerika berichten. Zu einem späteren Zeitpunkt wird der Oberbürgermeister auch einem weiteren Kreise Mitteilungen von seinen Reiseeindrücken machen.

Ammendorf, 27. Oktober. (Unfall.) Bei der Firma Gottfried Lindner stürzte mittags beim Legen neuer Heizungsrohre ein Gerüst zusammen. Dabei erlitt ein Monteur Quetschungen des Brustkorbes. Da während des Einsturzes gerade Mittagspause war, wurde größeres Unheil vermieden.

Morl, 27. Oktober. (Gemeindeabend.) Am Reformationsfest, Sonntag, den 31. Oktober, findet im Saale des Gastwirts Stoye abends 8 Uhr ein Gemeindeabend des Kirchspiels Morl-Möderau-Beidersee statt, in dessen Verlauf der Oberlinfilm „Sprechende Hände" zur Aufführung kommt. Eintrittskarten werden vorher in der Gemeinde angeboten.

hi. **Schafstädt**, 27. Okt. (Dank an den Stahlhelm.) Anläßlich der Einweihung der Burg Wettin hatte der hiesige Stahlhelm durch eine Radfahrergruppe eine Ehrenurkunde übersandt, worauf Herr Rittergutsbesitzer G. Hochheim jetzt ein Schreiben des Stahlhelmführers Herrn Duesterberg erhielt, in dem dieser seinen Dank, seine Freude und Anerkennung zum Ausdruck brachte. Er betrachte die übersandte Urkunde als ein leuchtendes Vorbild der Einigkeit der Vereine in Schafstädt in der Zeit nationaler Zerrissenheit. Die Urkunde werde einen Ehrenplatz, allen sichtbar, in der neugeweihten Burg einnehmen.

hi. **Beuchlitz**, 27. Oktober. (Jubiläum.) Der verdienstvolle Inspektor des hiesigen v. Zimmermannschen Rittergutes, Herr Mäder, konnte am 1. Oktober auf eine 45jährige Tätigkeit bei der Familie Zimmermann zurückblicken. Der Oberinspektor der Zimmermannschen Besitzungen, Herr Mann, kann am 1. Januar 1927 sein 50jähriges Dienstjubiläum feiern.

Merseburg, 27. Oktober. (Stadtverordnetensitzung.) Als neue Stadtverordneten wurden eingeführt: Glasermeister G. Weber, Feuersozietätsoberinspektor Kampfrad, Geschäftsführer Teichmann. Der kommunistische Stadtv. Henneberg hat sein Mandat niedergelegt. Für die Beschaffung einer Motorspritze wurden 29 000 Mark bewilligt. In der Debatte wurde über die mangelhafte Alarmeinrichtung, die durch Sirenen und Glockengeläut erfolgt, geklagt. Es soll evtl. im nächsten Jahre ein moderner Feueralarm geschaffen werden. Aus dem Reingewinn der städtischen Werke wurden 100 000 Mark der Stadtkasse überwiesen. Es wurde lebhaft Klage über den unsozialen Gastarif geführt, so daß der Magistrat eine Nachprüfung zusagte. Dem Antrag der Sozialdemokraten, den gesamten Reingewinn dem Erneuerungsstock zuzuführen, um ein eigenes Kraftwerk zu errichten, wurde vom Magistratstisch widersprochen, da langfristige Verträge mit den Kraftwerken Kulkwitz laufen.

8. **Brehna**, 27. Oktober (Stadtverordnetensitzung.) In der letzten Stadtverordnetensitzung wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Die hiesige Ratskellerwirtschaft wird vom 1. April 1927 an auf 6 Jahre zum jährlichen Pachtpreise von 1200 Mark an den derzeitigen Wirt Otto Herrfurth verpachtet; auch wurde die Verpachtung der an die Gartenstadt grenzenden etwa 100 Pläne zu einem Pachtpreise von 40 Mark je Morgen und Jahr auf 6 Jahre genehmigt. Schließlich fand auch noch die Verpachtung des Sportplatzes an den Männerturnverein und an das Arbeiter-Sportkartell statt, wobei jedoch der Schule die Benutzung des Platzes nach Bedarf in den Tagesstunden vorbehalten bleibt. Die jährliche Pacht von 80 Mark wird zu je einem Drittel von den beiden Parteien und der Schule getragen. Bewilligt wurden ferner die bei Renovierung des Rathauses entstandenen Mehrkosten sowie vier Anträge auf Fürsorgeleistung. Zum Schluß erfolgten einige Kenntnisnahmen.

g. **Könnern**, 26. Okt. (Autounfall.) Auf der Landstraße Könnern—Garsena stieß das Auto der Frau Buschbeck mit dem Göhreschen Geschirr aus Garsena zusammen, wobei ein Pferd so schwere Verletzungen erhielt, daß es getötet werden mußte. Die Schuld liegt auf beiden Seiten, denn das Auto war mangelhaft und das Geschirr gar nicht beleuchtet. Wenn man das irrsinnige Fahren vieler Autos betrachtet, so muß man sich überhaupt wundern, daß nicht noch mehr Unglücksfälle vorkommen.

g. **Könnern**, 27. Oktober (Im Rausche des Alkohols) hat der Schuhmacher Otto Oertel verschiedene Straftaten begangen, weswegen er fortgesetzt mit den Behörden in Konflikt war. Auch war er nicht fähig, seine Familie zu erhalten. Deshalb ist er nun unter polizeiliche Kontrolle gestellt und den Kaufleuten und Wirten ist jeglicher Alkoholverkauf an Oertel untersagt. — Erfreulicherweise soll nun demnächst doch mit dem Saalebrückenbau an der Georgsburg begonnen werden.

Klostermansfeld, 27. Oktober. (Opfer der Arbeit.) Auf dem Zirkelschacht geriet beim Rangieren der verheiratete 42 Jahre alte Bergmann Albert Klitsche von hier zwischen zwei Maschinen, wodurch er gequetscht wurde und einen Beckenbruch erlitt. Der Bedauernswerte wurde sofort in das Knappschaftskrankenhaus nach Hettstedt gebracht.

Artern, 26. Okt. (Stadtverordnetensitzung.) In der am Montag stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, auf der freien Baustelle neben dem Hause der Zuckerfabrik ein Zweifamilienhaus zu errichten. Die Kosten belaufen sich auf rund 20 000 Rm. Diese sollen bestritten werden aus der Zinssteuerhypothek und, soweit diese nicht ausreicht, aus dem Erlös der beiden vom Gruppenwohnhaus verkauften Häuser. — Weiter wird dem Ankauf von 5770 Quadratmeter Land im Mittelfelde für 900 Rm. je Morgen zugestimmt. — Dem Kaninchenzüchterverein wurde zu der im Dezember d. J. stattfindenden Ausstellung eine Beihilfe in Höhe von 80 Rm. bewilligt. — Von der Fraktion der S. P. D. sind zwei Anträge eingegangen mit nachfolgendem Wortlaut: „a) Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen, daß die Steuern auf den bebauten Grundbesitz im nächstjährigen Etat von 220 auf 160 Prozent, höchstens aber auf 180 Prozent festgesetzt werden. b) Die Stadtverordnetenversammlung wolle beschließen, daß vom Magistrat sofort Maßnahmen zur Verrichtung von Notstandsarbeiten getroffen werden. Desgleichen wolle der Magistrat eine Vorlage über die Kanalisation der Stadt Artern der Stadtverordnetenversammlung vorlegen, damit durch die Kanalisation sämtliche Erwerbslosen von Artern beschäftigt werden können." Herr Hoffmann erklärte namens der bürgerlichen Fraktion, daß sie für die Notlage der Erwerbslosen volles Verständnis hätten und man bestrebt sein müsse, Arbeitsgelegenheit zu schaffen. Sie sähen deshalb einer Vorlage des Magistrats entgegen über die Ausführung der Kanalisation, sofern unverbindliche Preisangebote kostenlos zu beschaffen seien. Der Herr Bürgermeister verbreitete sich dann in großen Zügen über die Kosten einer Kanalisation, welche unter Zugrundelegung der in der Gartenstraße entstandenen Kosten auf etwa 333 000 Rm. zu veranschlagen sind, wozu aus der produktiven Erwerbslosenfürsorge etwa 66 000 Rm. zu erwarten seien. Aufzubringen sind dann noch rund 270 000 Reichsmark, wofür an Zinsen und sonstigen Kosten jährlich etwa 30 000 Rm. aufzubringen wären. Nach weiterer Aussprache wurde schließlich der Antrag zu b) einstimmig angenommen.

Torgau, 27. Oktober. (Der diesjährige Wildbestand) an Hasen und Rebhühnern in den umliegenden Fluren Torgaus kann als minimal bezeichnet werden. Die Bruttätigkeit der Rebhühner hat unter dem naßkalten Wetter zu leiden; meistens sind die Gelege vorzeitig verlassen worden. Denselben Unbilden der Witterung war auch der erste Satz der Hasen ausgesetzt, der deshalb einging.

Lehnin, 27. Oktober. (Beim Rangieren tödlich verunglückt.) Der Baugewerkschüler Hans Liebrecht im Alter von 19 Jahren, der die Baugewerkschule besuchte, war auf dem Lehniner Bahnhof mit Rangieren von Wagen aushilfsweise beschäftigt. Dabei geriet er zwischen die Puffer zweier Wagen, die ihm den Brustkorb eindrückten. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Leiha, 27. Oktober. (Neuer Gemeindevorsteher.) Bei der Wahl des Gemeindevorstehers erhielten Hermann Heinicke 6 und Otto Ködel 3 Stimmen. Herr Heinicke ist somit zum Gemeindevorsteher gewählt. Der bisherige Gemeindevorsteher, Otto Werner, hat sein Amt nach 22jähriger Amtsdauer aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt.

Wittenberg, 27. Oktober. (Eine Hundertjährige.) Ihren 100. Geburtstag kann am Freitag die Ackerbürgerswitwe Amalie Hecht feiern. Das alte Mütterchen erfreut sich noch guter Gesundheit und ist auch noch geistig sehr rege.

Ablsdorf, 27. Oktober. (Tödlicher Unfall.) Auf der Kochhütte rutschte der in den 20er Jahren stehende Paul Nachtigall aus Ablsdorf, der beim Fachen beschäftigt war, aus und schlug mit dem Hinterkopf auf den Schienenstrang. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verschied der junge Mann nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus an den Folgen des Sturzes.

Lichta, 27. Oktober. (Die richtige Antwort.) Auf dem Wege von Unterhain nach Lichta, in dem sogenannten Lämmerzahl, wurde am Donnerstag nachmittag ein Herr aus Oberhain von einer unbekannten Mannsperson angehalten und gefragt, ob er Geld bei sich hätte. Der Gefragte gab dem Neugierigen die richtige Antwort, indem er ihm ein paar Ohrfeigen verabreichte. Der Geohrfeigte suchte schleunigst das Weite und flüchtete in den Wald.

Die Arbeiten am Mittelland-Kanal

Nachdem nunmehr die Arbeiten am Mittellandkanal begonnen haben, wird damit gerechnet, daß in der nächsten Zeit die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe sich merklich verringern wird. Die ersten Arbeiten, die ausgeführt werden, bestehen in der Errichtung von Schmalspurbahnen im Gebiete von Magdeburg bis Peine. Außerdem wird eine Reihe von Anschlußbahnhöfen errichtet. Daneben werden Wohnbaracken gebaut, Wege verlegt, außerdem Abflußteiche gebaut, etwa 20 eiserne Kanalbrücken werden in den Fabriken hergestellt. Da für den Kanalbau von Hannover bis Peine etwa 5000—6000 Arbeiter beschäftigt worden sind, kann damit gerechnet werden, daß jetzt ein Vielfaches von Arbeitern für die neue Strecke in Anspruch genommen wird. Bei der Anwerbung von Arbeitern werden die verheirateten Erwerbslosen vorzugsweise behandelt.

Es wird weiterhin darauf gesehen, daß die Arbeiter möglichst aus dem Baugewerbe stammen und der Landwirtschaft Arbeiter nicht entzogen werden. Bis zum 15. November sollen die Kanalbauämter in Staßfurt und Bernburg erweitert werden. Die gesamten Baulose für den Kanalbau werden bis zum Mai nächsten Jahres vergeben werden. Insgesamt kommen neben den Erdarbeiten für den Bau in Frage etwa 130 Brücken, 6 Schleusen, 8 Schleppzeugschleusen und verschiedene Hebewerke. Die Vorarbeiten für den Südflügel des Kanals sind ebenfalls im Gange. Eine Anzahl von Bohrkolonnen, denen Meßkolonnen folgen werden, ist bereits in Tätigkeit. Die Zentralstelle für Kanalbauten wird die Strombauverwaltung Magdeburg und das Magdeburger Oberpräsidium sein.

△ **Frose**, 26. Oktober. (Landeskirchentagswahlen.) Die Wahlen für den anhaltischen Landeskirchentag zeigten hier nur eine schwache Beteiligung. Nur 25,4 Prozent der Wahlberechtigten übten ihr Wahlrecht aus. Von 863 Wahlberechtigten gingen 221 zur Urne. Die Stimmenmehrheit entfiel auf die kirchliche Rechte mit 177 Stimmen. Für die kirchliche Linke waren 9 Stimmen abgegeben.

Wittenberg, 27. Oktober. (Luthergesellschaft.) Die Vortragsreihe der hiesigen Luthergesellschaft begann in dieser Woche mit einem Bericht über Luthers deutsche Messe. Als Redner war der bekannte Kirchenmusiker und Liturgiker P. Balthasar-Ammendorf gewonnen. Luthers Messe wird am Reformationsfest in der Schloßkirche gefeiert werden.

Uftrungen, 25. Oktober. (Kinovorstellung.) Der letzthin zur Vorführung gekommene Film „Rosenmontag" hat allseitig gut angesprochen. Es wäre zu wünschen, wenn derlei gute Sachen des öfteren in unserem Orte gezeigt würden. Die von Herrn Demuth-Stolberg geleitete Vorführung war einwandfrei.

Roßla, 25. Oktober. (Ernennung.) Mit dem 1. November dieses Jahres ist der Aktuar Friedrich Nebelung aus Gemaß (Elsaß) vom preußischen Staatsministerium zum Justizobersekretär beim Amtsgericht Querfurt ernannt. Vom gleichen Zeitpunkt ab ist ihm die Wahrnehmung der Geschäfte des öffentlichen Sitzungsvertreters des Amtsanwaltes übertragen. Justizobersekretär Karl Kohlhaase ist in seiner Eigenschaft von Querfurt an das Amtsgericht Roßla versetzt.

Roßla, 26. Oktober. (Neue Lehrerin.) Die durch den Weggang der Lehrerin Frl. Blümel an der Kyffhäuserschule freigewordene Stelle wurde durch Frl. Zapf neu besetzt. — Da die Rübenernte gut ausgefallen ist, hofft man auf eine Verarbeitung von 1½ Millionen Zentner Rüben während dieser Champagne, so daß mit einer längeren Beschäftigung der hiesigen Arbeiter gerechnet werden kann.

Ziegelroda, 26. Okt. (Gastwirt Dammköhler †.) In Ziegelroda ist Sonnabend der Gastwirt Albert Dammköhler, der als Gastwirt in weiten Kreisen bekannt war, im Alter von 73 Jahren gestorben.

Schlotheim, 27. Oktober. (Auch ein Volksentscheid.) Am 31. Okt. findet der Volksentscheid über die welterschütternde Frage, wer als Pächter in den Schlotheimer „Ratskeller" einziehen soll, statt. Die Bürgerschaft wird selbst entscheiden, ob der bisherige Pächter für eine jährliche Pachtsumme von 3300 Mark den Zuschlag erhält.

Blankenburg, 27. Oktober. (Zu milde bestraft.) Sieben halbwüchsige Burschen überfielen im Sommer dieses Jahres abends einen 48jährigen, aus Wienrode stammenden, geistesschwachen Mann und vergingen sich in scheußlichster unsittlicher Weise an ihm. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte die sieben aus Cattenstedt stammenden Unholde zu Gefängnisstrafen von je einer Woche, empfahl jedoch Strafaussetzung.

Pößneck, 27. Oktober. (Ein Schadenfeuer) vernichtete in einer hiesigen Fleischerei ein Nebengebäude, das Dach des Stalles und einige Zentner Wurst. Der Schaden beträgt etwa 8000 Mark. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Dietersdorf, 27. Oktober. (Postagentur.) Die Posthilfsstelle Dietersdorf wird zum 1. November 1926 in eine Postagentur mit vereinfachterem Betrieb umgewandelt und erhält die Bezeichnung „Dietersdorf (Südharz)".

Bad Harzburg, 27. Oktober. (Eine Reichswehr-Ski-Hütte am Fuße des Brockens.) Zur militärischen Ausbildung der Reichswehrbataillone Halberstadt, Magdeburg, Dessau und Zerbst im Skilauf wird am Torfhause am Fuße des Brockens eine neue große Skihütte gebaut, die so geräumig ist, daß 60 Mann darin Unterkunft finden können.

Bickenriede, 27. Oktober. (Brandstifter.) Der Generaldirektor der Landesfeuersozietät der Provinz Sachsen hat eine Belohnung bis zu 1000 Reichsmark demjenigen zugesichert, der die Täter nachweist, die die Brandkatastrophe in Bickenriede heraufbeschworen haben.

Zella-Mehlis, 25. Oktober. (Universitätswoche.) Es besteht die Absicht, nach Weihnachten eine zweite Universitätswoche in Zella-Mehlis zu veranstalten, weil die erste derartige Veranstaltung ein außerordentlich günstiges Ergebnis zeigte. Auf Anregung der Stadtverwaltung hin soll eine Gesellschaft der Freunde der Universität Jena gegründet werden, um damit dem Beispiel anderer Städte zu folgen.

Freital, 27. Oktober. (Großfeuer.) Am Dienstag morgen wurde die Maschinenfabrik von Friedrich Müller in Freital-Potschappel durch einen großen Brand heimgesucht. Der größte Teil der Fabrik ist niedergebrannt. Nur das Verwaltungs- und einige Nebengebäude sind erhalten geblieben. Der Schaden ist beträchtlich.

Dresden, 27. Okt. (Schweres Autounglück.) Einem am Dienstag nachmittag auf der abschüssigen Straße von Weistropp nach Cossebaude mit großer Geschwindigkeit herankommenden Automobil versagten plötzlich die Bremsen. Das Automobil raste die Straßenböschung hinunter, wobei es sich mehrmals überschlug und den Besitzer und den Chauffeur unter sich begrub. Dabei wurde der Besitzer, ein Kaufmann Stadler aus Dresden, getötet, während der Chauffeur fast unverletzt unter dem Wagen hervorgezogen werden konnte.

Wenn Sie erst einmal probiert haben, werden Sie überrascht sein von dem feinen Geschmack der MAGGI-Suppen. Diese werden aus erstklassigen Rohstoffen und Zutaten auf Grund 40jähriger Erfahrung in der gleichen Weise im großen hergestellt, wie man im Haushalt gute Suppen bereitet. Nur noch mit Wasser zu kochen. Reiche Sortenauswahl. 1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg.
Kennzeichen: Der Name MAGGI und die gelb-rote Würfelpackung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X19261028l-16/fragment/page=0007

Weißenfels

Arbeitsmarktbericht vom 7. bis 20. Oktober.

Die Besserung auf dem Arbeitsmarkt nahm auch in dieser Berichtszeit ihren Fortgang. Die Zahl der Arbeitsuchenden ging von 1369 auf 1163 zurück, in die Abnahme von 206 teilen sich fast alle Industrien und Gewerbe des Bezirkes. Hervorgehoben zu werden verdient der außerordentlich große Bedarf der Leuna-Baufirmen, der zurzeit noch nicht voll gedeckt ist und somit eine weitere Besserung für die nächste Zeit verspricht. Entlassungen in beeinflussender Höhe kamen nicht vor. Der Eingang an offenen Stellen war lebhaft, viel jugendliche Kräfte wurden verlangt. Die Zahl der Notstandsarbeiter beträgt 16; der Beitragssatz zur Erwerbslosenfürsorge blieb weiter auf 3 Prozent bestehen.

Die Landwirtschaft ist stark mit Rübenroden beschäftigt, es wurden Arbeiter und Arbeiterinnen für diese Beschäftigung verlangt, die zum größten Teil gestellt werden konnten. Nach tüchtigen Bauernknechten und Mägden bestand unvermindert starke Nachfrage.

Das Baugewerbe trat auf dem Arbeitsmarkt weniger in Erscheinung, die ungünstige Witterung wird viel mit dazu beigetragen haben, doch ist das wohl in der Hauptsache eine Saisonerscheinung. Neubedarf trat nicht auf, die Zahl der arbeitsuchenden Baufacharbeiter erhöhte sich sogar um einen auf 32. Im Tiefbau waren auch keine Anforderungen von Bedeutung bemerkbar; die so nach und nach zur Entlassung kommenden Bauhilfsarbeiter können wir gut in Leuna unterbringen.

Für Angestellte blieb der Arbeitsmarkt ungünstig wie zuvor, auch die nächste Zukunft bietet wenig Aussichten auf Besserung, höchstens die heranrückende Weihnachtszeit für Verkäuferinnen. Eine nicht unerhebliche Anzahl älterer Angestellter interessiert sich für Arbeit in den Leuna-Werken.

Der weibliche Arbeitsmarkt war ebenfalls recht günstig. Wenn hier auch die Massenbestellungen fehlten, so waren die Einzelanforderungen am Ort doch recht bedeutend. Bei gleich hohem Angebot an brauchbaren Kräften ging die Anforderung von Hausangestellten zurück, so daß wir uns um Unterbringung in zwischenörtlichen Ausgleich bemühen mußten.

Die Arbeitsuchendenzahl von 1163 teilt sich in 626 unterstützte, 178 nicht unterstützte Männer, 302 unterstützte und 57 nicht unterstützte Frauen.

Eröffnung des Geschäftshauses A. Mieth.

Am Montag nachmittag wurden die neueingerichteten Geschäftsräume der Firma Adolf Mieth, Inh. Erwin Mieth, dem öffentlichen Verkehr übergeben. Der Inhaber hatte am Vormittag die Vertreter der Behörden und der Geschäftswelt zu einer Besichtigung der neuen Geschäftsräume eingeladen und nach deren Begrüßung fand unter der sachverständigen Führung des Innenarchitekten Volkmer-Leipzig die Besichtigung des sehenswerten Geschäftslokals statt. In dieser praktischen und modernen Herrichtung vermeint man sich in einem großstädtischen Verkaufslokal zu befinden. Zahlreiche Blumen und Glückwünsche trafen ununterbrochen ein und stärkten den Inhaber in seinem mutvollen Unternehmen. Am Nachmittag bei der Eröffnung setzte sofort ein ununterbrochener Strom von Käufern und Besichtigenden ein. Hoffentlich bleibt es so!

— **Fahrrad-Diebstahl.** Am 23. Oktober. wurde einem Manne von außerhalb, der sich zwecks Einkäufe in das Eisenwarengeschäft von Bohrmann, Jüdenstraße, begeben hatte und sein Herrenfahrrad vor dem Geschäft achtlos und unangeschlossen stehen ließ, dieses von einem unbekannten Täter gestohlen. Beschreibung des Rades: Marke Rigoria, Nr. 1280, schwarzer Rahmenbau, nach oben gebogene Lenkstange. Sachdienliche Angaben sind an die Kriminal-Abteilung zu richten.

— **Verein „Merkur".** Der kaufmännische Verein „Merkur" beging am Sonntag sein 53. Stiftungsfest. Zahlreiche Mitglieder und Gäste sammelten sich um 3 Uhr nachmittags in „Schumanns Garten". Die Feier begann mit einem Konzert des städtischen Orchesters, das von Herrn Musikdirektor Thiede geleitet wurde und vorzügliches bot. Außerdem wurden die Zuhörer durch herrlichen Gesang der Konzertsängerin Frl. Grete Welz-Halle und durch Gesangsvorträge des Konzertsängers Herrn Albrecht Linke-Leipzig entzückt. Herr Kapellmeister L. Schönbach-Halle hatte die Klavierbegleitung übernommen. Unendlicher Beifall wurde den Künstlern bei Beendigung des Konzertes zuteil. Dem Konzert schloß sich ein Festessen und daran anschließend ein Ball an.

Sangerhausen

Schöffengerichtssitzung

In der am Dienstag stattgefundenen Schöffengerichtssitzung wurden die Wurstdiebstähle, die vor einiger Zeit beim hiesigen Konsumverein verübt worden waren, verhandelt. Angeklagt waren die seinerzeit in der Bäckerei des Konsumvereins beschäftigten Arbeiter Franz Nachtigall und Albert Klaube von hier. Es wurde ihnen zur Last gelegt, fortgesetzt in die Schlächterei des Konsumvereins eingedrungen zu sein und Fleisch gestohlen zu haben. Auf Grund der §§ 242 und 243 des Strafgesetzbuches hatte die Staatsanwaltschaft Anklage erhoben. Zu der Verhandlung war eine große Reihe von Zeugen geladen. Durch die Beweisaufnahme war es jedoch nicht möglich, den Angeklagten schweren Diebstahl und Einbruch nachzuweisen. Der Vertreter der Anklage beantragte deshalb, die beiden nur wegen Mundraub zu bestrafen. Das Gericht erkannte gegen Nachtigall auf 30 Mark und gegen Klaube auf 15 Mark Geldstrafe. Die Kosten des Verfahrens haben die Verurteilten zu tragen. — Die Arbeiter Friedrich Roewer und Friedrich Kaiser, beide aus Bornstedt, waren angeklagt, am 25. April bzw. 13. Mai d. J. den dortigen Landjägermeister beleidigt und unwahre Tatsachen ausgesprengt zu haben, die dazu angetan waren, den Landjägermeister in der öffentlichen Meinung verächtlich zu machen. Die Beweisaufnahme ergab die Unschuld des Kaiser, der mit einem anderen Bornstedter Einwohner verwechselt worden war, so daß der Strafantrag gegen ihn fallen gelassen werden mußte. Gegen Roewer jedoch bleibt er bestehen. Die Verhandlung mußte wegen Ladung weiterer Zeugen vertagt werden.

Weil sie sich rechtswidrig einen Vermögensvorteil verschafft haben, waren der Viehhändler Paul Beinroth und der Schmiedemeister St. aus Blankenheim angeklagt. Es wurde ihnen zur Last gelegt, am 6. Mai d. M. eine Kuh, die schon länger mit einem Leiden behaftet war, an einen Eislebener Gärtner für gesund verkauft zu haben. Der zu der Verhandlung als Sachverständiger geladene Tierarzt ist ebenfalls davon überzeugt, daß der Viehhändler B. unbedingt über die Krankheit der Kuh unterrichtet gewesen sein muß. Der Vertreter der Anklage konnte jedoch die rechtswidrige Verschaffung eines Vermögensvorteils nicht anerkennen und stellte seinen Antrag auf Freisprechung, dem sich das Gericht anschloß. — Wegen Sachbeschädigung und körperlicher Mißhandlung hatten sich zwei Wettelröder Einwohner J. und R. zu verantworten. Im angetrunkenen Zustande hatten sie den Hund des Nachtwächters Geyer mißhandelt, indem sie ihn mit den Füßen bearbeiteten, so daß ihn der Nachtwächter längere Zeit für seinen Dienst nicht gebrauchen konnte. Außerdem haben sie in der Nacht vom 26. zum 27. Mai den Nachtwächter Geyer körperlich mißhandelt und sich eine Nötigung zuschulden kommen lassen. Der Staatsanwalt beantragte gegen R. wegen Sachbeschädigung 15 Mark Geldstrafe und gegen J. wegen Sachbeschädigung 15 Mark, wegen Körperverletzung 30 Mark und wegen Nötigung 30 Mark Geldstrafe. Das Gericht verurteilte R zu 10 Mark und J. wegen der drei strafbaren Handlungen zu insgesamt 50 Mark Geldstrafe.

Die Seeschlacht am Skagerrak im Film

Im großen Saale des „Schützenhauses" lief am Montag abend der Film „Die Seeschlacht am Skagerrak" über die Leinewand, zu dem Kapitänleutnant a. D. Mumm, der selbst die gewaltigste aller Seeschlachten mit erlebte, einen Begleitvortrag hielt. Der Saal war recht gut besetzt.

Obwohl es damals verboten war, Photographenapparate mit an Bord eines Kriegsschiffes zu nehmen, war es gelungen, bei der Ausfahrt der Flotte am 31. Mai 1916 mit Film-Apparaten der Deulig-A.-G. den Hafen zu passieren. Die aufgenommenen Schlachtbilder wurden später von der deutschen Marinegesellschaft als Material gesammelt und als Gesamtfilm „Die Seeschlacht am Skagerrak" zusammengestellt. In einem Begleitvortrage erläuterte Kapitänleutnant a. D. Mumm den Aufbau des Films. Trickfilmzeichnungen gaben dazu ein übersichtliches Bild über den Verlauf der unvergeßlichen Schlacht. Wohl noch nie ist es gelungen, eine Seeschlacht mit ihren erhabenen Momenten, mit all ihren Schrecken und Grauen so gut im Film festzuhalten. Majestätisch ziehen gigantische Panzerkreuzer auf der Leinwand vorüber. Torpedos durchschneiden die Flut. Granaten schlagen ein. Turmhohe Wassersäulen steigen auf. Die Hölle ist los. Heldentaten zeugen von deutschem Geist und Mut. Die Schlacht war geschlagen und frei von allen Angriffen der Feinde blieb die deutsche Küste bis zum unglückseligen Ende des Krieges. Der Film hat unzweifelhaft starke Momente, wofür allein schon die Echtheit seiner Aufnahmen verbürgen. — Skagerrak! Welch' erhabene Erinnerungen sind doch seit jener denkwürdigen Nacht zum 1. Juni 1916 mit diesem Wort verbunden! Als unsere stolze Flotte sich gegen eine Uebermacht von Feinden siegreich durchsetzte und das Schlachtfeld behauptete.

Gleichzeitig lief noch ein einaktiger Hindenburg-Film, der Hindenburgs Aufenthalt in Ostpreußen widergab. Der Film zeigte die großartige Gedenkfeier auf dem Schlachtfeld von Tannenberg. Inmitten der begeisterten Menge nahm der greise Feldmarschall die Parade ab.

— **Rascher Tod.** In der Nähe der Tennstedt fiel der Weichensteller a. D. Louis Pöschel plötzlich tot um. Ein Herzschlag hatte dem Leben des alten Mannes ein unerwartetes Ende bereitet.

Aschersleben

— **Volksbildungsverein.** Am kommenden Montag findet im „Bestehornsaale" ein Beethovenabend statt. Den musikalischen Teil hat unsere heimische Künstlerin Frl. Gertrud Bamberger übernommen, die den Lesern der „Halleschen Zeitung" aus der glänzenden Kritik des Konzertes, das sie vor einiger Zeit in Halle gab, bekannt sein dürfte. Musikschriftsteller A. Kastner, Berlin, wird den Vortrag halten und die musikalischen Darbietungen erläutern. Für Mitglieder ist der Eintritt frei. Von Nichtmitgliedern wird 1,50 M. erhoben.

— **Begräbnisverein Anhalt und Umgebung.** Am kommenden Sonnabend findet im Keglerheim abends 8½ Uhr eine Versammlung statt, die die Gründung eines Orts-Begräbnisvereins bezweckt. Der Bezirksverein Anhalt und Umgebung hat augenblicklich 26 000 Mitglieder. In 105 Orten bestehen Ortsvereine. Der Verein verlangt außer einer geringen Einschreibegebühr einen Monatsbeitrag von 20 Pfennig. Dafür werden im Sterbefalle 80 Rm. gezahlt. Kinder sind beitragsfrei angeschlossen. Hier werden 15, 25, 40 Rm., je nach Alter, gezahlt. Eine Altersgrenze besteht nicht.

— **Die Hilfs- und Werbewoche** des Vereins für das Deutschtum im Auslande findet in der kommenden Woche statt. Am Dienstag, den 2. November, hält im Bestehornhause Dr. Bäran aus Prag einen Vortrag über die Not des Deutschtums in Böhmen. Am Freitag, den 5. November, wird im Bestehornsaale ein Deutscher Abend veranstaltet. Durch Konzert, Rezitationen und Volkstänze wird ein abwechselungsreiches Programm geboten. Auf den Zweck dieser Veranstaltungen haben wir bereits mehrfach hingewiesen und möchten jedem Bürger unserer Stadt den Besuch dieser beiden Abende aufs wärmste empfehlen.

— **Bestehorntheater.** Am Sonntag, den 31. Oktober, wird als 3 Abonnementsvorstellung im Bestehorntheater „Stöpsel" gegeben. Dieser Schwank von Arnold und Bach ist überall mit großer Freude aufgenommen worden. Er ist von einer geradezu überwältigenden Heiterkeit, so daß man sich auf vieles und herzliches Lachen gefaßt machen kann. Die Preise der Plätze bewegen sich zwischen 1,85 und 5,15 Mark. Das Garderobengeld ist eingeschlossen.

— **Deutschvölkische Freiheitsbewegung.** Heute abend findet eine Mitgliederversammlung statt, zu der auch Gäste mitgebracht werden können. Gaugeschäftsführer Hasselbacher wird anwesend sein und sprechen.

— **Die Sperrung der Hardenberg- und Freiligrathstraße,** die am 5. Oktober wegen Pflasterarbeiten verfügt worden war, ist aufgehoben.

— **Kellerbrand.** Gestern abend ¾6 Uhr entstand im Keller des Friseurs S. in der Bestehornstraße infolge Unvorsichtigkeit eines Dienstmädchens Feuer, das schnell auf die anderen Keller übergriff. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr löschte den Brand nach einstündiger Arbeit.

— **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht vom 25. zum 26. Oktober wurde in dem Geschäft von Herrschaft u. Wolf eingebrochen. Den Dieben fiel eine große Menge wertvoller Konfektion in die Hände. Sie drangen von der Fleischhauerstraße aus ein. Beim Eindrücken des Fensters zog sich einer schwere Schnittwunden zu, so daß er heftig blutete. Leider war nicht gleich ein guter Polizeihund zur Stelle, um die Spur aufzunehmen. Es wurden ein dunkler Ueberzieher und ein Taschentuch (weiß mit blauem Rand) gefunden, das das Monogramm K. S. trägt. Vorläufig fehlt jede Spur. Wahrscheinlich handelt es sich aber um Einheimische. Die Kriminalpolizei erbittet sachdienliche Mitteilungen. Die Firma sichert eine angemessene Belohnung zu.

Ritter-Kaffee
täglich frisch in unübertroffener Qualität.
Versand nach auswärts portofrei.
Otto Noak Inh. **Georg Ritter**, Große Steinstr. 76
6424

Das rote Gemach

1] **Roman von E. Kießling-Valentin.**

Fürchte dich nicht vor deiner Liebe,
Sie ist die Flamme der Welt.
La Rochefoucauld.

Präludium.

I.

Der D-Zug Berlin—Danzig brauste mit 80-Kilometer-Geschwindigkeit in den Abend hinein.

Sogar die Streckenwärter, die von ihren Posten aus die Pünktlichkeit des Zuges kontrollierten, konnten bereits die Anzeichen beobachten, die von der Paß- und Grenzkontrolle die Insassen des Grenzzuges durcheinanderwirbelten und dem Innenbilde der vorüberfliegenden Wagen ein so seltsames, unruhiges Gepräge gaben.

In wenigen Sekunden schossen die Wagen an den Stationen vorüber und verschwanden spukhaft im Gefolge der ratternden und fauchenden Lokomotive im Nebel der heraufsteigenden Dämmerung.

In den einzelnen Abteilen standen die deutschen Paßbeamten in der ihnen zur Gewohnheit gewordenen abwartenden und etwas starren Haltung, die ihnen im Gegensatz zu den unruhigen Gestalten der Fahrgäste etwas Drohendes verlieh. Durch die Gänge bewegten sich — hastend und eilig — Reisende und Schaffner. Schreiende Kinder, denen dieses wilde Chaos im Zuge Angst und Schrecken einjagte, wurden hochgehoben und beschwichtigt.

Doktor Beneke saß in tadellosem grauen Anzug mit diskreter schwarz-weißer Krawatte in einer Ecke seines Abteils und rauchte eine Zigarette.

Seine Haltung stach auffallend von der seiner Mitreisenden ab. In lässiger Neugierde beobachtete er die Nervosität und Aufregung um sich her. Er machte auch nicht, wie die anderen, Anstalten, sein Gepäck bereitzustellen oder es zu öffnen, sein mageres Gesicht verharrte in einer kühlen, etwas sarkastischen Ruhe, an der die verwunderten oder ärgerlichen Blicke seiner Kupeegenossen abprallten.

Eine dicke Dame, von Kopf zu Fuß in neue Sachen gekleidet, mit Schnaufen und Pusten sich um ihr Gepäck bemühend, konnte offenbar diese olympische Ruhe nicht länger ertragen und sagte in bissigem Tone zu ihrer Nachbarin:

„Der Herr wird nachher eine schöne Hetze haben, wenn er sein Gepäck nicht bereit macht."

Doktor Beneke verneigte sich leicht gegen die Sprecherin, deren Augenspiel schon von Stolp ab, wo er den Zug bestiegen hatte, ihm aufgefallen war. Er sagte sehr höflich und sehr mokant:

„Beunruhigen Sie sich nicht meinetwegen, für mich kommt erst die polnische Revision in Betracht, meine Gnädigste —"

„Und weshalb" fragte die Dame verblüfft. Er wies mit einer leichten Handbewegung auf die Vorderseite seiner beiden Handkoffer, an denen breits die deutschen Kontrollmarken klebten.

„Der Herr ist schon vor Betreten des Zuges in Stolp revidiert worden," erläuterte ein jüngerer Herr belustigt, als er die noch immer fragende Miene der Dame sah.

Die beiden Herren schauten sich an und lächelten gleichzeitig. Der jüngere hatte einen kleinen Gegenstand in der Hand, den er unschlüssig hin und her drehte.

Sein Blick begegnete aufs neue dem des Doktor Beneke.

Dieser beugte sich etwas vor und fragte mit gedämpfter Stimme:

„Kann ich Ihnen irgendwie behilflich sein?"

Der Angeredete erhob sich und trat auf den ang hinaus, wohin ihm Doktor Beneke folgte.

Beide Herrren stellten sich vor:

„Georg Paleske, Stud. jur., Danzig —"

„Dr. Beneke —"

„Ich habe hier allerdings einen Gegenstand, den ich nicht gerne kassiert sehen möchte," sagte Paleske zögernd.

Er wies einen photographischen Apparat vor.

„Geben Sie ihn mir," meinte Beneke. „Ich stecke ihn in meinen Ueberzieher."

„Ist das nicht ein etwas gefährlicher Platz?"

„Lassen Sie mich nur machen —"

Er sah so ruhig aus, schien kein Neuling auf diesem Gebiet und seiner Sache so sicher zu sein, daß Paleske ihm rasch entschlossen den kleinen Kodack zusteckte.

„Ein hohes Wertobjekt heuzutage!" sagte der Doktor. „Seien Sie ganz ruhig, ich weiß sehr wohl, was Sie mir da anvertrauen. Aber ich warne Sie: Reinen Mund den Damen gegenüber zu halten! — sie können nun mal nicht schweigen —"

Beide Herren traten in das Abteil zurück, in dem die fieberhafte Hast der Insassen noch zugenommen zu haben schien.

Ein Backfisch kam vom Korridor hereingestürzt und berichtete aufregend, daß die Kontrolle nebenan begonnen habe, daß eine Dame verhaftet worden sei, die ein funkelnagelneues Schneiderkleid im Koffer und unter ihrem Kleid drei seidene Jupons getragen —, daß man einer Frau vier Pfund Kaffee und einem Herrn fünfhundert Stück Zigaretten abgenommen habe. Die Gattin des Herrn sei in Ohnmacht gefallen, weil sie selbst durch eine unvorsichtige Bemerkung die Aufmerksamkeit des Kontrolleurs auf ihren Mann gelenkt habe, der nun nicht übel wütend wäre — — — —

Beneke warf dem Studenten einen bezeichnenden Blick zu: Sie sehen — die Weiber!

Ganz harmlos brachte er den Kodak jetzt in der Innenseite seines Paletots unter und setzte sich.

Im gleichen Augenblick betrat auch schon der Beamte das Abteil.

Die dicke Dame begann —, noch bevor der Kontrolleur salutierend um das Oeffnen des Gepäcks ersucht hatte, — — in weinerlichem Tone zu versichern, daß sie noch niemals geschmuggelt habe und auch jetzt nichts mit sich führe, was sie verbergen müsse. „Ich versichere Sie, mein Herr —"

Der Mann begann, ohne sich an ihre Beteuerungen zu kehren, in stoischer Ruhe der Reihe nach die verschiedenen Gepäckstücke zu durchsuchen.

Abgesehen von kleinen, aufregenden Frage- und Antwortspielen verlief diese Revision glatt. Als er zu Doktor Beneke trat und die Kontrollmarken am Gepäck sah, machte er eine erledigende Handbewegung, wandte dann aber überraschenderweise seine Aufmerksamkeit dem Ueberzieher Benekes zu.

Der Student starrte hinüber und vergaß seinen bereits signierten Koffer zu schließen. Er sah, wie die Hände des Beamten in den Manteltaschen verschwanden, wie der Doktor in unerschütterlicher Ruhe dem Paletot einen eleganten Schwung um sich selbst gab und wie auch die Taschen der anderen Seite untersucht wurden.

Doch nichts geschah!

Der Kontrolleur wandte sich der dicken Dame zu, die als letzte übrig geblieben war, und verlangte ihren Paß.

Der Paß wurde eingehalten, der Inhalt des Gepäcks einer kurzen Durchsicht unterzogen, und ehe sich noch jemand vom Erstaunen erholt hatte, zog der Mann mit der heftig jammernden Dicken und ihrem Gepäck ab.

„Aber ich versichere Sie, mein Herr —"

Der vorübergehende Schaffner sagte grinsend:

„Sie reist fortwährend zwischen Berlin und Danzig hin und her und schmuggelt wertvolle Sachen. Allmählich ist sie den Kontrollbeamten verdächtig geworden, na, nu haben sie sie geschnappt — —"

„Wo bringt man sie denn hin?"

„Zuerst mal ins Bahngebäude nach Weiherow —"

„Was ist Weiherow?"

„So heißt jetzt die frühere deutsche Station Neustadt —"

„Donnerwetter, —" sagte Doktor Beneke, sie haben sogar die Stationen umgetauft?" Und er streifte mit einem Blick die polnischen Inschriften der Wagen: Nie pluc. Nie zamieczszac wagonnu — — Zimno — Cieplo — — usw.

„Was wollen Sie, Herr Doktor? Wir sind überall die Unterlegenen," versetzte Paleske. „Sogar Polen war stärker als wir. So lange die Weltgeschichte besteht, gab es noch keinen solchen Fall, daß man einen Keil mitten durch ein Land hindurch getrieben hat, wie es durch den polnischen Korridor geschehen ist! Sie wissen vielleicht gar nicht, wie es in Danzig aussieht? Jeder zehnte Mensch spricht polnisch oder russisch. Auf unserer deutschen Hochschule sind wir deutschen Studenten sehr in der Minderheit."

(Fortsetzung folgt.)

Gummischläuche für Wein, Waschhaus, Irrigatoren, Säure-Heißluft. Spezialgeschäft **Gummi-Bieder**, Gr. Steinstr., Nähe Markt. 187/188

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192610281-16/fragment/page=0008

Aus aller Welt

Armenien nach dem Erdbeben

Moskau, 27. Oktober. Das Erdbeben im Armenien stellt sich nach dem Abschluß der amtlichen Untersuchung als das schwerste Unglück heraus, das das Land seit hundert Jahren betroffen hat. Die Katastrophe ist demnach viel schlimmer, als in den ersten Meldungen bekannt wurde. Die Gesamtzahl der Todesopfer wird jetzt mit 365 angegeben. Rund 80000 Menschen sind obdachlos. Der Schachschaden beträgt beinahe 100 Millionen. Von 3800 Häusern der Stadt Leninkan sind nur 50 nicht beschädigt. 12 Städte sind völlig zerstört. Jedes Dorf im Umkreise von 100 Meilen hat gelitten. Die Beben dauerten lange an. Viele Menschen sind vor Angst wahnsinnig geworden. 20 Personen starben vor Schreck an Herzschlag. Das Leningrader Seismographeninstitut registrierte gestern ein heftiges Beben, das ungefähr auf den Karolinen stattgefunden haben muß.

G. selbst stand seiner Kundschaft Tag und Nacht zur Verfügung. Man brauchte bei ihm nur anzurufen. Gefaßt wurde das Pärchen endlich, als das junge Mädchen an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche eine Kundin auf der Straße abfertigte. In der beschlagnahmten Korrespondenz der beiden fand man u. a. Briefe, aus denen hervorging, daß eine Dame von G. jeden Tag 4 Gramm Kokain für den eigenen Bedarf bezog. Die Krankenschwester Olga H. fälschte Krankmeldungen an die Krankenkasse, ging damit zu Aerzten, die ihr auf Grund der Meldung Kokain verschrieben und verbrauchte das Rauschgift zum Teil selbst, zum Teil verkaufte sie es. Ihre Fälschungen kamen an den Tag, als die Apotheken ihre Rechnungen bei der Krankenkasse einreichten.

Der Turm von Pisa als Gaunertrick

Ein Bauernjunge, so unbefangen und natürlich, wie es eben nur ein Bauernjunge sein kann, kam nach Pisa (Italien) und suchte nach einer Unterkunft. Da sah er plötzlich einen riesigen Turm, der sich bedenklich zur Seite neigte und jeden Augenblick umzufallen drohte. Vor diesem Turm stand ein Mann, der ihn mit beiden Händen stützte und immerfort rief: „Hilfe, der Turm fällt um!" Unser Bauernjunge, hilfsbereit und geistesgegenwärtig, setzte seine beiden Handkoffer, die all sein Hab und Gut enthielten, auf den Boden, stürzte herbei und half dem Manne, das brüchige Bauwerk zu stützen. Dieser ließ alsbald los und rief: „Halten Sie ihn, ich hole Hilfe!" Der arme Junge stützte und stemmte, daß ihm der Schweiß von der Stirn tropfte, aber der Unbekannte kam nicht wieder. Inzwischen sammelte sich eine große Anzahl von Straßengängern um das seltsame Bild und lachte über den vermeintlich Verrückten, der den schiefen Turm von Pisa stützen wollte. Als der Sachverhalt endlich aufgeklärt wurde, war der Unbekannte verschwunden, — mit dem Gepäck des Jungen natürlich.

Vom Verdacht des Gattenmordes freigesprochen

Bielefeld, 27. Oktober. Ende November vorigen Jahres fanden zwei Leute bei Holzhausen beim Fischen in der Weser eine weibliche Leiche, in der die Gattin des 60jährigen Zigarrenfabrikanten Steinbach aus Uffeln festgestellt wurde. Die Erhebungen ließen den Verdacht aufkommen, daß Steinbach, der mit seiner Frau in unglücklicher Ehe lebte, beim Verschwinden seiner Frau die Hand im Spiele gehabt habe, und daß ihm der 27 Jahre alte Hermann Ernst Diekmann aus Uffeln und der 29 Jahre alte Arbeiter Karl Weinhorst aus Vlotho bei der Beseitigung der Leiche der Frau Steinbach mitgewirkt hätten. Wegen dieses Verdachts hatten sich diese drei Personen nunmehr in siebentägiger Verhandlung vor dem Bielefelder Gericht zu verantworten. Im Gegensatz zu dem Anklagevertreter, der gegen Steinbach wegen Anstiftung und gegen Weinhorst wegen Mordes die Todesstrafe sowie gegen Diekmann wegen Beihilfe eine Zuchthausstrafe von 12 Jahren und 10 Jahren Ehrverlust beantragte, hielt das Gericht die Frage eines Mordes oder Selbstmordes für nicht geklärt und sprach die drei Angeklagten frei.

Ein Moltke-Gedächtnissaal im Reichs-Innenministerium

Im Reichs-Innenministerium, in dem bis zum Jahre 1919 der Große Generalstab untergebracht war, hatte Feldmarschall Graf Moltke viele Jahre Wohnung und Arbeitszimmer. Auf eine Anregung des Ministers Külz hin ist nun in Moltkes ehemaligem Arbeitszimmer ein Moltke-Gedächtnissaal mit Dokumenten, Bildern, Kleidungs- und sonstigen Erinnerungsstücken eingerichtet worden, der auch der Oeffentlichkeit zugänglich ist.

Der Moltke-Gedächtnissaal

Moltkes Totenmaske im Gedächtnissaal.

Schwerer Unfall eines schwedischen Wasserflugzeuges

Amsterdam, 27. Oktober. Bei Demonstrationsflügen zweier schwedischer Flieger mit Wasserflugzeugen der Aktiengesellschaft für Fluginduštrie Limhamn ereignete sich gestern in der Nähe von Amsterdam ein schwerer Unfall. Der Flieger Lindner hatte mit einem neu ausgerüsteten kleinen Flugzeug Erkundungsflüge auf See und einige Kunstflüge vorgeführt, als er plötzlich mit großer Geschwindigkeit gegen das Dach eines Hangars stieß. Einer der Flügel brach ab und das Flugzeug stürzte mit voller Wucht zu Boden. Der schwerverletzte Pilot wurde mit großer Mühe unter den Trümmern des Flugzeuges hervorgeholt. Er hat einen Schädelbruch, einen Bruch des Kinnbackens und beider Beine erlitten, doch hofft man, ihn am Leben erhalten zu können.

Eine neue Kokainaffäre in Berlin

Die Berliner Kriminalpolizei konnte wiederum drei Kokainhändler entlarven und festnehmen. In der Gegend des Anhalter Bahnhofes hatte der Apotheker G. ein Laboratorium. Außer ihm wurden verhaftet seine 22jährige Freundin Elsa O. aus der Gitschiner Straße und eine Privatkrankenschwester H., die die alte Mutter eines Kaufmanns in der Knesebeckstraße pflegte. Von einigen Großhändlern, die glaubten, daß G. noch Inhaber einer Apotheke war, erhielt er Kokain in beliebigen Mengen. Mit Hilfe seiner Freundin vertrieb er es an Privatabnehmer. Das Paar gehörte zu den ständigen Besuchern all der Lokale, in denen Kokainisten zu verkehren pflegten. Das gewünschte Rauschgift trug das Mädchen stets in fertigen Prischen in ihrer Handtasche bei sich.

Ein Faß Wein und ein Dutzend Etiketten

Ein Weinhändler in Frankfurt a. M. machte zahlreiche seiner Kunden dadurch glücklich, daß er ihnen Moselweine bester Lagen, wie „Erdener Treppchen", Erdener Herrnberg", „Erdener Kieferberg" und andere schöne Weinchen, insgesamt etwa ein Dutzend, zu einem außergewöhnlich billigen Preise anbieten konnte. Die Sache ging lange Zeit hindurch gut, bis das Tröpfchen über die Zunge eines richtigen Genießers und Kenners kam, der mit verbundenen Augen die einzelnen Sorten voneinander unterscheiden konnte und Anzeige erstattete. Die Beweisaufnahme ergab, daß sich der geschäftstüchtige Weinhändler wohl verschiedene Etiketten angeschafft hatte, sich aber mit einem einzigen Fasse Wein begnügte. Der Spaß kostet ihm jetzt 4000 Mark und die Kosten des Verfahrens. Der Verurteilte will jedoch Berufung einlegen. Man darf auf seine Entschuldigungsgründe gespannt sein.

Auf der Jagd nach Einbrechern schwer verletzt

In der Nacht zum Dienstag bemerkte der Schlächtermeister Müller in der Prinz-Eugen-Straße 21 in Berlin vom Fenster seiner im ersten Stock gelegenen Wohnung aus, daß Einbrecher in seinen Laden eingedrungen und im Begriffe waren, geschlachtete Schweine und Fleisch auf einem Handwagen zu verladen. Um sie daran zu hindern, sprang Müller aus dem Fenster auf die Straße hinab, blieb aber mit einer schweren Rückgratverletzung liegen und mußte in ein Krankenhaus gebracht werden. Die Einbrecher entkamen mit ihrer Beute.

Morgen abend —

nicht vergessen: Haarwaschen mit „Schwarzkopf - Schaumpon" und am Sonntag sieht Ihr Haar noch einmal so reizend aus! Also besorgen Sie sich morgen früh ein Päckchen

Schaumpon

mit dem schwarzen Kopf

262/116

Der alte Pavillon

Von **Elisabeth v. Aster.**

Im Park mit den verschlungenen Wegen, nahe der Umfassungsmauer, steht ein alter Pavillon von prachtvollen, breitästigen Linden beschattet. Ein zwiebelförmiges Dach krönt seinen achteckig-massigen Unterbau, zu dem mehrere Stufen hinaufführen. Ueber der Tür, in Stein gemeißelt, steht die Jahreszahl 1690 — so lange sieht das alte Gartenhaus mit seinen kleinscheibigen Fenstern auf die Straße hinunter. Verwittert und moosbewachsen ist's und blieb doch dasselbe in drittehalb Jahrhunderten — die Straße hat sich verändert im Lauf der Zeiten. Als der Pavillon neu erbaut war, lief eine Landstraße neben dem Park her; im Sommer war sie staubig, im Herbst und Winter mit Morast und Pfützen bedeckt. Viehherden trieb man am Park vorbei der Stadt zu, Bauernwagen rollten, Reiter sprengten daher, und ab und zu rumpelte eine Reisekutsche oder die Post.

Jetzt ist alles anders. Der Park, den man in mehrere Teile geteilt hat, liegt nun im Weichbilde der Stadt, die ihm von Jahr zu Jahr näher rückte — Häuser hat man hineingebaut, Bäume gefällt. Nur die alten Linden wurden verschont, sie gehören zum Pavillon, der eine Sehenswürdigkeit geworden ist. Die Straße ist nun gepflastert und lärmend und unruhvoll. Hundert Gefährte hasten und brausen, Staub wirbelt, schrille Signale zerreißen die Luft. Menschen drängen sich auf dem Bürgersteig, eilig, ruhelos — sie haben nicht Zeit, den alten Pavillon zu betrachten, der mit den erblindeten Fensterscheiben über die Mauer schaut, der im Schatten der Linden steht seit mehr als zweihundert Jahren.

Im grünen Lindendämmer sitze ich und lasse mir erzählen von den alten Wänden, in denen es leise nach Moder duftet . . .

„Einst roch es nicht nach Moder hier", sagten die Wände, „es duftete nach frischer Farbe, nach Lack und sauberen Vorhängen und nach den Blüten, die den runden Sofatisch zierten. Die junge Baronin, deren Gatte den Pavillon hatte bauen lassen, kam jeden Morgen im lichten Seidengewand und brachte einen frischen Strauß — Rosmarin und Tulipanen und andere Gartenblumen, die es nun kaum noch gibt. Die schöne Frau trippelte in rosaseidenen Stöckelschuhen umher, ordnete vor dem kleinen Spiegel ihre gepuderte Perücke, unter der die dunklen Augen leuchteten, und spähte durchs Fenster, auf flinken Hufschlag lauschend. Schallte er von der Straße herauf, flog jähes Rot über ihre klare Stirn, und sie beugte sich aus dem Fenster, die Rose in Empfang zu nehmen, die eine weißbehandschuhte Hand ihr darreichte.

Derr Herr Baron war nicht mehr jung, er liebte die Freuden der Tafel und pokulierte gern im Kreise guter Freunde. Sie kamen oft abends in den Pavillon, die Herren, und Becherklang und Jagd- und Pferdegespräche, wechselten miteinander ab. Stumm saß die junge Baronin dabei, sie vernahm nichts von den lauten Reden, ihre Augen flatterten durch den Raum, sie irrten sehnsuchtsvoll durchs Fenster in die dunkle Nacht.

Ja — und dann kam es, wie es wohl kommen mußte — der junge Offizier ritt nicht nur am Pavillon vorüber, er kam, in den Mantel gehüllt, spät abends, wenn der Mond schien. Dann saßen sie beide, eng aneinander geschmiegt in dem finsteren Raum, der heiße Liebesworte vernahm.

Leise, ganz leise, sang die junge Frau zur Guitarre — sie sang das Lied vom alten König. Doch wenn die Stelle kam: sie mußten beide sterben, — dann hielt er ihre Hand fest und bat: Nicht also, Liebste, solches paßt nicht auf uns, nicht frommt uns der Tod — laß uns fliehen und leben."

„Wir haben die beiden nicht wiedergesehen, "erzählten die Wände. „Der Pavillon blieb verschlossen lange Zeit, nur die alte Beschließerin kam noch, den Raum zu lüften und zu säubern. Dann unterblieb auch das, und der Frühling blühte draußen im Park viele Male, und die Blätter rieselten golden und braun von den Linden;; der Frost kam, und der Schnee fiel.

Es war die Zeit, da in Frankreich der prunkliebende Ludwig XV. herrschte. — Ein Minister hatte Haus und Park vom Baron gekauft, viele Gäste, manch illustre Gesellschaft sah er bei sich. Da lachte, flüsterte und koste es im Park, da sah dies enge Gemach so manches elegante Paar, das die Einsamkeit suchte . . . Man hatte hohe Hecken und ein Theater im Park angelegt, um sich mit Schäferspielen nach französischem Muster zu verlustieren. Schäfer und Schäferinnen führten Lämmer an rosenroten Bändern und küßten sich hinter jedem Busch. Das war ein Kichern, ein Necken und Amüsieren. „Vive la joie", tönte es auf allen Wegen. Die Linden schüttelten die Häupter ob solchen Treibens!

Menschen kamen — Menschen gingen. Der Name des Preußenkönigs war in aller Munde, des großen Königs, der gegen eine Welt von Feinden stand. Und es kam der Tag, da König Friedrich, der Sieger von Roßbach und Leuthen, die Straße auf seinem Schimmel daherritt, da Pauken und Trompeten dröhnten, da Kopf an Kopf sich drängte, da der Jubel kein Ende nehmen wollte — — da seine blauen Hohenzollernaugen den alten Pavillon streiften! Stolz rauschten da die hohen Linden auf und ließen ihre Blätter auf die Sieger herabwehen.

Die große Zeit versank. Welsche Laute tönten rings, fremde Truppen zogen die Straße hinauf und hinunter — Napoleon, der Korse, der Bedrücker, knechtete die Länder Das Letzte erpreßte Habgier und Uebermut aus der verarmten Bevölkerung. Ein Raunen und Flüstern ging durch die alten Linden: das Maß ist übervoll, die Schmach vollendet — wann wird der Tag der Freiheit kommen? — Hört ihr die leisen Tritte in der Dunkelheit, seht ihr heimlichen Kerzenschimmer im alten Gartenhaus? Seht ihr die ernsten jungen Gesichter, die zum Schwur aufgehobenen Hände? Die Freiheit naht — das Volk steht auf!

Ein schlankes Mendchen läßt sein Tüchlein wehen, den ausziehenden Truppen und ihm, der ihnen zur Seite schreitet, zum Abschiedsgruß. Ein Ring umschließt ihren Finger, ein Ring von Eisen.

Als der Tag der Freiheit kam, als die Völkerschlacht geschlagen, lehnte das Mägdlein wieder am Fenster des Pavillons. Müde war ihre Haltung, umflort ihr Blick, und Tränen tropften auf ihr schwarzes Kleid. Er, der auszog so hochgemut, war nicht mehr — doch er starb als ein Held, half mit am Werke der Befreiung!

Wieder stand der Pavillon leer, so manches Jahr. Als endlich die Tür sich öffnete als die Sonne auf all den Staub und Moder schien, wurde ihm ein frisches Gewand geschenkt. Möbel aus Birken- und Kirschbaumholz, mit grünem Rips überzogene Stühle und einen mit Rosen bestickten Teppich ließ der Besitzer hineinbringen. Emsig tickte eine Uhr, sogar ein großer, schlanker Spiegel schmückte den Raum. Herren und Damen kamen in zierlichen Gewändern und großen Hüten, sie sprachen viel von Poesie. sie lasen und schrieben Verse und versicherten sich ihrer Freundschaft.

Freundlich rauschten die Linden über dem Geplauder und den gefühlvollen Versen, schützend hielten sie noch immer Wacht neben ihrem alten Freunde dem Pavillon — und das war gut, denn die ruhig-beschauliche Zeit blieb nicht, es kam der Sturm der Empörung um die Mitte des Jahrhunderts, dem manches Alte zum Opfer fiel, und es kam Krieg und wieder Krieg. Sieg kam und Macht, und das Deutsche Reich wurde gezimmert; ein schwindelnder Aufstieg begann, Geld kam ins Land und Industrie und Technik. Dem alten Garten gegenüber entstand eine Fabrik mit Lärm und Getöse, man pflasterte die Straße. Für Poesie und Gefühle hatten die Menschen keine Zeit mehr, ruhelos hasteten sie im Getriebe — — der alte Povillon war vergessen.

„Und die Zeit verrann hastig und tropfte in die Ewigkeit. Und" — flüsterten die Wände — „der Weltkrieg brauste daher, und danach kam die neue Zeit, die Zeit, in der wir nun stehen. Was sie gebracht und bringen mag, berührt den alten Pavillon nicht mehr; man stützt und erhält ihn als Rarität, man zeigt ihn als Sehenswürdigkeit. Seine Zeit ist vorüber, auch wenn er noch manches Jahr im Schutz der Linden stehen mag. Seine Zeit — die gemütvolle, alte — kommt nicht wieder . . ."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192610281-16/fragment/page=0009

Die Prager Betrugsaffäre

Hochstehende politische Persönlichkeiten kompromittiert.

Prag, 27. Oktober. Die Verhaftung des Rechtsanwalts Dr. Eisler, des Rechtsvertreters des Prinzen Cyrill von Coburg, hat hier großes Aufsehen erregt. Die Vorgeschichte der Verhaftung bildet ein Erbstreit zwischen dem Prinzen Cyrill und Josias von Coburg um ihre Fideikommisse in der Slowakei, die einen Wert von 128 Millionen Goldkronen repräsentieren. Durch den Vergleich sollten Cyrill die Forsten und Josias die Landwirtschaftsbetriebe zufallen. Der vom tschechischen Bodenamt eingesetzte Zwangsverwalter sollte durch Vermittlung Dr. Eislers abgesetzt werden.

Von Dr. Eisler sagt man, daß ihm besondere Wege ins Bodenamt offen stünden. Als Honorar für seine Vermittlung sollte er 16 Millionen tschechische Kronen erhalten. Der Wiener Journalist Steiner hatte dem Prinzen Cyrill mitgeteilt, daß Dr. Eisler Depots des Prinzen zu seinen Gunsten verwendet hätte. Es kam zu lebhaften Auseinandersetzungen und schließlich zu einer Anzeige, auf deren Grund Dr. Eisler nun verhaftet wurde. Nach Meldungen tschechischer Blätter erklärte Dr. Eisler vor dem Untersuchungsrichter, er werde dem Gericht eine genaue Verrechnung aller ihm anvertrauten Gelder vorlegen, ohne Rücksicht darauf, ob dadurch bedeutende politische Persönlichkeiten kompromittiert würden. Man nimmt an, daß es sich hierbei um hohe tschechische Staatsbeamte handelt, die durch Bestechung zur Aufhebung der Zwangsverwaltung über die Güter des Prinzen Cyrill veranlaßt werden sollten. Dr. Eisler ist radikaler Tscheche und hat während des Krieges Kurierdienste zwischen dem österreichischen Hauptquartier in Teschen und Konstantinopel geleistet. Gleichzeitig stand er in Verbindung mit der tschechischen Maffia.

Wenn eine Königin zu früh kommt

Im Lande der Yankees geht es drunter und drüber; die Grundsätze sind auf den Kopf gestellt, selbst die Ehebegriffe haben sich verschoben. Sonst war der Yankee stolz darauf, den höchsten Wolkenkratzer zu besitzen, und wer es etwa zu bestreiten gewagt hätte, wäre sehr rasch durch einige Knockouts eines anderen belehrt worden. Amerika bildete sich etwas darauf ein, daß es über die schnellsten Eisenbahnen verfügte, und jeder, der es bezweifelte, lief Gefahr, des Landes verwiesen zu werden. Amerika war nach seiner Meinung „die erste Nation der Welt," und wer es nicht zugeben wollte, konnte getrost sein Testament machen. So war es bisher. Und jetzt? „Wir haben nicht den höchsten Wolkenkratzer? Nicht die schnellste Eisenbahn? Wir sind nicht „die erste Nation"? Schön! Wenn schon! Wir pfeifen auf solche Kleinigkeiten, denn wir haben jetzt mehr, „wir haben eine Königin"." Spricht der Yankee heute und liest leuchtenden Auges in seiner Zeitung, wie die Königin Maria von Rumänen, die jetzt als Gast in Amerika weilt, in der letzten Nacht geschlafen und was sie am Morgen gefrühstückt hat. Amerika schwelgt im Glück dieses Besuches, vergißt alles andere, kennt — außer dem Dollar natürlich — nichts als „seine" Königin.

Da, eines Tages sollte ihm des Glückes höchste Gabe beschieden werden: die Königin wollte zu ihm sprechen, ganz Amerika sollte ihre Stimme hören. Die Königin hatte sich bereit erklärt, eine Rundfunkrede zu halten. Amerikas stolzester Augenblick. Die Stunde kam, einige Millionen Hörer lagen an zweimal so vielen Ohren, einige Millionen Herzen waren zum Zerspringen voll. Jetzt! . . . In der Tat — die Königin war gekommen, um ihre Rede zu halten, die Königin war bereit. Verhülle dein Haupt, großer Manitu, denn das letzte Glück blieb deinem Lande nicht versagt. Aus Versehen hatte man die Königin eine halbe Stunde zu früh gebeten, und als sie kam, war das Mikrophon besetzt; sie sollte warten. Nimmermehr! sagte die Königin, denn Königinnen sind nicht gewohnt, zu warten. „Entweder sogleich, oder überhaupt nicht." Und da es sogleich nicht ging, bestieg sie ihr Auto und fuhr davon. Und Millionen Yankees harrten umsonst und kamen um ihren weltgeschichtlichen Augenblick. Das enttäuschte, gedemütigte Amerika liegt im Staube . . .

Ein Gesellschaftsskandal in Budapest

Die Budapester Blätter teilen mit, daß ein in Budapest lebender russischer Emigrant, der Großfürst Gabriel Alexandrowitsch, die Gattin eines Budapester Großunternehmers am Sonnabend entführt habe und daß die beiden wahrscheinlich den Weg nach Südamerika genommen haben. Die ungetreue Frau hat dabei so viel Wertgegenstände mitgenommen, als ihr aus dem Besitz ihres Gatten nur erreichbar waren. Es ist Anzeige erstattet worden. Außerdem sind dem Paare zwei Privatdetektive nachgeschickt worden.

Eine amerikanische Universität durch Feuer zerstört

Washington, 26. Oktober. Nach einer Meldung aus Santa-Clara in Kalifornien wurden die fünf Hauptgebäude der dortigen Universität, darunter das historische Museum und die Kirche durch Feuer vollständig zerstört.

Raubmörder Schumann zum Tode verurteilt

Berlin, 27. Oktober. Nach fast dreistündiger Beratung sprach das Schwurgericht des Landgerichts II den 22jährigen Buchhalter Walter Schumann schuldig, den Tabakwarenhändler Wilhelm Wurzel am 25. Dezember 1925 erwürgt und beraubt zu haben, und verurteilte ihn wegen Raubmordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Außerdem wurde Schumann wegen gefährlicher Körperverletzung, begangen an Frau Boehlke, zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, auf welche Strafe zehn Monate Untersuchungshaft angerechnet wurden.

In der Urteilsbegründung stellte Landgerichtsdirektor Dust fest, daß nach Ueberzeugung des Gerichtes nicht bloß ein Indizienbeweis vorliege, sondern daß ein unmittelbarer Tatbeweis angetreten und geliefert worden sei. Neben dem unmittelbaren Tatbeweis sind außerdem Indizien von einer Stärke, wie sie größer nicht gedacht werden kann, vorhanden. Der Angeklagte nahm das Urteil mit vollkommener Ruhe und ohne jegliche Gemütsbewegung auf.

Autogaragen und Lagerräume in den Pariser Katakomben

Paris, 27. Oktober. Ein hiesiges Blatt macht heute den Vorschlag, die Pariser Katakomben und unterirdischen Gänge, die eine Fläche von ungefähr 770 Hektar haben, zu Autogaragen oder zu anderen Zwecken nutzbar zu machen. Ein bekanntes großes Pariser Restaurant verwendet übrigens bereits den unter dem Hause gelegenen Teil dieser Gänge, die stellenweise bis über 20 Meter unter dem Straßenniveau liegen, als Lagerräume.

Freilegung eines Massengrabes im Zentrum Berlins

Berlin, 23. Oktober. Bei Ausschachtungsarbeiten auf dem Spittelmarkte im Zentrum Berlins wurde heute ein Massengrab freigelegt. Es handelt sich um die Ueberreste von etwa 12—15 Skeletten von Kindern und Erwachsenen. Ueber die Zeit, aus der die Funde stammen, läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen. Das Märkische Museum hat bereits früher die Fundstelle als den Platz des alten Spittelkirchhofs bezeichnet, auf dem während des Dreißigjährigen Krieges Massengräber für Pestleichen angelegt worden waren.

Typhus in Teplitz

Prag, 26. Oktober. Dem Prager Montagsblatt zufolge sollen im Stadtgebiet von Teplitz 80 Personen an Typhus erkrankt sein. Es wurde festgestellt, daß die Uebertragung der Krankheit durch Milchgenuß erfolgte. Der Stadtrat der Stadt Teplitz hat zur Bekämpfung der Typhusepidemie 100 000 Kronen bewilligt.

Turnen, Spiel und Sport

Fußball

Die Ib- und Reserveklasse

Die Verbandsspiele des vergangenen Sonntags.

Aehnlich wie in der ersten Klasse, gab es auch hier unerwartete Ergebnisse, die die Meisterschaftsfrage in der Folge offenlassen. So vermochte

Olympia—Spielvereinigung Neumark 2 : 1 (1 : 0)

zu schlagen. Bei dem Spiel, das recht nervös durchgeführt wurde, konnte insbesondere Neumark nicht zur vollen Entfaltung seines Könnens kommen. Olympia erzielte durch schneidigen Elan in der ersten Halbzeit ein Tor, um in der zweiten Halbzeit durch ein weiteres Tor den Sieg sicherzustellen, während Neumark nur ein Tor aufholen konnte.

Das sich anschließende Spiel

Preußen-Komet—Preußen Merseburg 3 : 0 (2 : 0)

konnte im Gesamtbild besser gefallen. Die Gäste aus der Domstadt führten ein gut durchdachtes Spiel vor, während Preuko sich im Einzelspiel verlor. Das Spiel, das gegen Ende der zweiten Halbzeit infolge eintretender Dunkelheit vom Schiedsrichter nicht mehr übersehen werden konnte, mußte 7 Minuten vor Schluß abgebrochen werden. Ueber den Spielabbruch kann man geteilter Meinung sein. Fest steht, daß bei der vorhandenen Dunkelheit die einwandfreie Durchführung des Spieles gefährdet war.

Recht knapp vermochte

Sportbrüder dem V. f. R. Neideburg 3 : 2 (2 : 1)

die Punkte abzunehmen. Sportbrüder war gezwungen, Ersatz einzustellen, der sich nicht bewährte. Erst kurz vor Schluß gelingt Sportbrüder der Siegestreffer.

Recht überraschend gut hielt sich

Halle 1910—Ammendorf 1910 1 : 1 (1 : 1).

Dabei waren die Siegeschancen für Halle 1910 bedeutend höher, doch konnten sie drei gegebene Elfmeter nicht verwerten.

In Kayna konnte

Sp. V. 22 Groß-Kayna—Giebichensteiner Sportv. 2 : 0 (1 : 0)

triumphieren. Die Kaynaer, die auf ihrem Platz fast unbesiegbar sind, waren technisch und taktisch den Hallensern überlegen. Giebichenstein, die für ein flottes Tempo sorgten, gestalteten das Spiel jederzeit offen.

In der Reserveklasse sorgten

Sportfreunde—V. f. L. Merseburg 6 : 5 (2 : 5)

für die Ueberraschung. Merseburg, die durch den 5 : 2-Halbzeitstand schon zu siegessicher waren, mußten sich zum Schluß dem gut aufkommenden Gegner mit 6 : 5 beugen.

Sp. V. 98—Borussia 4 : 4 (1 : 1).

Recht abwechslungsreich gestaltete sich dieses Treffen. Bald lag die eine, bald die andere Partei in Führung und am Schluß teilten sich beide Mannschaften in die Punkte.

Favorit—Eintracht 1 : 0 (0 : 0).

Mit Hangen und Würgen konnte Favorit das knappeste aller Resultate in seiner Verbandsserie erzielen.

V. f. L. 96—99 Merseburg 1 : 4 (1 : 2).

Den Merseburgern gelang der einzig klare Sieg in der Reserveklasse.

Das Jahresprogramm 1927 der D. T.

Auf dem Deutschen Turntag in Bremen wurde das nächstjährige Jahresprogramm der Deutschen Turnerschaft bereits in großen Zügen festgelegt. Inzwischen ist das Programm vervollständigt und noch weiter ausgebaut worden. Am 12. und 13. Februar findet in Halle das traditionelle Jahnschwimmen statt. Die für die Zeit vom 10.—13. April in Krefeld vorgesehene Versammlung der Kreiswarte ist nach Hannover verlegt worden (11.—13. April), um allen Kreiswarten Gelegenheit zu geben, der am 13. und 14. dortselbst stattfindenden Tagung für deutsches Frauenturnen, bestehend aus praktischen Vorführungen der Hannoverschen Musterturnschule und Vorträge hervorragender Persönlichkeiten, teilzunehmen. Wenige Tage später, am 24. April, kommt voraussichtlich in Chemnitz die Waldlaufmeisterschaft der D. T. zum Austrag. Die Fechtmeisterschaften sind für den 2. und 3. Juli nach Leipzig vergeben worden, das Jahn-Wettturnen für den 7. August nach Freyburg a. U. Am 13. und 14. August ist wahrscheinlich Berlin der Schauplatz der Volksturnmeisterschaften, eine Woche später, am 20. und 21. August kämpfen die Schwimmer der D. T. in Brunn bei Auerbach im Vogtland um Meisterehren allerdings nur dann, wenn die dortigen Einrichtungen den Anforderungen des Schwimmausschusses genügen. Die Endspiele im Handball für Männer und im Fußball kommen am 11. und 12. Juli, die Vor-, Zwischen- und Endspiele im Schlagball für Männer und Frauen sowie im Faustball für Männer, Aeltere und Frauen am 17. und 18. September zum Austrag.

Mitgliedschaft im Deutschen Skiverband

Der D. S. V. nimmt Personen als Einzelmitglieder nicht auf; solche können nur dadurch Mitglied des D. S. V. werden, daß sie einem Mitgliedsverein des D. S. V. beitreten. Neu aufzunehmende Skivereine oder Skiabteilungen melden sich bei dem zuständigen Gau oder Kreis an; neue Ortsgruppen wenden sich an den zuständigen Landesverband. Der Jahresbeitrag beträgt im D. S. V. 45 Pfg. einschließlich der obligatorischen Unfallversicherung, die sich außerordentlich segensreich ausgewirkt hat; zu diesem Satz des D. S. V. kommt der jeweilige Jahresbeitrag des zuständigen Landesverbandes, des Gaues bzl. Kreises und der Ortsgruppe bzl. Vereins, die persönliche Mitglieder aufnehmen.

Sportspiegel

Helen Wills, die junge amerikanische Tennismeisterin, wendet sich wieder dem Studium zu und hat sich bei der Universität Kalifornien in San Franzisko immatrikulieren lassen.

Die Europameisterschaften im Tisch-Tennis finden unter deutscher Beteiligung vom 7. bis 11. Dezember in London statt.

Edvin Wide, Schwedens Meisterläufer über die mittleren Strecken beabsichtigt, einer Einladung nach Amerika zu den dieswinterlichen Hallenveranstaltungen Folge zu leisten.

Die berühmten Holmenkol-Skirennen in Norwegen kommen mit dem 50-Kilometer-Langlauf, dem 18-Kilometer-Lauf und den Sprungläufen in der ersten Märzwoche nächsten Jahres zum Austrag.

Deutsche und französische Schwimmer treffen am 7. November in Heidelberg zusammen. Es wird eine Mannschaft des S. N. Straßburg, ferner Berges, Vierkötter, Günther usw. am Start erwartet.

Ausgepfiffen wurde Weltmeister Tunney, als man ihm bei einer Boxveranstaltung im New Yorker Madison Square Garden den Weltmeistergürtel überreichte. Dem gleichfalls anwesenden Exmeister Dempsey wurden dagegen lebhafte Ovationen bereitet.

Franz Diener hat einen Kampfvertrag für den 2. Dezember abgeschlossen. Der Deutsche boxt an diesem Tage im New Yorker Madiso Square Garden mit dem guten amerikanischen Schwergewichtler Jim Maloney.

Der Schnauferl-Abend des „Allgemeinen Schnauferl-Clubs" am 1. November im Berliner Konzerthaus „Clou" wird wie immer mit einem erlesenen Programm aufwarten. Neben der Kapelle Männecke und der Jazz-Band-Possard haben sich verschiedene namhafte Künstler bereit erklärt zur Mitwirkung. So wird der bekannte Humorist Carl Napp von der Scala auftreten. Der Radfahrverein Blitz-Neukölln führt seine deutsche Meistermannschaft im Achter-Kunstreigen vor. Verschiedene Vortragskünstler und Tanzgruppen vervollständigen das Programm.

Die Jagd im November

Der Spätherbst macht sich bemerkbar. Das letzte Laub hat der Sturm von den Bäumen gefegt, die nun kahl ihre Aeste zum Himmel recken. Jeder Tag kann nun Schnee oder Frost bringen und die eigentlichen Treibjagden sind gekommen. Ueber die Jagd im November schreibt die Ill. Jagdwochenschrift St. Hubertus — „Der Heger", Cöthen (Anh.):

Das Edelwild steht in den wärmsten Dickungen. Die Geschlechter haben sich getrennt. Starke Hirsche rudeln sich zusammen oder gehen allein, während Spießer und geringe Hirsche beim Kahlwild bleiben. Auf pfleglich behandelten Revieren werden abgebrunftete starke Hirsche nicht mehr geschossen, dagegen darf man, wo zuviel Mutterwild vorhanden ist, auf Treibjagden oder Pürsche jetzt durch Abschluß waidmännische Regelung der Geschlechter bewirken. Doch wird im allgemeinen der verständige Jäger sich mit Wegnahme einiger Gelttiere beschränken, wo es besondere Verhältnisse nicht anders erfordern.

Auch beim Damwild rudeln sich die starken Hirsche gesondert von dem Kahlwild und dem geringen Zeuge. Der Abschuß findet wie beim Edelwild statt. Im Forst werden neben Heidekraut, Eicheln und Trockenlaub auch getrocknete Lupinen gerne angenommen. Bei starken Schneefällen und gänzlichem Futtermangel lasse man hier und da das Heidekraut freischaufeln.

Die Sauen sind feist. So lange der Schnee fehlt oder nicht gar zu tief liegt, finden sie an Eichel- und Buchenmast Aesung. Beginnt diese aber zu mangeln, so wechseln die Schwarzkittel in der Nacht aus ihren warmen Dickungen auf die Kartoffelschläge, wo sie gewöhnlich immer noch Aesung finden. Der Abschuß erfolgt auf Treibjagden oder auf dem Anstande. Jede Neue wird benutzt, die Sauen auszumachen. In Wildgärten, wo gefüttert wird, sind die Futterplätze instandzusetzen, und bei Schnee ist mit dem Ankörnen zu beginnen.

Die Rehe tragen ihr Winterkleid und stehen in den Dickungen des tiefen Waldes. Bei Regen und Schlackwetter findet man die Rehe im hohen Holze oder in raumen Stangenorten. Eicheln, Bucheln, Waldbeeren und Knospen bilden die gewöhnliche Aesung, aber sie nehmen auch kräftig eingewachsene Roggensaaten mit Vorliebe an, auf die sie bei pfleglicher Behandlung auch übertags austreten. Es empfiehlt sich, einzelne Revierteile, namentlich solche, in denen die Salzecken liegen, niemals treiben zu lassen. Das Wild merkt sich diese Freistätten genau. Der Rehbock wirft ab und ist dann für den gerechten Jäger auch auf Treibjagden nicht mehr jagdbar.

Der Fuchsbalg ist gut. Die meisten Glieder der Familie Reineke lassen jetzt bei Treibjagden ihr Leben, doch ist auch der Anstand und der Fang mit dem Eisen beliebt. Jede Neue ist zu benutzen. Bei Frost steckt der Fuchs mit Vorliebe in Brüchen und Rohrhorsten, sonst liebt er recht warme krautreiche Dickungen.

Der Dachs geht feist und behäbig in den Winterschlaf, dem er sich in den wohl ausgepolsterten Kesseln seines Baues hingibt. Hier kann er, wenn es der Bestand erlaubt, gegraben werden. Will man jedoch die Dachse schonen, so stört man im November die Mutterbaue nicht mehr.

Die Hasen werden auf Suchen und Treibjagden geschossen. Der Anstand an Saatfeldern oder Kohlgärten ist lohnend.

Die Rebhühner sind bei der fehlenden Deckung vor Raubzeug aller Art mit Schrot und Eisen zu schützen. Die Jagd ist so gut wie vorüber, und nur gelegentlich ist noch ein Schuß anzubringen. Bei dem geringen Hühnerbestande ist es besondere Pflicht, bei Schnee mit Getreideabfällen zu füttern, wenn man ihn sich für das nächste Jahr sichern will.

Fasanen werden wie die Hasen auf Suchen und Treibjagden geschossen.

Auf Enten ist der Anstand lohnend. Bei Frost und Schnee liegen sie auf offenen Bachstellen und quelligen Teichen an Lieblingsstellen, wo leicht an sie heranzukommen ist.

Pferdesport

Kehraus im Grunewald.

Zum letzten Berliner Flachrenntag hatte sich die Renngemeinde trotz unfreundlichen, kalten Wetters noch einmal in recht stattlicher Zahl eingefunden. Das Aufgebot der Ställe war sehr beträchtlich und so kamen in allen Rennen ansehnliche Felder zusammen.

Walnuß-Rennen, 2800 Mark, 1800 Meter: 1. Alfons Taske's Graburg (Zehmisch); 2. Mädchentraum (Schönfisch); 3. Laufjunge (Weichaus). Tot.: 43, Platz 15, 31, 19. 1—½—1¼ Lg. Weichsel-Rennen, 2800 Mark, 1200 Meter: 1. Gest. Weil's Lieserer (Tarras); 2. Semper idem (Zachmeier); 3. Saladin (Haynes. Tot.: 32. Platz 18, 120, 34. Hals—Kopf—1 Lg. Eisblumen-Rennen, 6500 Mark, 1400 Meter: 1. Graf E. Hendel's Prospero (Vinzenz); 2. Ich dien (Vargo); 3. Persephone (O. Schmidt). Tot.: 169. Platz 32, 16, 14. ¾—¾ Lg.—Hals. Winter-Preis, 10 800 Mark, 2800 Meter: 1. A. und C. v. Weinberg's Olympier (O. Schmidt); 2. Mon Beguin II (Zachmann); 3. Williger (Jentzsch). Tot.: 145. Platz 48, 46, 91. 1½—1½—1¼ Lg. Herbstlaub-Preis, 5200 Mark, 1400 Meter: 1. A. und C. Weinberg's Grafenkrone (O. Schmidt); 2. Araber (Varga); 3. Theoderich (Vinzenz). Tot.: 50. Platz 15, 17, 16. 3 Lg.—Kopf—4 Lg. Wintermärchen-Rennen, 2800 Mark, 1000 Meter: 1. E. G. Butzke's Reichstag (Jaeckel); 2. Rivalin (Olejnik); 3. Easter Lily (Basch). Tot.: 33. Platz 15, 24, 28. Hals—¾—½ Lg. Halali-Rennen, 2800 Mark, 1600 Meter: 1. Abteilung: 1. F. Fösten's Ad hoc (O. Schmidt); 2. Loblied (Krüger); 3. Fliegender Fuchs (R. Torke) Tot.: 34. Platz 16, 35, 93. 5—½ Lg.—Kopf. 2. Abteilung: 1. W. Lindenstaedt's Morgenstern (Bleuler); 2. Donnerwolke (Narr); 3. Immer vorwärts (Balke). Tot.: 20. Platz 15, 29, 40. ¾—¾—2½ Lg.

Unsere Voraussagen.

Karlshorst.

1. Isokrates — Sonnenglanz. 2. Erdferkel — Ganymed. 3. Myron — Stall Baumgärtner. 4. Reifende Frucht — Mirko. 5. Lauteret — Herzog. 6. Abana — Chanterelle. 7. Veleda — Blaufelche. 8. Stall P. de Nully-Brown — Mohrenglück.

Saint-Cloud.

1. L'Hastis — Guardi. 2. Bachus — Monna Vanna. 3. Ching-Chang — Corthna. 4. Limewood — Lolia. 5. Charmeur — Naiada VII. 6. Clocheton II — Stall Hennessy.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion Adolf Lindemann.
Verantwortlich für Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Bellheim; für Volkswirtschaft, Mitteldeutschland und Sport: Dr. Hans Henningsen; für den Anzeigenteil: Paul Kerber; sämtlich in Halle. — Sprechstunden der Schriftleitung: Hauptschriftleitung 12—1 Uhr, übrige Schriftleitung 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kamel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192610281-16/fragment/page=0010

Stellenangebote

Vertreter gesucht.

Eine große deutsche Flaschenfabrik sucht für den Verkauf ihrer erstklassigen Fabrikate von allen Sorten Flaschen, Flaschenverschlüssen, Großglas-Gefäßen und Spezial-Artikeln einen gewandten, bestempfohlenen

Kaufmann als Vertreter für den Bezirk Halle.

Bei Brauereien, Weinhandlungen, Destillationen usw. eingeführte Herren bevorzugt.

Angebote mit Angabe von Referenzen unter D. V. 475 an Rudolf Mosse, Hamburg, erbeten. 175/50

Reisende

Alter von ca. 25 Jahren mit mathematischer Bildung zum Vertrieb moderner Büromaschinen gesucht. Angebote mit Lichtbild und kurzem Lebenslauf, aus dem die Vorbildung ersichtlich, unt. G. K. 9900 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 6856

Damen mit großem Bekanntenkreis finden guten **Nebenverdienst** durch Textilverkauf. Offerten unter G. C. 9902 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 8318

Suche zu baldigem Antritt zuverlässigen ledigen 6828 **Schweizer** zu ca. 30 Stück Großvieh. Bewerbungen mit lückenlosen Zeugnisabschr. einsenden an **v. Biedersee**, Rittergut Drohndorf (Anhalt).

Repräsentable **Dame** aus besserer Gesellschaft mit gutem Auftreten z. Besuch der Stadtkund chaft gesucht. Angenehme Tätigkeit mit hoh. Verdienst. Ge . Offerten mit kurzem Lebenslauf und mögl. Lichtbild u. F X. 9898 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg

Stütze 6867 mit guten Kochkenntnissen für Arzthaushalt sofort gesucht. **Bernhardt**, Kronprinzenstr. 48, III.

Besseres, zuverlässiges **Hausmädchen** für Arzthaushalt (2 Kinder) in Eisleben z. 1. Jan. 1927 oder später gesucht. Nur solche mit guten Empfehlung. wollen Angebote einsenden unter F. N. 9895 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 8808

Suche zum 1. Novbr., evtl. früher, ein anständiges junges Mädchen aus guter Familie als **Stütze** 6802 bei Familienanschl. u. Gehalt. Frau Anna Mühle, Mahnitz, Bez. Halle a. S.

Tüchtiges **Hausmädchen** mit guten Zeugnissen zum 1. November gesucht. **Frau Dr. Schild**, Marktplatz 11. II.

Sohn achtbarer Eltern 17 J. alt, fleißig u. strebsam sucht in einer größeren Maschinenfabrik für sofort eine Stelle als **kaufmännischer Lehrling.** 8817 Angeb. unt. G. C. 9904 an die Geschäftsstelle d. Ztg erb

Junges Mädchen 19 Jahre alt, mit Lyzealbildung, Erfahrung im Haushalt, Kochen und Nähen, sucht Stellung als **Stütze** mit Familienanschluß Angeb. unter F. C. 9893 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 8908

Junges Mädchen, 18 J. alt, mit etwas Näh- u. Kochkenntnissen, in allen häusl. Arb. erfahren sucht Stellung als **Stütze** evtl. in Gutshaushalt oder Pfarrhaus. Angebote an **Fr. Beyer.** 8807 Dessau, Agnesstr. 24.

Suche zum 1. November sauberes, gut heizbares möbliertes **Zimmer** in der Nähe des Landwirtschaftlichen Instituts. 6841 Leopold Graf v. d. Schulenburg, Lodersleben, Kreis Querfurt.

Student (Theologe) sucht möbliertes 8312 **Zimmer** mit Zentralheizung oder sonst heizbar. Offerten möglichst mit Angabe des Preises unter G.A. 9900 a. d Geschäftsst. d. Zt

Vermietungen

Möbl. Zimmer zu vermieten. 6832 Blumenthalstr. 4, II.

3—4 möblierte **Zimmer** evtl. mit Küchenbenutzung, im ganzen od. geteilt zu vermieten. **Hoheweg 15.**

Zwei gut möblierte **Zimmer** mit zwei Betten, freie, sonnige Lage elektr. Licht, Schreibtisch zu vermieten. **Steinweg 29, III.**, Ecke Kannischer Platz u. Lindenstr.

An kinderloses Ehepaar **2 schöne Räume** (Mittelkindviertel) mit Zubehör abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung 68 1

Kaufgesuche

100 Zentner **Futterkartoffeln** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe an 8296 **Alma Brauer, Gutsbes., Queis.**

Säcke aller Art, auch größere Posten ausrangierte, gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. 8818 Sandor Löwy, Fürth (Bay.

Verkäufe

Geschäftsgrundstück zu verkaufen. Kolonialwaren-, Gemüse-, Fleisch- und Wurst-Verkauf. Preis 8500 RM., in Eisleben, Mittelpunkt sofort beziehbar. Offerten erb unter G. F. 9905 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. 6854

Alle Sorten **Zupf- und Streich-Instrumente** Nur bundreine Qualität **Piano-Ritter** Halle a. S., 124/42 Leipziger Straße 73.

Preiswerte 250/45 **Flügel** zu günstigen Zahlungsbedingungen in großer Auswahl **Albert Hoffmann, Halle (Saale).** – am Riebeckplatz. – Katalog kostenfrei.

Elektr. Kronen von 21 Mark an **G. Brose,** 91/1152 Großer Sandberg 8.

Flöte 3815 in D, h-Fuß, mit 11 Klappen, billig zu verkaufen. Anfragen unter G. D. 9908 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Stoffmalerei sämtliche Bedarfsartikel erhalten Sie im Spezialgeschäft **H. Bretschneider** Halle a. S. Steinweg 55/56. Fernsprecher 26831. Beachten Sie meine Schaufenster! 3786

Das **Gemeindebackhaus** in Dieskau soll für die Zeit vom 15. November 1926 bis zum 30. September 1932 neu verpachtet werden. Gebote, die bindend sind, sind unter Beifügung eines kurzgefaßten Lebenslaufes bis zum 5. November beim hiesigen Schulzenamt einzureichen, wo die Pachtbedingungen zur Einsicht ausliegen. Der Zuschlag erfolgt rechtzeitig ebenfalls schriftlich. Der Gemeindevorsteher. 6858 Bolze.

Gut 88 Morgen groß, 3. und 4. Bodenklasse, im Kreise Weißenfels ist sofort zu verkaufen. 6860 Auskunft erteilt Bankhaus Artur Faeber, Zeitz.

Villenbau. Im Paulusviertel, beste Wohnlage, bietet sich Gelegenheit, durch Beteiligung an einem Gruppenbauneubau ein eigenes Grundstück mit gr. Garten zu bekommen. Auskunft erteilt 92/1156 Carl Schulze, Baugeschäft, Cecilienstraße 7.

Interessenten für Opelwagen mit Kühnr aufbauten besuchen in de **AUTOMOBIL-AUSSTELLUNG BERLIN** vom 29. Oktober bis 7. November Halle I Stand 68 / Halle II Stand 442 **KÜHN-KAROSSERIEN** in nie gesehener Preiswürdigkeit **OTTO KÜHN · HALLE** Merseburger Straße 151 Fernruf 26619 118/30

Fischpreise nur für Freitag 6860

Große Ulrichstraße 58 — Ware in bekannter Güte

Grüne Heringe 3—4 Stück auf 1 Pfd. Pfd **25** Pf

Goldbarsch ohne Kopf	Pfd.	35 Pf
Bratschollen	Pfd.	40 Pf.
Kabeljau ohne Kopf	Pfd.	50 Pf.
Schellfisch ohne Kopf, mittel	Pfd.	45 Pf.
Schellfisch ohne Kopf, groß	Pfd.	60 Pf
Angelschellfisch, groß mittel	Pfd.	65 Pf.
Karbonaden, bratfertig	Pfd	70 Pf.
Austernfischkarbonaden	Pfd	75 Pf
Flußzander	Pfd	1,25 M.
Lebende Spiegelkarpfen	Pfd.	1,60 M.

Lebende Schleien und Aale

Ferner täglich frisch und billig: **Hochfeine Bücklinge** das Pfund nur **45** Pf.

Die größte Auswahl in **Räucheraalen** von 30 Pf. das Stück an.

Billiger als im Frieden sind **Oelsardinen** durch direkten Einkauf und Waggonbezug. Billiger als Wurst und ebenso nahrhaft!

Club-Dose ca. 200 g 5/7 Fische	nur	50 Pf
1/4 Dose ca. 350 g 8/10 Fische	nur	90 Pf.
1/2 Dose ca. 1 Pfd. 16/20 Fische	nur	135 Pf.

außerdem verschiedene Größen u. Marken

Ferner sehr preiswert: **Hochfeine Bratheringe** 2 Pfd.-Dose 8—12 Fische . nur **85** Pf. 4 Pfd.-Dose ca. 20 Fische . nur **150** Pf.

Heringe in Gelee allerfeinster Marke „Seehund" Dose über 2 Pfd. schwer . nur **95** Pf.

Alle anderen Fischkonserven in Riesenauswahl.

In Kürze eröffnen wir Bernburger Str. 17 eine Filiale mit Fischbackstube und Imbißraum.

Bargeld-Hypotheken auf Wohn-, Geschäftshäuser sowie Fabriken u. Güter, Ankauf von Aufwertungshypotheken vermittelt zu günst. Bedingungen vorschußfrei 187/459 **Bothe**, Krausenstraße 10. Telephon 25444. Gegründet 1910.

Vereins-Nachrichten

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle.

Oeffentliche Versammlung. Am Dienstag, den 2. Nov., abends 8 Uhr findet im Spiegelsaal des „Wintergarten" eine öffentliche Protestversammlung gegen den Landesverrat des Reichsbanners und der Pazifisten statt. Letztere sind eingeladen. Alle Stahlhelm-Kameraden müssen erscheinen. Eintritt 20 Pfennig. Es spricht der Mitarbeiter der „Deutschen Zeitung", Korodi-Berlin.

Bezirk Mitte. Donnerstag, den 4. November, abends 8 Uhr Bezirksversammlung im „Mars-la-Tour". Vortrag.

Bezirk Süd-West. Donnerstag, den 4. November, abends 8 Uhr großer Theater- und Vortragsabend im „Hofjäger". Kap. Vollmer spricht über „Die Skagerrakschlacht", Kam. Zenne über den Untergang der „Wiesbaden". Anschließend Aufführung der Operette „Der Stabstrompeter" durch Kam. Förster. Einführung neuer Mitglieder.

Bezirk Süd-Ost. Freitag, den 5. November, abends 8 Uhr, Bezirksversammlung im „Hofjäger". Vortrag des Kam. von Lenz.

Bezirk Nord-West. Freitag, den 5. November, abends 8 Uhr, Deutscher Theater-Abend in der „Saalschloßbrauerei". Aufgeführt wird das Lustspiel „Der alte Dessauer und die Anneliese".

Männer-Gesangverein Giebichenstein, gegr. 1868. Donnerstag, pünktlich 8.30 Uhr, Probe zu unserem Konzert am 6 November. Teilnahme aller Sänger unerläßlich.

/ RADIO /

Leipziger Sender.

Freitag, den 29. Oktober.

Rundfunk (Wirtschaft): 10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Woll- u. Baumwollpreise. 2.45 Uhr: do., Baumwolle, Landwirtschaft, Berliner Del Notiz. 3.25 Uhr: do. Berliner Devisen amtl., Berliner Produktenbörse amtl. 5.15 Uhr: Geschäftl. Mitteilungen fürs Haus bzw. Verkehrsfunk. 6.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung von 2.45 und 3.25 Uhr und die laut. Produktenbörsen. Berliner Butter. Berliner Metalle amtlich. Berliner Schrott 6.20 Uhr: do., Fortsetzung für Baumwolle Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft. 7 Uhr: Geschäftl. Mitteilungen fürs Haus bzw. Verkehrsfunk.

Rundfunk (Unterhaltung und Belehrung) 10.05 Uhr: Verkehrsfunk und Wetterdienst 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Vorausfrage (Deutsch und Esperanto). 12 Uhr: Mittagsmusik auf einer Schallplatten- und Sprechmaschine der Vox-A.-G., Berlin. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 3—4 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. 3 Uhr: C. M. Alferi und Frl. van Eyseren: Spanisch. 3.35 Uhr: B. K. Graef: „Die Kunst des Sprechens: der gesundheitliche Wert der Tiefatmung."

4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdener Rundfunkhauskapelle. Dirigent: Gustav Agunte. 6.30—7 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 7.15—7.45 Uhr: Vortragsreihe: „Zur deutschen Muttersprache." 3. Vortrag: Dr. Alfred Römer: „Die Volkskunde und die Sprache." 7.45—8.15 Uhr: Musikschriftsteller Ernst Emigelski: „Ueber den Ursprung der Melodie." 8.15 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe.

8.30 Uhr: Sinfoniekonzert. Dirigent: Alfred Szendrei. Solist: Hans Bassermann (Violine), Berlin. Das Leipziger Sinfonie-Orchester.

10 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.

10.15—12 Uhr: Tanzmusik. Das Rosner-Orchester.

Aus verschiedenen Zeitungen.

Bekanntmachung.

Vereine, Gesellschaften und Organisationen, welche noch in diesem Jahre eine öffentliche Sammlung veranstalten wollen, haben unverzüglich, spätestens bis 30. Oktober d. J., schriftliche Anträge im Polizei-Sekretariat, Marienstraße 1a, einzureichen. Spätere Anträge können nicht berücksichtigt werden.

Weißenfels, den 25. Oktober 1926. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Wir weisen darauf hin, daß nach § 8 Ziffer 3, Abs. 3 des Ortsstatutes für das öffentliche Wasserwerk es strengstens verboten ist, die Plomben an den Wassermessern und an den Magistratshähnen zu beschädigen oder zu entfernen. Bei Bekanntwerden solcher Fälle tritt sofortige Bestrafung ein.

Mansfeld, den 19. Oktober 1926. Der Magistrat. Jacobs, Bürgermeister.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

In der Gemeinde Wethau ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Zum Schutze gegen die Seuche wird angeordnet:

1. Der Stadtteil Grochlitz bildet einen Schutzbezirk. Danach ist in Grochlitz bis auf weiteres u. a. verboten:

a) der Handel mit Klauenvieh sowie der Hausierhandel mit Geflügel. Als Handel im Sinne dieser Vorschrift gilt auch das Aufsuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Aufkaufen von Tieren durch Händler;

b) die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh;

c) die Abhaltung von öffentlichen Tierschauen mit Klauenvieh.

Naumburg a. S., den 25. Oktober 1926. Die Polizeiverwaltung.

Tafelobst Grafensteiner . . 3,50 M. Goldparmäne . . 3,00 M. Herzogin von Angoulemen und Bergamotten 2,50 M. Preise verstehen sich für mindestens 10 Pfd. netto einschl. Verpackung und Nachnahmezusendung. Bestellungen erbitte unter G. Z. 9909 an die Geschäftsstelle d. Ztg 6856

Gr. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu vermieten 8316 Magdeburger Str. 65 I, l.

Gut möbliertes **Zimmer** in gutem Hause elektr. Licht, zum 1. Nov an eing. Herrn zu vermieten. (Nähe Stadttheater) Off unter F. Z. 9899 an die Geschäftsstelle d. Ztg 8411

Gut möbl. großes **Zimmer** zum 1. Nov. an bess. Herrn oder Dame zu vermieten. 6822 Magdeburger Str. 7, III (Eingang Marienstr.)

Mietgesuche

Wohnungstausch! Wer tauscht herrschaftliche 6—8-Zimmerwohnung, gegen kleinere Wohnung in Halle oder gleiche Wohnung in beliebiger Stadt, auch Berlin? Größtes Entgegenkommen wird zugesichert. Eilangebote erb. unter G H. 9907 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 6847

Familie mit einem 9jähr. Kind sucht 6852 **Wohnung** evtl. kl. Haus zu mieten. Sittel, Forsthaus Segel bei Wörbis

Vornehm möbliertes 68.0 **Zimmer** mit oder ohne Pension in gutem Hause in Halle von solid., gebild. jungen Herrn ab 1. Novbr. zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unt F. P. 9890 a. d. Geschäftsstelle d. Zeitung

Stellengesuche

Berufslandwirt sucht Stellung als **Wirtschaftsgehilfe** auf nicht unter 800 Morgen. Angebote unter G. B. 9901 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 8814

Suche für meinen Sohn, 25 Jahre alt, Stellung als **Autoschlosser** od. **Chauffeur.** Führerschein 3b. Derselbe ist im Kraftwagenbau bzw. Landwirtschaft tätig gewesen. **Bormann,** Gemeinde-Vorst., Zschortau bei Delitzsch.

Jg. Mädchen, 17 Jahre alt, sucht Stellung im Haushalt. Offerten an Charlotte Grey, Abendorf bei Könnern

Geldverkehr

6000 M. 6830 (I. Hypothek) auf Landwirtschaft mit schwerem Boden gesucht. Offerten unter F. W. 9897 an die Geschäftsstelle d. Ztg

Auf 6855 **Geschäftsgrundstück** Hypothek v 8000 RM. gesucht. Einzige Belastung. Offert. unter G G 9906 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gebr. Damenrad zu verkaufen bei 6849 Wwe. Boo t, Hünnstadt Nr. 16.

Scheuertücher empfiehlt vorteilhaft **H. Schnee Nachfolger,** 125/136 Gr. Steinstr. 84.

Bidets von 12.50 Mark an 91/1152 **G. Brose,** Gr. Sandberg 8.

Halbchaise, 6848 dunkelgrün, tadellos erhalten, sehr elegant und stabil, ein- u. zweispännig, für 800 RM. zu verkaufen, auch gegen Haferlieferung zum Tagespreise frei Station Düben (Mulde). Angebote erb unter G. J 9908 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Trotz der steigenden **Weinpreise** verkaufe ich aus meinen Restbeständen außer Haus

1922er Trittenheimer	M. 1,—
1917er Macon	M. 2,—
915er Californ. Burgunder	M. 2,—
1919er Barsac	M. 2,—
1922er Chât. Fonplégade I. Hochgewächs St. Emilion	M. 2,25

C. Halbheer Franckestraße 1. 92/1154

Linoleum der führenden Fabrikate zu Konventionspreisen liefern und verlegen **Gebrüder Bethmann** Große Steinstraße 79

Nähmaschinen

Niedrige Preise. Bequeme Teilzahl. Stickunterricht gratis. Reparatur-Werkstatt. 256/632 **Gust. Lerche,** Kl. Ulrichstraße 33 Gegründet 1894.

Hasen, Kaninchen, Rotwild und prima Ia Geflügel in wohlbekannter Güte und Qualität **E. Riemer, Wild- u. Geflügel, Halle (Saale)** Wörmlitzer Straße 101 und Wochenmarkt. Fernruf 28484. 6859

Umsonst nehmen wir für unsere Abonnenten eine sogenannte kleine Anzeige über **20 Worte** auf. — Bitte fügen Sie diesem **GUTSCHEIN** die letzte Abonnements-Quittung bei. Sollte der Text mehr als 20 Worte beanspruchen, so wird der überschießende Teil zum Vorzugspreise berechnet. **Kleine Anzeigen** in der „Halleschen Zeitung" bringen schnellen u. guten Erfolg.

Gelegenheitskauf — **Flügel und Pianos**

1 Steinway & Sons-Flügel	1 Geisler-Pianino
1 Blüthnerflügel	1 Ritter-Pianino
1 Bechsteinflügel	1 Ibach Pianola-Piano
1 Aug. Försterflügel	1 Steck Pianola-Piano
1 Irmlerflügel (Palisander)	4 Pianolavorsetzer mit Notenrollen
1 Blüthner-Pianino	
1 Aug. Förster-Pianino	

in meiner Werkstatt wie neu überholt, verkaufe **zu äußerst mäßigen Preisen,** auch auf Teilzahlung. Volle Garantie. Lieferung frei ins Haus. Nähere Auskunft durch **B. Döll,** Pianohaus Gr. Ulrichstr. 33/34

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192610281-16/fragment/page=0011

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.

Am Dienstag, den 26. Oktober 1926, abends 9½ Uhr erlöste Gott meinen heißgeliebten, nimmermüden, herzensguten, treusorgenden Vater und Schwiegervater, unseren Großvater und Onkel,

den Gutsbesitzer

Hermann Letsch

von seinem mit großer Geduld ertragenem Leiden aus seinem arbeitsreichen Leben, kurz vor seinem 73. Geburtstage.

Mit der Bitte um stille Teilnahme
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

2319 **Otto Letsch.**

Zwintschöna bei Halle, Burgliebenau bei Döllnitz.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 30. Oktober 1926, nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause aus statt

---

Gust. Liebermann, Geistestraße 42, Ecke Thalia-Säle.
Hausfeiner Herren-Ausstattung
eleg Damenwäsche
aparter Handschuhe
Strumpf-Wollwaren,
Sportbedarf
Spielwaren. 6891

Stadt-Theater.
Heute 176/219
Donnerstag abends 8 Uhr
Tanzgastspiel
Nuddy Impekoven
Freitag abends 8 Uhr
Die Teresina

Ufa-Theater Leipziger Straße
Morgen, Freitag, Erstaufführung
Tom Mix
der König von Wildwest
in seinem besten Film, der bisher gezeigt wurde:
Cowboy u. Zirkuskind
Ein spannendes Zirkusdrama, in dem **Boxkämpfe, atemraubende Sensationen** und Bilder aus dem amerikanischen Verbrecherleben gezeigt werden. Dieser, der erste Tom Mix-Film der neuen Saison, setzt die beliebte Serie des echten, unverfälschten Wildwest-Filmes erfolgreichfort und dürfte dem großen Freundeskreis dieses Filmgenres neue Ueberraschungen bringen.
Das Hotel zur fröhl. Hochzeit
Ufa-Wochenschau.
Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr

Ufa-Theater Alte Promenade
Morgen, Freitag, Erstaufführung
Mady Christians
in ihrem neuen großen Filmwerk:
Die Königin von Moulin Rouge
Das indiskrete Abentuer zweier Tanzbeinchen.
Ein köstliches, amüsantes, prickelndes Lustspiel.
In den übrigen Hauptrollen:
Livio Pavanelli, Paul Biensfeld u. a.
Wenn man Pech hat.
Ufa-Wochenschau.
197/6
Beginn: Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr

Todesfälle:

Ernst Carl Schubert, 76 Jahre, Halle a. S. Einäscherung Freitag nachm. 2¼ Uhr H. Kapelle des Gertraudenfriedhofes. Schuhmachermeister **Karl Pfeiffer,** 56 Jahre, Halle a. S. Beerdigung Freitag nachm. 2½ Uhr Kapelle des Nordfriedhofes. Stadtsekretär **Oskar Hoffmann,** 40 J., Halle a. S. Beerdigung Freitag nachm. 2½ Uhr Kapelle des Südfriedhofes. Kaufmann **Albert Keyroth,** 69 J., Hettstedt. Beerdigung Sonnabend nachm. 3½ Uhr. Frau verw. **Wilhelmine Helbig** geb. Hesler, Jessen. Beerdigung Sonnabend nachmittag 2 Uhr. Seminarlehrer a. D. **Carl Schardt,** 6 Jahre, Eisleben. Beerdigung Sonnabend nachm. 3 Uhr

---

Trauring-Ecke.
Massiv goldene
Trauringe
585, 680, 750 oder 900 gestempelt, das Stück 50 Mark 642b
Juwelier Tittel
Trauringecke Schmeerstraße 12

Koch's Künstlerspiele
Nur bis Sonntag
Das Klasse-Programm!
mit
Schönheitsballett Bacchanal
Kleine Preise!
Sonntag und folgende Tage
Rheinisches Winzerfest
Deutsche trinkt deutsche Weine
204

Extra-Angebot!
Echt Bleikristall
erstklassiges schlesisches Fabrikat
Teller :: Schüssel :: Rahmsätze
Kaffeeset :: Jardinierenaufsätze
Sonnenschliff!
Verkauf nur soweit Vorrat!
Louis Böker
Leipziger Straße 7 6887

Nachhilfe
Math., Franz., Engl.
Magdeburger Str. 42, I.

Kaufen Sie Ihre
Wringmaschine,
lassen Sie Ihre 88/1076
Wringmaschine
reparieren nur bei
Otto Sparmann,
neben Walhalla, Tel. 28 804.

Sanatorium Am Goldberg
Bad Blankenburg (Thür. Wald) 162/110
Telephon 44.
Leit. Arzt: Dr. Wittkugel.
Täglicher Pensionspreis von Mark 8.— an.

Modernes Theater
Direktion Fam. Rösen
Donnerstag, Freitag und Sonntag
3
Große Bierabende
unter Mitwirkung der
Münchener Künstler
127/458 Vorher:
Großer Spielplan
mit **FOX**
dem lesenden Hund.
Eintritt auf allen Plätzen **50 Pf.**
Sonntags 1.— M.

WALHALLA
Nur noch 6 Tage
Der große Heiterkeitserfolg:
Die leichte Isabel
Operettenschwank in 3 Akten. Musik von Robert Stolz
Parkett 2.— und 2,50 Mark 2

Bekannt! Bewährt! Preiswert!
Daunen **Bettfedern** Fertige Betten
Inlets
EDUARD GRAF
Größtes Spezialgeschäft am Platze
HALLE a. S. MARKTPLATZ 11 TEL. 21298
Gegründet 1892

Philharmonie E. V.
Walhalla: Sonntag, 31. Oktober, vorm. ½12 Uhr pünktlich
3. Philharmonisches Konzert
ausgeführt vom
Gewandhaus-Orchester
Leitung:
Wilhelm Furtwängler
1. Bruckner: 9. Symphonie (zum Gedenken des 30. Todestages).
2. Tschaikowsky: „Romeo und Julia".
3. Weber: Ouv. „Euryanthe" (zum Gedenken des 100. Todestages).
Ende des Konzertes gegen ½2 Uhr.
Verkauf der für Nichtmitglieder verfügbar gebliebenen Karten bei Hothan.

223/141
Jeder Herr
welcher Wert auf eine elegante, gut sitzende, dauerhafte Socke legt, trägt nur
Marke **LBO**
Als beste Marke weltbekannt!
Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei
R. Schnee Nachf.,
Große Steinstraße 86.

Henko Bleich-Soda
das altbewährte Einweichmittel!
119/81

Auswärtige Theater
Freitag, den 29. Oktober.
Stadttheater Nordhausen: 8 Uhr Tosca.
Stadttheater Magdeburg: 7½ Uhr Cavallerie rusticana. Der Bajazzo.
Wilhelm-Theater Magdeburg: 8 Uhr Kabale u. Liebe.
Neues Theater Leipzig 7½ Uhr Intermezzo.
Altes Theater Leipzig 7½ Uhr Rote Berend.
Opernhaus Dresden: 7½ Uhr Der Waffenschmied.
Schauspielhaus Dresden: 7½ U. Das Grabmal des unbekannten Soldaten.
Opernhaus Chemnitz: 6½ U. Götzendämmerung.
Schauspielhaus Chemnitz: 7½ Uhr Gesellschaft.
Landestheater Altenburg 7½ Uhr Das Ekel.
Stadttheater Erfurt: 7½ U. Die Zauberflöte.

Weißenfels

D. H. V. Ortsgruppe Weißenfels
Erweiterte Monatsversammlung
am Freitag, den 29. Oktober, abends 8 Uhr, Schumanns Garten.
Gauvorsteher Paul Feger, Halle, spricht: „Durch Sozialpolitik zur nationalen Freiheit."
Wir laden hierdurch unsere Mitglieder nochmals ein.
Bankbeamte und Unorganisierte sind herzlich willkommen. Der Vorstand

---

Infolge der bedeutend gestiegenen Roggenpreise sehen wir uns veranlaßt, den
Brotpreis von 60 Pfg.
auf 65 Pfg.
für **1000 Gramm** von morgen Freitag, den 29. Oktob. ab zu erhöhen
Bäcker-Zwangs-Innung u. Schutzgemeinschaft der Broterzeuger von Halle (Saale) und Umgebung, e. V.
92/1155

Das Jahrbuch der deutschen Familie

der
Hindenburg-Kalender 1927
mit Genehmigung des Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg ist soeben erschienen

Er gehört in jedes deutsche Haus!

Auf 192 Großoktavseiten bringt dieser vaterländische Almanach 140 ausgezeichnete Bilder aus allen Gebieten des Krieges zu Lande, zu Wasser und in den Kolonien • Packende Schilderungen berufener Fachleute bringen an der Hand übersichtlicher Skizzen **den Werdegang Deutschlands** im Spiegel der Zeit mit einem Ausblick in die Zukunft sowie eine **Reise über die Schlachtfelder von Verdun, Metz und Noßvre** im Jahre 1926 Trotz des reichen Inhaltes und der tadellosen Aufmachung ist der **Anschaffungspreis** von **nur 1,25 M.** äußerst gering • Zu haben in allen Buchhandlungen oder aber direkt beim Verlag

Otto Thiele, Halle (Saale)
Leipziger Straße 61/62

Für die langen Winterabende
empfiehlt:
Bilderbücher, Märchenbücher, Jugendschriften, Gesellschaftsspiele, Damenbretter, Laubsägebogen, Modellierbogen,
1, 2, 5, 4—10 Bogen.
Albin Hentze,
Schmeerstraße 24. 6842

„Stahlhelm"
Bund der Frontsoldaten
Ortsgruppe Weißenfels.
Montag, den 1. November, abends 8 Uhr
Schumanns Garten
Deutscher Unterhaltungsabend
u. a.
Der König und die Mühle v. Sanssouci
Lustspiel in drei Akten.
Karten schon jetzt zu haben in der Geschäftsstelle der Halleschen Zeitung, Leopold-Kell.-U.A.
Eintritt 1,— Mark.

Preiswert und gut kaufen Sie
Herren- und Knaben-Kleidung
bei
Carl Reese, Weißenfels
Inh.: W. Redant
Jüdenstraße 48 Jüdenstraße 48

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192610281-16/fragment/page=0012